

# SPRACHROHR

Die Zeitschrift der Studierendenschaft  
der FernUniversität in Hagen

03.2013



**BILDUNG  
BRAUCHT...**

www.Bildungbraucht.de  
facebook.com/bildungbraucht

Jetzt mitmachen!  
Petition unterzeichnen



**Wird fernstudieren  
teurer?**

FernUni plant Änderung der Gebührenstruktur



**Geschichte hautnah**

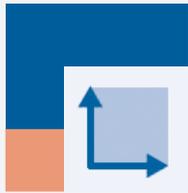
Studierende auf den Spuren der sozialistischen Menschengemeinschaft



**Evaluation**

Qualitätssicherung des Fernstudiums unter der Lupe

[www.fernstudis.de](http://www.fernstudis.de)



# Repetitorium Axel Hillmann

[www.axel-hillmann.de](http://www.axel-hillmann.de) | **vwI** verstehen– Klausuren bestehen

## vwI fibeln



für Erstsemester



## vwI online



### Einführung in die Wirtschaftswissenschaft (EVWL)

Fibel: 236 Seiten (inkl. aller Klausurlösungen)  
 Online: 34 Lernvideos, Gesamtlaufzeit 25 Std  
 70 Übungen 107 Lernkontrollfragen



### Theorie der Marktwirtschaft

Fibel: 376 Seiten (inkl. aller Klausurlösungen)  
 Online: 50 Lernvideos, Gesamtlaufzeit 38 Std  
 89 Übungen 211 Lernkontrollfragen



### Makroökonomie

Fibel: 354 Seiten (inkl. aller Klausurlösungen)  
 Online: 37 Lernvideos, Gesamtlaufzeit 23 Std  
 33 Übungen 122 Lernkontrollfragen

## wiwi-seminare



### Finanzierung: Grundlagen

Dozent: Christian Meyer  
 3 Tage



### Controlling

Dozentin: Elke Bartschat  
 - Instrumente d. Controlling, 2,5 Tage  
 - Innovationscontrolling, 2,5 Tage



### Stabilitätspolitik

Dozentin: Dr. Heide Wolff  
 3 Tage



weitere Skripte,  
 Infos, Leseproben

und Bestellungen:

**axel-hillmann.de**



facebook.com/  
 Repetitorium.Axel.Hillmann



**Forum**

wiwi-fernstudium.de

## Liebe KommilitonInnen,

**Gudrun Baumgartner**

die neue Ausgabe des SprachRohrs liegt vor euch und anders als in anderen Redaktionen ist auch unser Sommer-Heft auf 72 Seiten bis zum Rand gefüllt.

### Neu: SprachRohr als eMagazin

Neben einer hoch- und einer niedrigauflösenden SprachRohr-Datei zum Download wird es erstmalig auch ein eMagazin zum Blättern geben. Schaut einfach auf unserer Homepage [www.fernstudis.de/sprachrohr](http://www.fernstudis.de/sprachrohr) vorbei.

Ursprünglich hatte ich für dieses Heft einen Schwerpunkt vorgesehen: „Stress rund ums FernStudium“ sollte er lauten. Leider waren bis zum Einsendeschluss nur zwei Beiträge eingegangen - zu viel Stress zum Schreiben?

### Wieviel Präsenz braucht Fernstudieren?

Dafür ergaben sich andere Schwerpunkte:

- rund 100 Studierende trafen sich zur neunten Studienwoche der Literaturwissenschaft
- 22 Studierende nahmen an einer außergewöhnlichen Exkursion durch die ehemalige DDR teil, um vor Ort auf die Suche nach Spuren der sozialistischen Menschengemeinschaft zu gehen

Einige der TeilnehmerInnen lassen euch in diesem Heft an ihren Erlebnissen und „Lernerfolgen“ teilhaben. Und für mich, die ich das Glück hatte, beide Veranstaltungen besuchen zu können, wirft das die Frage auf, wieviel Präsenz ein erfolgreiches Fernstudium braucht und ob sich Fernlehre und Präsenzveranstaltungen ausschließen müssen oder sollen.

Gespräche mit Studierenden bestätigen immer wieder: ohne die Vorteile der freien Zeiteinteilung, der Gleichzeitigkeit von Studium, Beruf und Familie, der Möglichkeit auch die Dauer bis zum Abschluss individuell zu gestalten, wäre ein Studium für sie unmöglich. Rahmenbedingungen, die nur ein Fernstudium bieten kann. Doch genauso wichtig wie diese Flexibilität ist eine zuverlässige Unterstützung vor Ort und ein breites Angebot an Präsenzveranstaltungen, Exkursionen und/oder informellen Treffen:

- das Studienzentrum Schwäbisch Gmünd berichtet vom ersten wissenschaftlichen Frühstück
- Schweizer KommilitonInnen, denen das Studienzentrum in Brig für sie völlig unerwartet abhanden gekommen ist, bitten um Unterstützung

### Auch politisch ist allerhand los

Selbstverständlich berichten die StudierendenvertreterInnen wieder von ihrer Arbeit in SP, Fachschaften und Hochschulgremien:

- Fachschaften und AStA engagieren sich bundesweit und stellen neben ihren eigenen Unterstützungsangeboten



Foto: trueffelpix / pixelio

hochschulübergreifende Initiativen (beispielsweise die Kampagne „Bildung braucht...“) vor.

- im SP müssen vorrangig die Satzung der Studierenden-schaft und die Wahlordnung überarbeitet werden
- der Ausschuss für behinderte und/oder chronisch kranke Studierende lädt zu einer Informationsveranstaltung und zur Jahrestagung ein
- in der Qualitätskommission wird die Verbesserung der Fernlehre diskutiert
- UND: im Juni wurden wir mit der geplanten Änderung der Gebührenordnung der Hochschule konfrontiert: eine neue Baustelle, auf der unserer Meinung nach noch großer (Ver-)Handlungbedarf besteht. Eine hochschulgruppenübergreifende Taskforce wird dazu im Sommer eine studierendenfreundliche Vorlage erarbeiten, die dann im Herbst Berücksichtigung finden soll.

### Ausblick

Für das nächste SprachRohr möchte ich es nochmals mit dem „Stressschwerpunkt“ probieren. Beiträge dazu sind also herzlich willkommen.

Bis dahin wünsche ich euch ein erfolgreiches Restsemester, hoffentlich noch eine entspannte Urlaubszeit, bevor die nächsten Klausuren wieder anstehen, und natürlich viel Spaß bei der Lektüre dieser Ausgabe!

### Gudrun Baumgartner

Referentin für  
Öffentlichkeitsarbeit  
und Kultur  
(Grau und Schlau)  
[gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de](mailto:gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de)



Einsendeschluss für das nächste Sprachrohr:

**04. Oktober 2013, 18h**

Beiträge wie immer bitte per E-Mail an:

[sprachrohr@asta-fernuni.de](mailto:sprachrohr@asta-fernuni.de)

Die aktuellen SprachRohrrichtlinien findet ihr hier:  
<http://www.fernstudis.de/links/sprachrohr-richtlinien.pdf>

■ Hauspost	3	■ Über Gebühr? Aus der Fachschaft KuWi	45
■ Junisitzung des Studierendenparlaments	5	■ Mach mit, sagt der Neue	46
■ Rektionary - Kleine Übersetzungshilfe	7	■ Wochenlanges Warten auf die Klausurergebnisse stresst Studierende in Wiwi	46
■ AStA auf Tour!	8	■ Aktuelles aus der Fachschaft Wirtschaftswissenschaft	47
■ Bildung braucht...	9	■ Seminare der Fachschaft Wiwi	48
■ Evaluation für bessere Studierbarkeit	13	■ Antwort auf den „Offenen Brief an das Dekanat der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft“	49
■ Studierende brauchen gutes BAföG	15	■ Aktuelles aus der Fachschaft Rechtswissenschaft	50
■ Semesterticket-Projektgruppe	16	■ Bundesfachschafentagung Rechtswissenschaften	51
■ Denk- und Lernprozesse in Online-Medien - Teil 2:	17	■ „Motivation ist der Zündschlüssel für Erfolg“	53
■ Vernetzungstreffen des stud. Akkreditierungspools	21	■ Bildungsurlaub in der Bildungsherberge	55
■ Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)	22	■ Zum Abschluss „Abschuss“?	57
■ Mit PROMOS in Brasilien	23	■ Absolventen als Paten für Studierende ?	58
■ Infotag: Studieren mit Behinderung/ chronischer Krankheit an der FernUni	25	■ „Auf die Spuren der sozialistischen Menschengemeinschaft ...“	59
■ REHACARE International 2013 in Düsseldorf	26	■ Damals wie heute war Einiges anders....	60
■ Fatigue - Erschöpfung - Chronische Müdigkeit	27	■ TAXI NACH LEIPZIG oder: Rückkehr nach Utopia?	61
■ Jahrestagung der Studierenden mit Behinderung und chronischer Erkrankung 2013	28	■ Geschichte hautnah	62
■ Wird das Fernstudium teurer?	32	■ Quality-TV	63
■ Senat vertagt Entscheidung über Studiengebühren	32	■ Konzentrierte reale Präsenz an der FernUni im Juni	65
■ Studiengangskommission B.Sc. Psychologie	39	■ Meine kurze Reise durch die anderen Dimensionen	67
■ FernUni Hagen und Fernstudien Schweiz trennen sich	40	■ Julius zwischen den Welten	68
■ Wissenschaftliches Frühstück im Fernstudienzentrum	41	■ Leserbriefe	70
■ XVII. PsyFako in Jena	42	■ AnsprechpartnerInnen	71
■ Infos auf dem Fachschaftrat Psychologie	44		
■ Fünf vor zwölf - Magisterstudiengänge laufen aus	45		

# Junisitzung des Studierendenparlaments

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

**Anne Christine Petruck und Thomas Walter**

nach einem turbulenten ersten Quartal konnte sich das Studierendenparlament in seiner Junisitzung endlich wieder voll und ganz der Sacharbeit widmen. Nach Kontroversen um das Wahlergebnis hatte die FernUniversität das Parlament der letzten Wahlperiode statt des Neugewählten eingesetzt. Nachdem die Rechtswidrigkeit dieser Maßnahme gerichtlich festgestellt wurde, standen im April zunächst Aufräumarbeiten an. So musste etwa der richtige Haushalt beschlossen werden, damit die finanziellen Grundlagen der studentischen Mitbestimmung gesichert sind und beispielsweise Veranstaltungen, Bildungsherberge und soziale Leistungen reibungslos weiterlaufen können. Unter anderem wurde in dieser Sitzung Thomas Walter zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt, nachdem der Beifahrersitz im Frühjahr vakant geworden war.

## Satzungsreform vorerst gescheitert

Während der AStA die laufenden Angelegenheiten und Projekte der studentischen Mitbestimmungen betreut und unsere Interessen persönlich vertritt, ist das Studierendenparlament als höchstes Beschlussorgan der Studierendenschaft meist mit den grundlegenden organisatorischen Fragen und Richtungsentscheidungen befasst. Neben dem bereits genannten Haushalt und den Wahlen des AStA und anderer Gremien gehören dazu auch unsere rechtlichen Spielregeln, die wir dank Satzungsautonomie ähnlich einer Gemeinde zu einem großen Teil selbst gestalten können.

So war ein Tagesordnungspunkt der Junisitzung eine größere Satzungsreform, die bereits seit der letzten Wahlperiode von eigens dafür eingerichteten Satzungsausschüssen vorbereitet wurde. Denn unsere Grundregeln sind in die Jahre gekommen. Die Reform sollte zu mehr Transparenz und Klarheit beitragen, da viele Regelungslü-

cken inzwischen durch einfache Parlamentsbeschlüsse geschlossen wurden, die kaum mehr zu überschauen sind.

So ist etwa der Vorsitz der Fachschaftsräte ebenso wie die Aufgaben der Fachschaften nicht klar festgelegt. Die Reisekostenregelung war in mehreren Beschlüssen niedergelegt, die man sich erst aus den betreffenden Protokollen zusammensuchen musste. Auch die Bestimmungen zu Sozialdarlehen und Stipendien mussten nach den ersten Praxiserfahrungen dringend verbessert werden. Daher sah die Reform vor allem eine grundlegende Erneuerung und Ergänzung in diesen Bereichen vor.

Trotz langer Vorbereitung und trotz eines breiten Konsenses in den letzten Wochen vor der entscheidenden Abstimmung, scheiterte die Satzungsänderung an einer Stimme. 13 Parlamentarier sprachen sich für die Änderung aus, 1 dagegen, 7 enthielten sich, 4 Mitglieder des Studierendenparlaments waren abwesend. Da für eine so wichtige Entscheidung die Mehrheit der Mitglieder erforderlich ist, waren Enthaltungen und Abwesenheiten faktisch Ablehnungen. Da keine grundsätzliche Kritik an der Reform erkennbar ist, wird sie in der nächsten Sitzung voraussichtlich erneut beantragt. Einzig strittiger Punkt war eine Änderung der Aufwandsentschädigungen.

Auch eine Änderung der Wahlordnung wurde nach den Erfahrungen der letzten Wahl in einer ersten Lesung beraten und mit einigen Richtungsentscheidungen an den Satzungsausschuss zur weiteren Bearbeitung zurückgegeben.

Aktuelles Gebührenmodell	Änderungsentwurf des Rektorats
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kursgebühr in Höhe von 20€ je belegter SWS</li> <li>• Akademiebeitrag in Höhe von 10 € je belegter SWS</li> <li>• Verwaltungs- und Verspätungsgebühren in Höhe von 5 € – 75 €</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundgebühr in Höhe von 50 € je Semester</li> <li>• Kursgebühr in Höhe von 12,50 € je belegter SWS</li> <li>• Verwaltungs- und Verspätungsgebühren in Höhe von 5 € – 75 €</li> </ul>

Tabelle 1: Überblick über die Gebührenordnung



## Neue Gebührenordnung in der Diskussion

Neben den vielen Entscheidungen zur Selbstverwaltung, galt es auch einen umstrittenen Vorschlag des Rektorats zur Änderung der Gebührenordnung zu beurteilen. Leider waren wir als Interessenvertreter der Beitragszahler erst jetzt in die Beratungen der Universität einbezogen worden, die nach den Vorstellungen des Rektorats bereits fünf Tage nach der Sitzung des Studierendenparlaments in einen endgültigen Änderungsbeschluss des Senats der FernUniversität münden sollte.

Allein 2 ½ Stunden der neunstündigen Sitzung des Studierendenparlaments wurden dem Änderungsentwurf gewidmet. Herr Wolfrum und Frau Saarmann aus dem Studierendensekretariat waren dankenswerterweise kurzfristig hinzugekommen. Sie hatten uns zunächst einen Überblick über die geplanten Änderungen gegeben und dann unseren Fragen Rede und Antwort gestanden. Das Modell sieht eine Senkung der Materialbezugsgebühren und die Einführung einer Grundgebühr vor. Letztere ist auch zu bezahlen, wenn keine Kurse belegt werden. (siehe Tabelle 1).

Nach einer parlamentsinternen Diskussion im Anschluss wurde folgende Resolution an die Mitglieder des für die Entscheidung zuständigen Senats der FernUniversität entworfen und beschlossen:

„Das Studierendenparlament der FernUniversität in Hagen spricht sich energisch gegen die geplante Änderung der Gebührenordnung aus, welche die Universitätsverwaltung in der 290. Sitzung des Senats zur Abstimmung stellt.

Der Entwurf der Verwaltung muss zwingend – im Dialog mit den Vertreterinnen und Vertretern der Studierenden – überarbeitet werden. Es empfiehlt sich ebenfalls, einen durch die Verwaltung überarbeiteten Entwurf in der Senatskommission für Planung und Finanzen zu beraten und diesen erst dann im Senat zur endgültigen Abstimmung zu stellen.

Das Studierendenparlament empfiehlt den studentischen Mitgliedern im Senat mit Nachdruck, die Änderung der Gebührenordnung abzulehnen.“

Die im Senat vertretenen Professorinnen und Professoren sowie die wissenschaftlichen und sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten sich daraufhin entschieden, die Gebührenordnung nicht an den Studierenden vorbei zu beschließen. Grundlage der Resolution waren insbesondere die folgenden Punkte:

Für die neueingeführte Grundgebühr konnte nicht dargestellt werden, wie sich die darin abgebildeten Kosten für Studierende zusammensetzen, die in einem Semester keine Leistungen in Anspruch nehmen bzw. beurlaubt sind. Dies ist schon in rechtlicher Hinsicht problematisch, da die Bemessung nach Abschaffung der allgemeinen Studiengebühren in Nordrhein-Westfalen einer konkreten Leistung gegenüber gestellt werden muss, was nach dem aktuell geltenden Modell der Materialbezugsgebühren gewährleistet ist.

Mit Ausnahme der M&I-Studiengänge sieht die Änderung der Gebührenordnung eine Begünstigung für Studierende vor, die ihr Studium in den Regelstudienzeiten absolvieren. Es konnte aus übereinstimmender Sicht der Studierenden nicht hinreichend begründet werden, warum diese Veränderung erforderlich ist, zumal Studierende, die länger brauchen, das gleiche Studium bewältigen und daher auch die gleichen Leistungen in Anspruch nehmen, so dass für diese Studierenden keine wesentlichen zusätzlichen Ausgaben in Höhe der neuen Grundgebühr anfallen könnten. Auch aus diesem Grund erscheint im Übrigen fragwürdig, wie diese sich zusammensetzt.

Ferner ist die Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen sehr heterogen strukturiert. 80% der Studierenden sind berufstätig. Nach Berechnung der Uni führt das neue Modell in drei Fakultäten zu einer Senkung der gesamten Gebühren für ein Studium in Regelstudienzeiten. Sofern die Fernuni nicht aus anderen Quellen neue Mittel bezieht, folgt daraus im Umkehrschluss, dass ein großer Teil der Studierenden dennoch länger braucht, um einen Abschluss zu erreichen.

Dies liegt oft daran, dass weitere Belastungen hinzutreten, etwa familiäre Verpflichtungen, ein überdurchschnittlich beanspruchender Beruf, die alleinige Erziehung von Kindern, die Pflege naher Angehöriger, eine chronische Erkrankung oder Behinderung, etc.

Es war für das Studierendenparlament nicht nachzuvollziehen, warum gerade diese Gruppe der Studierenden mit höheren Gebühren belastet werden sollten. Dies trifft insbesondere auf sozial schwache Studierende zu, da finanzielle Ausgleichsregelungen nur für die an unserer Universität sehr kleine Gruppe der Studierenden ohne berufsqualifizierenden Abschluss gelten. Es konnten darüber hinaus keine Daten dazu genannt werden, wieviele Studierende für ihr Studium länger als die Regelstudienzeit benötigen.

Es gab weitere Gründe, die gegen das Modell angeführt wurden, die sich zum Teil auch aus dem Engagement der Studierendenschaft gegen allgemeine Studiengebühren ergaben. Auch wenn die Frage, ob Studiengebühren allgemein erstrebenswert sind oder nicht, auch unter den an der FernUni-



Foto: Benjamin Klack / pixelio

versität aktiven politischen Hochschulgruppen umstritten ist, gibt es bisher keine politische Gruppierung an der FernUniversität in Hagen, die das geltende Modell der Materialbezugsgebühren grundsätzlich in Frage stellt.

Gleichwohl sind sich alle Gruppen in ihrer Ablehnung der vorgelegten Änderung einig.

## Arbeitsgruppe zur Berichterstattung im Internet

Aus aktuellem Anlass wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, um Leitlinien für die Berichterstattung in offenen Internetplattformen aufzustellen, nachdem teilweise per Liveticker in Facebook aus der Sitzung berichtet wurde.

In der Arbeitsgruppe soll das richtige Maß zwischen umfassender und zeitnaher Berichterstattung einerseits und der grundsätzlich auf Hochschulangehörige beschränkten Öffentlichkeit der Sitzung und dem Allgemeinen Persönlichkeitsrecht der Sitzungsteilnehmer andererseits gefunden werden.

Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am 30. 8. 2013 in der Bildungsherberge statt und ist wie immer hochschulöffentlich. Der Termin wird zwei Wochen vorher auf der fernstudis.de bekannt gegeben.

Wir wünschen Euch viel Erfolg bei der Klausurvorbereitung!

### Anne Christine Petruck

Vorsitzende des Studierendenparlaments  
(AuS – Arbeit und Studium)  
anne.petruck@sp-fernuni.de



Thomas Walter  
stv. Vorsitzender des Studierendenparlaments  
(RCDS)  
thomas.walter@sp-fernuni.de



## Kleine Übersetzungshilfe

### Zum besseren Verständnis der E-Mail des Studierendensekretariats bzgl. der Ungültigkeitserklärung der Wahlen

#### AStA der FernUniversität

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

Anfang Juni haben wir alle die nebenstehende Mail des Studierendensekretariats erhalten, in der ihr darüber informiert wurdet, dass die von euch gewählten studentischen VertreterInnen völlig legal im Amt sind - und von Anfang an waren. Wir, als StudierendenvertreterInnen, hatten uns eine entsprechende Verbreitung dieses Sachverhalts über die gleichen Medien erbeten, über die die vermeintliche Ungültigkeit der Wahlen im September durch die Hochschule verkündet wurde.

Zahlreiche Rückmeldungen zu diesem Rundschreiben haben uns gezeigt, dass der Inhalt nicht ohne Weiteres für Außenstehende, an der gerichtlichen Auseinandersetzung nicht Beteiligte, verständlich ist und bei Studierenden Fragen aufwirft.

Wir möchten euch daher an dieser Stelle eine kleine Übersetzungshilfe an die Hand geben, mit der sich der Text unserer Meinung nach leichter erschließen lässt.

Herzlichst  
Eure AStAs

## Rektionary

#### Wörterbuch Deutsch – Rektor, Rektor – Deutsch

Rektor	Deutsch
...konnte ein Großteil der Differenzen hinsichtlich der Wahlen zu den studentischen Gremien geklärt und bereinigt werden...	...hat die Studierendenschaft leider den Rechtsstreit gewonnen...
...Aufgrund einer Stimmenneuauszählung durch den Wahlausschuss der Studierendengremien wurde die Beanstandung nunmehr aufgehoben...	.....durfte der Wahlausschuss der Studierendengremien nun doch mal einen Blick auf die durch die Uni vorher ohne Absprache aussortierten Stimmzettel werfen...
...und aus diesem Grund nicht zielführend sind.	...wir glauben nicht, dass wir das hinkriegen.
...dass gemeinsame Wahlen zu den Gremien der Hochschule und der Studierendenschaft in vielerlei Hinsicht zu Unklarheiten und Abstimmungsschwierigkeiten geführt haben...	...war die Hochschule nicht in der Lage, die Umschläge zu den Studierendengremien nach einem geordneten und mit dem Wahlausschuss der Studierendenschaft koordinierten Verfahren zu bearbeiten ...
... werden diese Wahlen zukünftig wieder in getrennten Wahlverfahren durchgeführt...	... der Grund für die Zusammenlegung, nämlich eine Reduzierung der Kosten, ist uns egal, denn die Mehrkosten, die durch den getrennten Versand entstehen trägt ja u.a. die Studierendenschaft...

Sehr geehrte Studierende, sehr geehrter Studierender, mit E-Mail vom 17.09.2012 wurden Sie durch die FernUniversität informiert, dass das Rektorat der FernUniversität die im Wintersemester 2011/2012 durchgeführten Wahlen zum Studierendenparlament und den Fachschaftsräten beanstandet und Neuwahlen angeordnet hat.

Im Rahmen eines gerichtlichen Verfahrens **konnte ein Großteil der Differenzen hinsichtlich der Wahlen zu den studentischen Gremien geklärt und bereinigt werden. Aufgrund einer Stimmenneuauszählung durch den Wahlausschuss der Studierendengremien wurde die Beanstandung nunmehr aufgehoben** und der Rechtsstreit einvernehmlich beendet.

Damit sind die im Wintersemester 2011/2012 gewählten studentischen Vertreterinnen und Vertreter uneingeschränkt im Amt.

Die Differenzen der vergangenen Monate haben gezeigt, **dass gemeinsame Wahlen zu den Gremien der Hochschule und der Studierendenschaft in vielerlei Hinsicht zu Unklarheiten und Abstimmungsschwierigkeiten geführt haben und aus diesem Grund nicht zielführend sind.** Daher werden diese Wahlen **zukünftig wieder in getrennten Wahlverfahren durchgeführt.**

Mit freundlichen Grüßen Im Auftrag  
Ihr Studierendensekretariat

## AStA auf Tour!

### Klausurtagung in Montabaur

**Daniel Schwarz und Ulrike Breth**

Nach den turbulenten Zeiten der Unsicherheit darüber, welches Gremium denn nun wirksam im Amt ist, ob Neuwahlen durchgeführt werden müssen oder nicht (das Sprachrohr berichtete) wollten wir nun uns auf das verbliebene Jahr unserer Wahlperiode konzentrieren und im Grunde „endlich“ unsere Ideen, mit denen wir nach den letzten Wahlen gestartet waren, umsetzen. Intensiv befassten wir uns mit unserem größten studentischen Projekt, der Bildungsherberge ([www.bildungsherberge.de](http://www.bildungsherberge.de)). Auslastung, Zufriedenheit der Gäste, Evaluationsergebnisse, Gendaspekte der Nutzung, Bildungsurlaubsangebote, Sicherheit, insbesondere nachdem es vor kurzem zu einem Brand kam, haben wir intensiv erörtert. Kinderbetreuungsangebote sollen überlegt werden, auch die Idee, die Außenanlagen durch Urban Gardening der studentischen Gäste zu gestalten, kam auf. Von großer Wichtigkeit ist uns, dass Studierende mit körperlichen Beeinträchtigungen auch gut in der Herberge zurecht kommen.

Für den AStA ist klar, die Bildungsherberge soll auch in Zukunft Studierenden zur Verfügung stehen und nicht mit anderen Hotels und Unterkünften in Hagen konkurrieren. Dies schlägt sich auch in der Preisgestaltung nieder.

Ein Thema war auch die Frage, wie der AStA studentische Mitglieder in universitären Gremien unterstützen kann. Insbesondere haben wir uns mit



der Arbeit der Kommission zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium befasst. In dieser Kommission haben die studentischen Mitglieder die Mehrheit, da sie aber an der FernUniversität nicht mit finanziellen Mitteln ausgestattet ist, ist die Arbeit etwas beschwerlich. Einen Einblick in die Arbeit dieser Kommission gibt das Interview der Vorsitzenden Michaela Neunz in diesem Heft mit Frau Dr. Heide Schmidmann vom Dezernat 1.1, Lehre und Qualitätsmanagement der FernUniversität.

Zudem hat sich der AStA mit den Studierenden in der Schweiz, die aktuell von Gebührenerhöhungen betroffen sind, solidarisch erklärt und wird im Senat eine entsprechende Anfrage stellen.

Die Teilnahme von Studierendenvertreterinnen und -vertretern an Veranstaltungen wie der Mitgliedsversammlung des DAAD, siehe Bericht von Joana Kleindienst in diesem Heft, der Online Educa in Berlin und der

Konferenz der EADTU in Paris wurde organisiert.

Neben organisatorischen Fragen der AStA-Arbeit, und das sind mehr als uns lieb ist, haben wir uns inhaltlich mit der geplanten neuen Gebührenordnung der FernUniversität beschäftigt, die uns zu diesem Zeitpunkt noch nicht als Verordnungstext vorlag. Das Vorgehen der FernUniversität, nur mit einzelnen Studierendenvertretern und -vertreterinnen über die neue Ordnung reden zu wollen und dies auch erst mal nur unter Zuhilfenahme einer Power-Point-Präsentation anstatt uns direkt den Verordnungstext zur Verfügung zu stellen, wurde kritisiert und Aktionen für die Senatsitzung, in der nach den Vorstellungen der Hochschulverwaltung und des Rektorats die Gebührenordnung beschlossen werden sollte, geplant. Wir befürchten die Einführung von Studiengebühren durch die Hintertür und werden die geplanten Änderungen kritisch beobachten.

Angenehmer waren dann schon wieder die Planungen zu unserem Sommerfest, das am 29.06. im Anschluss an die Sitzung des Studierendenparlaments stattfand.



**Daniel Schwarz**  
AStA-Referent für  
Studium und  
Betreuung  
(SPD-Hochschul-  
gruppe - Juso-HSG)  
[daniel.schwarz@  
asta-fernuni.de](mailto:daniel.schwarz@asta-fernuni.de)



**Ulrike Breth**  
Näheres s.S. 11

# Bildung braucht...

**Ulrike Breth**

Das Studierendenparlament hat in seiner Sitzung am 27.04.2013 beschlossen, die Kampagne „Bildung braucht“ inhaltlich, personell und finanziell zu unterstützen. Hinter der Kampagne steht ein überparteiliches, bundesweites Bündnis von Studierendenschaften und Landesstudierendenvertretungen, das eine Petition erarbeitet hat, die wir euch bitten unter [www.bildungbraucht.de](http://www.bildungbraucht.de) zu unterschreiben.

Hier der Wortlaut der Erklärung:

## Bildung braucht... - Erklärung

Das bundesweite Defizit im gesamten Bildungssystem liegt bei circa 57 Milliarden Euro, wie in einer GEW-Studie im Jahr 2011 berechnet wurde. Allein das Defizit im Bereich der Hochschulfinanzierung wird auf etwa 5,5 Milliarden Euro jährlich beziffert.

Seit der in den 1970er Jahren vermeintlich abgeschlossenen Bildungsexpansion sinken die relativen Ausgaben für Bildung beständig. Immer mehr Menschen sind Teil des Bildungssystems, ohne dass die notwendigen Mittel für eine vollständige und umfassende Ausfinanzierung bereitgestellt werden.

In allen Teilen des Bildungssystems zeigt sich die frappierende Unterfinanzierung, wobei die Ausprägungen sehr unterschiedlich sein können. Dennoch gibt es Gemeinsamkeiten: Insbesondere die schlechte personelle Ausstattung, die um sich greifende prekäre Beschäftigung und ein immenses Infrastrukturproblem.

All dies hat die Studien-, Lehr- und Arbeitsbedingungen über die Grenze des Zumutbaren hinaus geführt. Diese Unterfinanzierung ist eine Absage an die Intention der Bildungseinrichtungen, Grundlage für jegliche gesellschaftliche und demokratische Partizipation zu sein. Ohne angemessene Mittelausstattung wird dies bei weitem nicht für alle Menschen geleistet.

Von den Regierungen werden lediglich Placebolösungen angeboten. So entstand im Hochschulbereich 2005 die Exzellenzinitiative, welche nicht



Foto: Lasse Petersdotter, Kiel

nur aufgrund ihrer proklamierten Zielsetzung umstritten ist, sondern auch faktisch die Finanzierungsdefizite im Hochschulsektor nicht beheben kann. Weder können die dort verteilten Mittel die jährliche Unterfinanzierung von 5,5 Milliarden Euro ausgleichen, noch werden sie egalitär verteilt. Im Schulbereich verstricken sich seit Jahren alle 16 Bundesländer in nicht enden wollenden Strukturdebatten, ohne die finanziellen Missstände dieses Bereichs anzugehen. Auch die frühkindliche Bildung unterliegt zwar regelmäßigen Diskussionen um die „Herdprämie“, wobei der Mangel an Krippenplätzen offensichtlich fehlender finanzieller Mittel der Kommunen geschuldet ist, eine Beseitigung der Missstände findet aber auch hier nicht statt.

Ausgaben für den Bildungsbereich sind durch die, in den Verfassungen verankerten, sogenannten Schuldenbremsen erheblich gehemmt. Die Politik kann ihren selbst gesteckten Zielen nach jetziger Sachlage nicht nachkommen. Das Ziel, zehn Prozent des Bruttoinlandsprodukts in Bildung zu investieren, kann selbst bei der aktuell für den Staat höchst günstigen Zinslage realistisch kaum erreicht werden. Die sogenannte Bildungsrendite, nach der sich Staatsausgaben für den Bildungsbereich volkswirtschaftlich gesehen um ein Vielfaches rentieren, wird vor allem bei derzeit niedriger Zinslage von der

Schuldenbremse geradezu konterkariert. Eine Befreiung von der Schuldenbremse kann daher eine Option zur kurz- und langfristigen Bewerkstelligung der Finanzierung des Bildungswesens sein.

Die gänzliche Abschaffung des Kooperationsverbots ist eine weitere notwendige Maßnahme, um die Bildungshaushalte der Bundesländer kurzfristig zu entlasten und einzelne regionale Bildungseinrichtungen nicht weiter zu gefährden. Der Bund muss vollumfänglich in die Finanzierung des Bildungswesens in Deutschland einsteigen.

## Bildung als Basis demokratische Partizipation

Demokratie braucht Bildung! Bildung ist für uns mehr als ein Standortfaktor für Deutschland oder ein Garant, um sich selbst gut auf dem Arbeitsmarkt zu verkaufen. Bildung ist die Basis für die Möglichkeit demokratischer Partizipation. Gerade deshalb sehen wir es mit Sorge, wenn ein demokratischer Staat seiner Verpflichtung zur Finanzierung dieses, für die Demokratie unerlässlichen, Bereiches nicht nachkommt.

Für uns können die sogenannte Schuldenbremse oder die angebliche „Alternativlosigkeit“ aufgrund nicht

vorhandener finanzieller Spielräume keine Rechtfertigung sein. Wenn der Staat nicht bereit ist, in die Bildung zu investieren, so gibt er jede Form von Gestaltungswillen auf und wird seinem eigenen demokratischen Anspruch nicht gerecht.

### Faire Bildung

Bildung braucht eine umfassende, garantierte und gerechte Ausfinanzierung all ihrer Institutionen, die einen „Kampf“ zwischen verschiedenen Bildungseinrichtungen und verschiedenen Statusgruppen untereinander um Ressourcen verhindert. Statt einer „unternehmerischen Hochschule“ soll als Leitbild eine solidarische Hochschule entstehen. Außerdem bedeutet „Faire Bildung“ für die Teilnehmer\_innen des Bündnisses auch eine soziale Öffnung der Hochschulen und die Abschaffung prekärer Arbeitsbedingungen, beispielsweise bei studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften und Mitarbeiter\_innen. Bessere Gehälter, ein besserer Personalschlüssel und eine deutlich geringere Anzahl befristeter Verträge (momentan 70 Prozent im „Mittelbau“) sind hier entscheidende Aspekte, die durch eine bedarfsgerechte Finanzierung erreicht werden sollen. Ebenfalls sind die Kindertagesstätten betroffen, in denen es zunehmend zu prekärer Beschäftigung aufgrund des Wettbewerbs unter den Einrichtungen verschiedener Träger kommt. Hierunter leidet vornehmlich die Qualität der Betreuung in den Einrichtungen.

Ebenso ist die finanzielle Stärkung der sozialen Infrastruktur von großer Bedeutung: Günstige und ausreichende Wohnraumangebote für alle; eine kinder- und familienfreundliche Hochschule, die das Studieren mit Kind(ern) oder anderem Betreuungshintergrund ermöglicht; umfassende Inklusion von Menschen mit Behinderung, chronischer Krankheit oder Benachteiligung sowie Barrierefreiheit an allen Bildungseinrichtungen sind die zentralen Elemente einer starken sozialen Infrastruktur.

### Freie Bildung

Bildung braucht in jeder Hinsicht und jedem Bereich Gebührenfreiheit! Bildungsgebühren aller Art, auch Prü-

fungs- und Zweitstudiengebühren, müssen abgeschafft werden und abgeschafft bleiben, da sie soziale Selektion fördern und Personen aus niedrigen Einkommensschichten diskriminieren.

Dieser Bedarf wiederum betrifft sämtliche Instanzen des Bildungssystems: Bei Betrachtung des großen individuellen wie allgemeinen Nutzens zu gangshürdenfreier Bildung im Elementarbereich wird klar, dass konsequenterweise auch eine Garantie für kostenfreie Kita-Plätze geschaffen werden muss.

Zusätzlich muss eine bedarfsdeckende und bedingungslose Ausbildungsförderung in Form des BAföGs als Vollzuschuss allen Menschen zustehen.

Die Finanzierung des Bildungssystems – und damit die Freiheit von Forschung und Lehre - darf nicht von Drittmitteln abhängig sein. Dies fördert auch diejenigen Forschungsbereiche, die nicht auf wirtschaftliche Verwertbarkeit ausgerichtet sind und momentan im internen Wettkampf um Drittmittel unterlegen sind.

Bildung braucht die Ausfinanzierung als priorisierte Aufgabe des Staa-

Anzeige

tes! Diese Aufgabe darf nicht auf die Privatwirtschaft, Einzelpersonen oder die Betroffenen abgewälzt werden.

### Qualität in Kindertagesstätten & Schulen

Bildung braucht Förderung von Anfang an! Die frühkindliche Bildung ist der Hebel für ein gerechtes und gutes Bildungssystem; sie ist die Basis, um Kindern ein Leben lang Zugang zu hohen Bildungsstandards zu ermöglichen und bedarf daher besonderer Aufmerksamkeit. Zugangshürden in diesem Bereich führen zu einer Verfestigung sozialer Ungleichheit. Darüber hinaus werden gute Einrichtungen im Elementarbereich benötigt, um die Voraussetzungen für gesellschaftliche Inklusion zu schaffen und Eltern die Wahlfreiheit auch für eine parallele Erwerbstätigkeit zu ermöglichen.

Bislang ist die flächendeckende Versorgung mit Kindertagesstätten besonders in Westdeutschland nicht gewährleistet. Die ohnehin knappen Plätze, ein häufig nur mittels prekärer Be-

<b>MARX-Repetitorium</b> <b>KLAUSURHILFE</b> <b>WWW.MARX-HILFE.DE</b>	
zu den folgenden Diplom-, Bachelor- und Master-Prüfungen bzw. Module der Fernuniversität: <b>Einführung in die VWL + Makroökonomie + Kernfach: Allgemeine Volkswirtschaftslehre + Geld/Währung + Stabilitätspolitik + Globalisierung und internationale Wirtschaftsbeziehungen</b>	
Skripte zum Bachelorstudium u.a.:  <b>„Makroökonomie: Klausurlösungen und Theorie“</b> 610 Seiten      nur 29 € Auf 250 Seiten wird der relevante Stoff verständlich dargestellt. Die nachfolgenden 360 Seiten beinhalten die Klausurlösungen (Alle Klausuren: 9.2001 bis 3.2013).  <b>„Einführung in die VWL: Klausurlösungen und Theorie“</b> 280 Seiten      17 € Auf 110 Seiten wird der relevante Stoff dargestellt. Die nachfolgenden 170 Seiten beinhalten die Lösungen aller bisher gestellten 13 Klausuren.  Drei Theorie-Skripte zum Modul <b>GLOBALISIERUNG:</b> 1) „Neoklassische Wachstumstheorie“: 101 S., 19 € 2) „Mundell-Fleming-Modell“: 95 S., 19 € 3) „Ricardo-Modell“: 48 S., 15 €	Skripte zum Diplom- und Masterstudium u.a.:  <b>„Lösungen von Klausuraufgaben zum Modul Stabilitätspolitik“</b> 50 gelöste Aufgaben zum Kurs Stabilitätspolitik, 20 gelöste Aufgaben zum Kurs Problemfelder. 365 Seiten      29 €  Fünf Theorie-Skripte zum Diplom- und Master-Modul <b>STABILITÄTSPOLITIK</b> bzw. <b>AVWL:</b> 1) „Politikineffektivität und Zeitinkonsistenzproblem“: 119 S., 19 € 2) „Entwicklung der Staatsverschuldung“: 20 S., 8 € 3) „BSP- und Geldmengen-Regel“: 69 S., 15 € 4) „Mundell-Fleming-Modell“: 95 S., 19 € 5) „Neoklassische Wachstumstheorie“: 101 S., 19 €  Zwei Theorie-Skripte zum Diplom-Modul <b>ALLGEMEINE VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE</b> (Prüfer: Prof. Eichner): 1) „Pareto-Optimum, externe Effekte und Besteuerung“: 121 S., 19 € 2) „Fiskalpolitik“: 134 S., 19 €
Umfangreiche <b>Leseproben</b> , kostenlose <b>Referate u.a. zur Wirtschaftspolitik</b> und ausführliche <b>Informationen über alle bzw. 16 (!) Skripte auf der neuen (!) Homepage: www.marx-hilfe.de</b>	

schäftigung bewerkstelligtes mangelhaftes Betreuungsverhältnis und soziale Selektion durch Kita-Gebühren sind an der Tagesordnung.

Der finanzielle Mehrbedarf für Betreuungsplätze, notwendiges Personal, längere Betreuungszeiten und Gebührenfreiheit ist immens und durch kommunale Finanzmittel nicht zu stemmen.

Bildung braucht gute Schulen! Die Schulen im Land haben in punkto Infrastruktur nicht nur ähnliche Probleme wie Hochschulen, sie leiden auch unter einem ebenso schlechtem Betreuungsverhältnis. Geht man von einem internationalen Standard von nicht mehr als durchschnittlich 18 Schüler\_innen pro Klasse und Lehrkraft aus, der für eine gute schulische Bildung erforderlich ist, dann ist auch hier ein erheblicher Mehrbedarf an finanziellen Mitteln und Personal nötig. Darüber hinaus müssen die Rahmenbedingungen an den Schulen modernen Anforderungen genügen. Gut ausgestattete Bibliotheken, kompetente Fachkräfte (sowohl Lehrkräfte als auch Betreuungspersonal), eine zeitgemäße IT-Ausstattung und Lernmittelfreiheit sind notwendige Garanten für gute Unterrichtsqualität in einem sozial gerechten, guten Schulsystem. Um der sozialen Selektion und der Undurchlässigkeit des Schulsystems entgegen zu wirken, muss verstärkt in Personal für Inklusionsarbeit und ein flächendeckendes Angebot an Ganztagschulen investiert werden. Die Zuspitzung und Verkürzung jeglicher Diskussionen im Schulbereich auf Strukturfragen rund um die Mehrgliedrigkeit des Schulsystems dürfen nicht dazu führen, dass die davon unabhängige Unterfinanzierung des Primar- und Sekundärbereichs verkannt wird. Sie stellt sowohl für jede\_n einzelne\_n Schüler\_in als auch gesellschaftlich eine Barriere dar, die es nachhaltig abzubauen gilt.

Der Bereich der beruflichen Bildung ist geprägt durch Jugendliche im sogenannten "Übergangssystem", verbesserungswürdige Unterrichtsqualität und Probleme in der Ausbildungsfinanzierung. Auch hier muss gegengesteuert werden, um Jugendliche nicht in diesem späten Stadium des Bildungssystems abzuhängen. Stattdessen soll ihnen eine angemessene und faire Ausbildung ermöglicht werden.

## Qualität in Forschung & Lehre

Bildung braucht ausreichende Finanzmittel für Forschung und Lehre. Der im Grundgesetz formulierte demokratische Lehrauftrag der Institutionen kann nur angemessen erfüllt werden, wenn modernes, solidarisches und kooperatives Lehren und Lernen ermöglicht wird. Die Hochschulreform unter dem Schlagwort „Bologna-Prozess“ und der daraus entstandene finanzielle Mehraufwand mussten von den Hochschulen geschultert werden. Noch heute ist der Bedarf für eine gut ausgestaltete, moderne Lehre immens höher als die verfügbaren Mittel. Gute Forschung und gute Lehre fördern einander und gehören untrennbar zusammen; genauso wie Wissenschaftsbereiche untereinander sinnvoll zusammenarbeiten, müssen auch Forschung und Lehre miteinander verwoben sein und voneinander profitieren.

## Kritische Bildung

Bildung braucht kritische Wissenschaft. Erst ein ausfinanziertes Bildungssystem schafft den nötigen Freiraum, in dem kritische Wissenschaft aufleben kann. Wissenschaftler\_innen sind im momentanen System dazu gezwungen, einen nicht unerheblichen Teil ihrer Arbeitszeit damit zu verbringen, Projektanträge zu stellen und durch Drittmittelinwerbung ihre eigene Stelle zu sichern; ihre eigene Stelle in einem Forschungsbereich, der möglicherweise gar nicht ihren eigentlichen Präferenzen entspricht. Erst wenn die Wissenschaftler\_innen diesen Zwängen nicht mehr ausgesetzt sind, kann ein gesamtheitlicher Ansatz für Forschung und Lehre verfolgt werden, in dem ihre Arbeit nicht nur nach der möglichen Verwertung durch die Wirtschaft beurteilt wird.

Auch so genannte Orchideenfächer, Wissenschaftsbereiche und Studiengänge, die mehr und mehr in die Bedeutungslosigkeit gedrängt wurden, könnten so zu einer Renaissance gelangen. Wissenschaften, die nicht mehr als "notwendig" oder "relevant" empfunden werden, könnten in einem System, in dem kritische Wissenschaft, Forschung um Wissen zu generieren und zu mehren im Mittelpunkt steht,

wieder zur Geltung kommen. Dies setzt aber voraus, dass die dafür notwendigen Mittel bereitgestellt werden und nicht mehr nur vermeintlich „nützliche“ Studiengänge im Sinne einer Verwertungslogik gefördert werden.

## Ausblick

Wir, die Betroffenen der finanziellen Misere der Bildungslandschaft, brauchen Bildung und fordern die solide Ausfinanzierung des Bildungssystems durch den Bund. Diese Grundfinanzierung muss umfassend, garantiert und gerecht sein - das Investitionsdefizit muss beseitigt werden.

Wir werden den Abgesang auf die Kernaufgabe des Staats, Bildung als Daseinsvorsorge zu begreifen, nicht hinnehmen und treten für den Kern eines funktionierenden demokratischen Staates ein - und unser Bildungssystem.

KampagnensprecherInnen: Lasse Petersdotter, Steffen Regis (beide Kiel)

Redaktion: Katharina Mahrt (Rostock) fzs, Kathleen Dahms (Rostock), Milos Rodatos (Kiel)

Finanzen: Ulrike Breth (Hagen), Christian Volmering (Bochum)

Regionalkoordination: Erik von Mallotki (Greifswald), Franziska Hilbrandt (Regensburg)

Weitere Informationen, Pressemitteilungen usw. findet ihr auf [www.bildungbraucht.de](http://www.bildungbraucht.de)

Unsere Petition findet ihr hier:

<https://www.openpetition.de/petition/online/bildung-braucht-prioritaet.de>

Facebook: [www.facebook.com/BildungBraucht](https://www.facebook.com/BildungBraucht)

Twitter: @bildungbraucht

**Ulrike Breth**  
AStA-Referentin  
für Hochschulpolitik  
(SPD-Hochschulgruppe - Juso-HSG)  
[Ulrike.breth@asta-fernuni.de](mailto:Ulrike.breth@asta-fernuni.de)



# DIE NEUE ART ZU LERNEN!

[www.lecturio.de](http://www.lecturio.de)



Mit Lecturio.de entscheidest allein du, wann und wo du lernst.



Am PC



Mit einem  
Tablet



Auf dem  
Smartphone

## Deine Vorteile:



Vielfältige Kurse zu Recht, Wirtschaft, Informatik und Soft Skills



Lerne von Deutschlands besten Dozenten



Direkter Dozenten-Kontakt



Hunderte Kontrollfragen für nachhaltigen Lernerfolg



100% Geld-zurück-Garantie

## GUTSCHEIN

**20%**

Gutscheinwert

sprachrohr-313

Gutscheincode

**lecturio**   
erfolgreich lernen

# Evaluation für bessere Studierbarkeit

– Macht mit!!

## Michaela Neunz

Im April 2012 konstituierte sich an der FernUniversität die Kommission für Qualitätsverbesserung in Lehre und Studium, in der wir als Studierende die Mehrheit haben und die Vorsitzende stellen. An den übrigen Universitäten in NRW entscheidet diese Kommission über die Verteilung der Kompensationsmittel für die landesweit wieder abgeschafften Studiengebühren. Da die FernUniversität nie Studiengebühren erhoben hat, erhält sie dafür entsprechend keine Kompensation – unsere Kommission musste sich andere Aufgaben suchen - Kreativität ist gefordert. Im Moment beschäftigen wir uns daher inhaltlich mit dem Vorschlag für die Auslobung eines Lehrpreises.



Dr. Heide Schmidtman

Fachlich kompetent wird die Kommission von Frau Dr. Heide Schmidtman unterstützt, die seit 2010 im Arbeitsbereich Qualitätsmanagement (QM) und Evaluation

der FernUniversität arbeitet. Ich habe mich mit Heide Schmidtman an ihrem Arbeitsplatz getroffen, um mehr über die Arbeit des Bereiches QM und Evaluation zu erfahren.

Seit 2006 ist die Pflicht der Hochschule zur regelmäßigen Evaluation ihrer Aufgaben im Hochschulgesetz NRW verankert. Insbesondere an der FernUni, dies ist ihrem besonderen Konzept der Fernlehre geschuldet, hat die Evaluation eine lange Tradition.

### Welche Ziele werden grundsätzlich mit der Evaluation verfolgt?

Ganz oben stehe hier zunächst einmal die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Lehre und des Studiensystems. Die Evaluation bildet eine Grundlage für die Optimierung der Studiengänge. Evaluationsergebnisse sind außerdem ein wichtiger Bestandteil von Akkreditierungs- bzw. Re-Akkreditierungsverfahren, führt Heide Schmidtman aus. Die Evaluation liefert nicht zuletzt einen Beitrag

zur langfristigen strategischen Entwicklungsplanung und dient somit der Profilbildung der Hochschule. Die FernUniversität hat in ihrer Rahmenordnung für die Evaluation in der Lehre die genauen Ziele, Themenfelder, Verfahren und Verantwortlichkeiten geregelt.

### Wie sieht die Beteiligung an der Lehrevaluation aus?

Rund 100 Module werden pro Semester evaluiert. Die Beteiligung sei jedoch sehr unterschiedlich nach Fachbereichen. In der Fakultät für Kultur und Sozialwissenschaften findet sich die höchste Beteiligung. Da die Gefahr der Überbefragung vermieden werden soll, wird den Lehrenden empfohlen eine Modulbefragung nur alle 3 Semester (abwechselnd Winter-/Sommersemester) durchzuführen. Der Rücklauf der Studierenden liegt laut Schmidtman bei ca. 10-30% der Befragten.

### Wie sieht die praktische Durchführung der Befragungen aus und welches Erkenntnisinteresse steht dahinter?

Methodisch werden zwei Verfahrensweisen unterschieden, erläutert Dr. Schmidtman. So gibt es zum einen die quantitativen Verfahren, die mit dem Instrument der standardisierten Fragebögen online (z.B. die Modulevaluation) oder als Papierversion z.B. für Präsenzveranstaltungen durchgeführt werden und zum anderen qualitative Verfahren für offene Rückmeldungen z.B. in Form von Lehrtextkritik.

Auf Grundlage dieses Feedbacks können die Lehrenden ihre Module, die Präsenzveranstaltungen oder die Kurse gegebenenfalls überarbeiten und so verbessern. Darüber hinaus führt der Arbeitsbereich QM und Evaluation im Rahmen des Qualitätsmanagements hochschulweite Studierendenbefragungen zum Studiensystem durch, ergänzt Heide Schmidtman. Hier werden die Studiengänge, der Helpdesk, der Studienservice und auch die Regionalzentren betrachtet. Im Laufe ihres Studienlebens werden die Studierenden einmal zu Beginn, einmal während des Studiums und einmal

nach Studienende zu diesen Themen befragt.

### Wer bekommt die Befragungsergebnisse und werden die Ergebnisse auch an das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW weitergeleitet?

Die Ergebnisse der hochschulweiten Befragungen bekommen die Fakultäten jeweils für ihre Studiengänge. Die Gesamtergebnisse werden auf der Homepage des Arbeitsbereichs QM und Evaluation veröffentlicht, erklärt Schmidtman. Anders verhält es sich mit den Befragungen zu Modulen, Präsenzveranstaltungen bzw. Kursen. Hier bekommt laut Heide Schmidtman die/der Lehrende die entsprechende Rückmeldung. Dann steht es den Lehrenden frei, wo und wie sie die Ergebnisse veröffentlichen. Dabei zeigt leider immer noch die Diskrepanz zwischen der Pflicht zur Evaluation einerseits und der Freiheit von Lehre und Forschung andererseits. Hier arbeite der Arbeitsbereich QM und Evaluation in der Beratung und Unterstützung der Fakultäten z.B. mit Evaluationsplänen (wann ist welches Modul dran) und Infoveranstaltungen zur Lehrevaluation für die Lehrenden, in welchen unter anderem auch das Interesse der Studierenden an Evaluation deutlich gemacht werde, da im ungünstigsten Fall Lehre erst dann evaluiert wird, wenn die Reakkreditierung eines Studiengangs ansteht.

An das Ministerium werden keine Befragungsergebnisse weitergegeben. Das Ministerium nutzt stattdessen Daten der amtlichen Statistik, wie z.B. wie viele Studierende in welchen Studiengängen studieren oder wie hoch der jeweilige Anteil von Männern und Frauen ist.

### Zum praktischen Prozedere: Wie sieht die Struktur der Teilnehmenden aus? Wie viele Studierende nehmen teil und wie zielführend sind die Befragungen im Hinblick auf die Interessen der Studierenden?

Der Rücklauf der Befragungen liege, wie oben bereits erwähnt, bei bis zu

30% der Studierenden, führt Heide Schmidtman aus. Man könne nun Bedenken dahingehend äußern, dass es bei den Online-Befragungen zu einer gewissen Selbstselektion der Studierenden komme. Beobachtbar sei aber, dass es nicht nur die total zufriedenen und auch nicht nur die unzufriedenen Studierenden sind, die an der Evaluation teilnehmen. Um die Repräsentativität zu gewährleisten, werde anhand der Personendaten und von Stichproben geschaut, ob es zu Verzerrungen komme. „Allgemein kann man im Hinblick auf die Grundgesamtheit sagen, dass häufig 5% mehr Frauen als Männer teilnehmen. Zudem sind die älteren Studierenden auskunftsfreudiger.“

### Ein großes Thema ist der Datenschutz. Wie sieht es mit Datensicherheit bei den Erhebungen aus?

Für den Arbeitsbereich QM und Evaluation, so Schmidtman, sei Datenschutz oberstes Gebot. Die Sicherung der Anonymität folge höchsten Standards und sei mit dem Datenschutzbeauftragten der FernUniversität abgestimmt. Die Online-Befragung erfolgt über eine gesicherte Internetverbindung (https). Die E-Mail Adressen werden laut Heide Schmidtman sofort nach der Befragung gelöscht und die Daten so veröffentlicht, dass man keine Person hinter den Daten erkennen könne. Die Ergebnisse der Befragungen würden ausschließlich den Auftraggebern zur Verfügung gestellt. Rohdaten gingen nicht aus dem Arbeitsbereich QM und Evaluation hinaus. Eine ausführliche Verfahrensbeschreibung findet sich im Netz.

### Wie wird mit den Befragungen ermittelt, ob die Studiengänge an der FernUni studierbar sind?

Es werden speziell Fragen zur Prüfungssituation, zur Regelstudienzeit, zur Vereinbarkeit von Studium und Familie und zur Mobilität gestellt, um nur einige Beispiele zu nennen, erläutert Schmidtman. Der Arbeitsbereich QM und Evaluation als solcher sei jedoch nicht die Stelle die sagt, welche Maßnahmen getroffen werden müssen. Hier werden Daten erhoben und aufgezeigt, wo genau hingesehen und nachgebessert werden sollte. Die Ergebnisse der Daten werden in die Fakultäten zurückgegeben, wo sie wieder

rum in den Studiengangskommissionen (im Falle der Fakultät KSW bzw. vergleichbaren Gremien der anderen Fakultäten) diskutiert werden sollten und dort mit entsprechenden Maßnahmen, zugunsten der Studierbarkeit umgesetzt werden sollten.

### Sagen die Befragungen etwas darüber aus, ob an der FernUniversität ausreichend Kapazitäten zur Verfügung stehen?

„Daten zu Ressourcen können nicht Befragungsergebnisse sein“, erklärt Heide Schmidtman. Dies müssen harte Daten sein, die dann durch Befragungsergebnisse entsprechend kontextualisiert werden können. Die Quantität des Lehrpersonals, weiß Frau Schmidtman, lasse nicht zwingend Rückschlüsse auf die Zufriedenheit der Studierenden zu.

Aufgrund der Divergenz zwischen Beschwerden über ihre Studiensituation einerseits und den von der Hochschule ans Ministerium übermittelten sehr guten Evaluationsergebnissen auf der anderen Seite, hat Ministerin Svenja Schulze eine Online-Umfrage: [www.besser-studieren.nrw.de](http://www.besser-studieren.nrw.de) gestartet.

### Inwieweit fühlen Sie sich betroffen von dem Vorwurf, die Universitäten haben irreal (zu positive) Evaluationsergebnisse an das Ministerium weitergeleitet?

Die Auswirkungen von Bologna, konstatiert Schmidtman, würden von den Studierenden der FernUniversität im Schnitt positiv aufgenommen. Die Teilung in Bachelor/ und Master-Studiengänge wie auch die Aufteilung der Prüfungen scheinen den Fernstudierenden entgegen zu kommen. Die Transparenz der Studiengänge wird überwiegend positiv bewertet. Die Diskrepanz zwischen Studierendenmeinung und den Evaluationsergebnissen der Hochschule ist demnach eher ein Problem der Präsenzuniversitäten.

### Wie wird „Vielfalt“ (Diversity) in den Umfragen repräsentiert?

Hier sieht Schmidtman ein gewisses Dilemma mit den Daten, die erhoben werden. Da die Studierendendatenbank aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Daten z.B. zur Bildungsherkunft oder zur Berufstätigkeit

der Studierenden enthält, die FernUniversität sich aber auf die unterschiedlichsten Studierenden einstellen möchte, kann „Vielfalt“ nur erhoben werden, wenn in Erhebungen Fragen zur Person gestellt würden. Dies werde aber oft als Verletzung der Anonymität aufgefasst. So werde dann gefragt: „Warum werde ich zu meinen Eltern befragt?“... Dies seien aber Daten, die benötigt werden, um Informationen über den Bildungshintergrund oder Migrationshintergrund der Studierenden zu erhalten und Schmidtman weist noch einmal darauf hin, dass Anonymität und Datenschutz absolut gewährleistet seien und die Beantwortung jeder Frage freiwillig bleibe.

Die Ergebnisse werden bei der Systemevaluation geschlechtergetrennt aufbereitet. Unterschiede zwischen Frauen und Männern seien immer dargestellt, so dass auch Rückschlüsse auf unterschiedliche Bedürfnisse möglich sind.

### Wo liegen die Schwierigkeiten der Evaluation? Was ist verbesserungswürdig?

Man sei zwar gut aufgestellt, was die Erhebung von Daten anbelangt, so Schmidtman, Schwierigkeiten gebe es aber mit den Maßnahmeentwicklungen aus den Ergebnissen. Hier versuche der Arbeitsbereich QM und Evaluation jedoch durch stärkeres Serviceangebot zu unterstützen. Grundsätzlich werde systematisch nach dem Qualitätszyklus nach Demnig gearbeitet: Messinstrumente und Ergebnisse (Check), Analyse der Ergebnisse (Act), Entwicklung von Maßnahmen (Plan) und schließlich die Umsetzung von Maßnahmen (Do).

### Was möchten Sie unseren Studierenden mitgeben? Warum ist es wichtig, sich an den Umfragen zu beteiligen?

Dr. Heide Schmidtman: „Alle Antworten sind freiwillig, aber um die Qualität der Lehre und der Studienbedingungen zu sichern und zu verbessern, ist es wichtig mitzumachen und seine Meinung mitzuteilen.“

Wie geht das eigentlich?

Die Beantwortung des Modulfragebogens dauert ca. 10-15 Minuten. Die Befragung zu Studiensystem während bzw. am Ende des Studiums dauert al-

lerdings etwas länger: um die 30 Minuten. Man braucht aber nur die Fragen zu beantworten, die man beantworten will. Zudem werden Fragen zu nicht genutzten Angeboten auch nicht angezeigt, z.B. Fragen zur Betreuung, wenn diese nicht genutzt wurde. Auf der Homepage des Arbeitsbereiches QM und Evaluation finden sich detaillierte Informationen zum Ausfüllen der Fra-

gebögen und die Kurzberichte der Ergebnisse.

### [fernuni-hagen.de/evaluation](http://fernuni-hagen.de/evaluation)

Bei Fragen, Anregungen und Kritik zum Thema könnt ihr euch gern an Dr. Heide Schmidtman unter folgender Adresse wenden: [heide.schmidtman@fernuni-hagen.de](mailto:heide.schmidtman@fernuni-hagen.de)

Ich bedanke mich hiermit ganz herzlich bei Frau Dr. Heide Schmidtman für das freundliche und überaus informative Gespräch.

Allen Studierenden wünsche noch ein paar, hoffentlich warme, Sommertage.

**Michaela Neunz**  
Vorsitzende der Kommission für  
Qualitätsverbesserung in Lehre und  
Studium  
(AuS)  
[michaela.neunz@asta-fernuni.de](mailto:michaela.neunz@asta-fernuni.de)



## BAföG - Kampagne

Das Landes-Asten-Treffen NRW führte in der Zeit vom 03.06.2013 bis 14.06.2013 eine Kampagne zur Studienfinanzierung durch BAföG durch. Da sich am FernUni Campus sich nicht so viele Studierende aufhalten

wie an Präsenz – Universitäten haben wir uns an den Aktionen nicht beteiligt.

Hier ist die Pressemitteilung zum Start der Kampagne:

### PRESSEMITTEILUNG

## Studierende brauchen gutes BAföG

### Kampagne „BAföG – ohne Wenn und Aber.“ gestartet

Aachen/Münster/Hagen, 03.06.2013.

Wer studiert oder studieren möchte, steht unweigerlich vor der Frage: Wie finanziere ich mein Studium? Nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG), das eigentlich allen Studierwilligen ein Studium ermöglichen sollte, werden nicht einmal mehr 20% aller Studierenden gefördert, und wer gefördert wird, erhält aufgrund der äußerst knapp bemessenen Bedarfssätze zu wenig, als dass es zum Leben reichen würde. Andere Fördermöglichkeiten sind für die meisten Studierenden nicht oder nur eingeschränkt vorhanden.

Vor diesem Hintergrund hat das Landes-Asten-Treffen Nordrhein-Westfalen (LAT NRW), der Zusammenschluss der lokalen Asten, die Kampagne BAföG – ohne Wenn und Aber. ins Leben gerufen. Es wird vom 03.-14.06.2013 an verschiedenen Hochschulstandorten in Nordrhein-Westfalen aktiv für ein besseres und gerechteres BAföG werben.

Yannick Brandenburg, der die Kampagne koordiniert, erklärt hierzu: „Das BAföG muss grundlegend reformiert

werden! Nicht einmal mehr 20% der Studierenden erhalten überhaupt noch BAföG, und wer es erhält, muss mit einem Mietsatz von 224€ monatlich in Köln, Düsseldorf oder München auf Wohnungssuche gehen. Das erschwert gerade Studierenden aus finanziell schwächer gestellten Familien das Studium deutlich. Studierende müssen sich derzeit oft in erster Linie darum kümmern, wie sie genug Geld für Miete, Essen und Lernmittel zusammenkratzen können. Das Studium rückt in den Hintergrund. Das kann nun wirklich nicht das Ziel eines Ausbildungsförderungsgesetzes sein!“

Sein Mitkoordinator Frederik Bossmeyer ergänzt: „Deswegen werden wir in den kommenden zwei Wochen versuchen, möglichst vielen Menschen klar zu machen, wo das Problem liegt und wie es behoben werden kann. Zusätzlich haben wir eine Petition an den Bundestag gerichtet, mit der wir die Politik zum Handeln bringen wollen. Denn eins ist klar: Ohne grundlegende Reform des BAföG wird sich an der dramatischen Situation nichts ändern.“

**Ulrike Breth**  
AStA-Referentin für Hochschulpolitik  
[Ulrike.breth@asta-fernuni.de](mailto:Ulrike.breth@asta-fernuni.de)  
Näheres s.S. 11

Ulrike Breth, Referentin für Hochschulpolitik an der FernUniversität in Hagen erklärt: „Auch an der FernUniversität benötigen viele Studierende BAföG. Viele wünschen sich ein elternunabhängiges BAföG und die Aufhebung der Altersgrenzen. Deswegen unterstützen wir die Kampagne“.

Für Rückfragen stehen Ihnen zur Verfügung:

Yannick Brandenburg  
+49 178 716 7460  
[yannickbrandenburg@hotmail.de](mailto:yannickbrandenburg@hotmail.de)

Frederik Bossmeyer  
+49 177 968 5933  
[lat@asta.fh-aachen.de](mailto:lat@asta.fh-aachen.de)

Ulrike Breth  
+49 170 819 3110  
[ulrike.breth@asta-fernuni.de](mailto:ulrike.breth@asta-fernuni.de)

Web: [www.bafoeg-fuer-alle.de](http://www.bafoeg-fuer-alle.de)  
Facebook: [www.facebook.de/bafoegfueralle](http://www.facebook.de/bafoegfueralle)

Twitter: @bafoegfueralle

## Semesterticket-Projektgruppe

**Ulrike Breth**

Die Semesterticket-Projektgruppe traf sich am 6.7. 2013 im schönen Mainz zu einem intensiven und konstruktiven Arbeitstreffen.

Bevor ich berichte, möchte ich etwas nachholen was ich bisher versäumt habe und euch die aktiven Mitglieder der Gruppe vorstellen: Robert Tengler (SPD-Hochschulgruppe – Juso-HSG), Pascal Hesse, André Stephan (beide: Grüne Hochschulgruppe Hagen), Ulrich Schneider (Linke Liste) und Jérôme Meijerink (Piraten).

### Online-Umfrage unter Fernstudierenden geplant

Angeregt durch einen Vortrag eines Dresdener Kommilitonen bei dem offenen Studierendenschaftentreffen in Regensburg haben wir uns entschieden, mit einer Online-Umfrage eure Wünsche nach einem sozial verträglichen Verkehrsangebot abzufragen, um mit verlässlichen Zahlen in die Verhandlungen mit den Verkehrsträgern gehen zu können. Das Arbeitstreffen stand demnach voll im Zeichen der Entwicklung eines Fragebogens. Angefangen haben wir mit der Festlegung einer genauen Definition unseres „Erkenntnisinteresses“:

- ▶ Gibt es eine Bereitschaft einen Beitrag zu einem Semesterticket im Solidarmodell zu zahlen?
- ▶ Wie ist das Nutzungsverhalten von öffentlichen Transportmitteln?



Foto: ich-und-Du / pixelio

*Damit zukünftig moderne neue Bahnhöfe nicht mehr verwaist sind: Fernstudentinnen und Fernstudenten mit Semesterticket auf Tour! Traum oder bald Wirklichkeit?*

- ▶ Gäbe es Veränderungen im Nutzungsverhalten, wenn die Nutzung günstiger wäre?

### Wer fährt wie oft mit was wann wohin und warum?

Wir haben Fragen zu allen Teilbereichen gesammelt und werden sie jetzt von zu Hause aus gemeinsam unter Nutzung von etherpad zu einem Fragebogen entwickeln. Parallel dazu werden wir Kontakt aufnehmen mit der Evaluationsstelle der FernUni und dem ZMI, denn ohne die technische Unterstützung der FernUni geht es nicht. Aber was in Dresden möglich war, sollte auch bei uns möglich sein. Es wird sich also befragungstechnisch um eine anonyme Vollerhebung handeln. Wenn

ihr dazu Fragen und Anregungen habt, könnt ihr sie jetzt schon äußern, schreibt einfach an

### semesterticket@asta-fernuni.de

Denn je transparenter der Prozess, desto umfangreicher die Teilnahme an der Umfrage (hoffen wir).

Bei dieser Gelegenheit möchten wir allen, die sich bisher schon mit Vorschlägen zahlreich zu Wort gemeldet haben, danken. Auch wenn wir momentan verstärkt an der Umfrage arbeiten, sind uns andere Vorschläge willkommen, da wir nicht wissen, wie der Prozess sich entwickeln wird.

**Ulrike Breth**  
Näheres s.S. 11

Anzeige

# diplomfactory.de

drucken - binden - lektorieren - versenden

Masterarbeit, Diplomarbeit, Dissertation,  
Studienarbeit, Doktorarbeit, Bachelor,  
Abschlussarbeit, Referat, Technikerarbeit

Coverdruck in Gold und Silber

www.diplomfactory.de info@diplomfactory.de Tel.: 06128 - 48368

## Denk- und Lernprozesse in Online-Medien - Teil 2:

### Didaktische Aufbereitung bleibt nicht die einzige Herausforderung

**Sandra Frielingsdorf**

#### Eure Antworten auf meinen Artikel aus Ausgabe 1/2013

Zuerst einmal möchte ich den vielen LeserInnen und KommentatorInnen danken, die sich mit dem Thema befasst und mir Feedback und ganz viele nützliche Lerntipps gegeben haben. Einige dieser Berichte konnten nachstehend veröffentlicht werden, um uns einen Einblick in den Studienalltag anderer zu ermöglichen. Auffallend beim Lesen der Zuschriften war, dass sich fast keine/r ganz klar gegen eine Variante des Lernens ausgesprochen hat, der Trend geht, so scheint mir, zu einer Mischform aus digitalem und analogem Lernen und das, so meine Meinung, ist auch gut so. Nicht nur dass es wohl nicht gerade das gesündeste ist, den ganzen Tag auf einen Bildschirm zu gucken, auch sollten wir nicht ganz aus der Übung der Handschrift kommen, da wir unsere Klausuren zumindest noch mit dem Stift schreiben müssen und sich ein Defizit in der Schreibgeschwindigkeit oder –ausdauer nicht auf unsere Noten auswirken sollte. Deshalb kann ich jedem nur raten die Zusammenfassungen oder Notizen handschriftlich vorzunehmen, ein Krampf während der Klausur kann bei ungeübten nämlich manchmal ganz unerwartet auftreten und einem einen Strich durch die Rechnung machen. Ob ihr mehr Schreiben müsst, könnt ihr manchmal auch an dem typischen „Druckhüppel“ am Mittelfinger erkennen, den jeder noch aus der Schulzeit kennen dürfte. Meiner ist schon fast verschwunden und vier Stunden durchschreiben fällt mir auch gar nicht mehr so leicht.

Nun zu den mir zugeschickten Artikeln

#### Ein wahrer Meister der Zeiteinteilung und digital auf dem neusten Stand

**Thomas Böhm**

Vielen Dank für den Artikel über das digitale Lernen. Da ich auf dem

Gebiet zwangsläufig, wie ich nachstehend erkläre, sehr aktiv und engagiert bin, möchte ich gern meine Erfahrungen hierzu mitteilen. Ich studiere an der FernUni Rechtswissenschaft (Bachelor) im zweiten Semester.

Ich bin Berufspendler, soll heißen, dass ich jeden Tag ca. anderthalb Stunden im Zug sitze. Früh eine dreiviertel Stunde hin, abends dasselbe zurück. Außerdem bin ich Vater von zwei kleinen Kindern. Meine Freizeit hält sich demnach arg in Grenzen ... meine Zeit zum ungestörten Lernen demnach auch.

Es liegt natürlich auf der Hand, dass ich insbesondere die Fahrzeit früh und abends ins Büro bzw. vom Büro nach Hause unbedingt nutzen muss. Ich habe bereits ein abgeschlossenes Studium und erinnere mich noch gut an die analoge Zeit. Früher bin ich mit Taschen voller Bücher durch die Gegend gereist. Ein Palandt da, ein Schönfelder dort und dazwischen ein Lehrbuch, Blöcke und Stifte. Heutzutage für mich jedoch unvorstellbar. Aber ich war jung und konnte kiloweise Bücher problemlos herumtragen.

Das digitale Zeitalter hat alles verändert: Ich habe einen kleinen Laptop, ein Tablet (Samsung Note 10.1 mit Stift) und ein recht großes Smartphone (Samsung Galaxy Note 2, auch mit Stift) und „last but not least“ einen PC im Büro – alles natürlich mit jederzeit verfügbarem Internetzugang, großen Speichern und synchronisierbarer Software. Als Schnittstelle zwischen diesen Geräten dient die Plattform „Dropbox“. Früh kurz nach Aufstehen und Bad-Session sitze ich bei Kaffee, Semmel und Tablet in der Küche und beginne mit meinem täglichen Lernprogramm. Der Rest der Familie schläft noch, sodass ich eine halbe Stunde ungestört lernen kann. Dann geht es zum Zug in Richtung Arbeit (München). Im Zug wieder schnell das Tablet ausgepackt und weitergelernt. Alle uni-relevanten Skripte und Office-Programme habe ich synchron auf Tablet und Smartphone dabei. Als Jurastudent habe ich auch eine App von Alpmann-Schmidt mit wichtigen Definitionen und eine Gesetzes-App dabei. Bücher,

insbesondere Lern- und Gesetzesbücher habe ich ruhigen Gewissens zu Hause gelassen. Ich springe mit Leichtigkeit (mein Tablet wiegt nicht viel) zwischen den Skripten, der Online-Plattform vom Beck-Verlag und der Gesetzes-App hin und her. Viele Lehrbücher, Kommentare, Zeitschriften und Urteile sind in beck-online zu finden. Wenn ich mir etwas notieren will, schreibe ich das in mein Notizprogramm. Richtig; das Notizprogramm ist natürlich auch installiert und jederzeit auf meinem Tablet verfügbar. Papier habe ich nämlich ebenfalls nicht dabei ... allenfalls einen Stift (muss ich aber gleich mal nachschauen).

Im Büro ist erstmal arbeiten angesagt. In der Mittagspause ziehe ich mich mit einer Tasse Kaffee und meinem übergroßen Smartphone auf unsere büro-eigene Terrasse zurück und schaue mir noch ein paar Notizen an. Schließlich stehen die Notizen, die ich früh im Zug mit meinem Tablet angefertigt habe, nun auch auf meinem Smartphone zur Verfügung. Umfangreiche Texte, die ich in der Früh in beck-online gefunden habe und mittels „Screenshot“ auf Zelluloid gebannt habe, sind – wie nicht schwer zu erraten war – in der Mittagspause auch auf meinem Smartphone zu finden.

Abends das gleiche Spiel, nur umgekehrt. Im Zug mittels Tablet gelernt. Zu Hause werden nach Abendbrot und Bad-Besuch die Kinder ins



Foto: grey59/pixelio

Bett gebracht und wieder ist das Tablet mit seiner Vielfalt Mittelpunkt der heimischen Küche.

Haus-, Seminar- und Einsendearbeiten werden auf dem Laptop geschrieben. Dies wäre zwar prinzipiell auch mit dem Tablet oder Smartphone möglich. Aber mal ehrlich, das würde ich noch nicht einmal von meinem ärgsten Feind verlangen.

Nach so viel Schwärmerei muss ich aber auch zugeben, dass mein klassisches, nach Papier riechendes Lehrbuch früher nicht einfach mal so geklingelt oder mich auf eine Facebook- oder Whatsapp-Nachricht aufmerksam gemacht hat. Läutet nämlich während der Lernzeit Tablet, Smartphone und Co. ist es mit der Ler-

würde gern mehr über meine Erfahrungen mitteilen. Oft hängt es an grundlegenden Einstellungen: DozentInnen bieten keine Informationen auf den Online-Portalen an, Skripte fehlen in elektronischer Form, Lehrinhalte lassen sich nicht mit mobilen Geräten abrufen oder noch banaler: mit den zur Verfügung gestellten Dateien kann man nicht arbeiten (Copy-Paste-Funktion gesperrt etc.).

**Thomas Böhm**  
LL.B. (ReWi)  
dontaes@nexgo.de



## digitales und analoges Lernen, ein „oder“ kommt nicht in Frage

**Michael Wolf**

Ihrem Artikel im letzten Sprachrohr kann ich nur zustimmen. Für mich gibt es bei den Studienbriefen auch kein digital vs. Papier, sondern definitiv nur ein "und". Mein erstes Studium habe ich übrigens komplett noch mit gedruckten Kurseinheiten absolviert.

Die neue Entwicklung ist allerdings schon eine deutliche Erleichterung.

Insbesondere was das reine Lesen der Inhalte angeht. Die unhandlichen Studienbriefe, bei denen die Klebung maximal drei- bis viermaliges Umblättern aushält und die dann in einen Ordner geheftet werden müssen, können, was den Lesekomfort angeht, nicht mit der digitalen Version konkurrieren. Aber für das Lernen und zur Prüfungsvorbereitung bevorzuge ich die Printversionen. Hier kann ich schneller hin und her blättern sowie Markierungen und/oder Ergänzungen vornehmen. Außerdem habe ich hier die Seiten in der für das Auge gewohnten Größe.

Es kann natürlich sein, dass dies auch eine Gewohnheits- und Generationenfrage ist. Ich habe in der Schule noch ausschließlich mit Büchern gelernt - bin also so geprägt. Aus haptischen Gründen ziehe ich auch ein Buch einem eBook vor, aber das wird die heutige Schülergeneration, die demnächst zu Studierenden wird, vermutlich anders sehen.

## Randnotizen und Markierungen per pdf-x-change-viewer

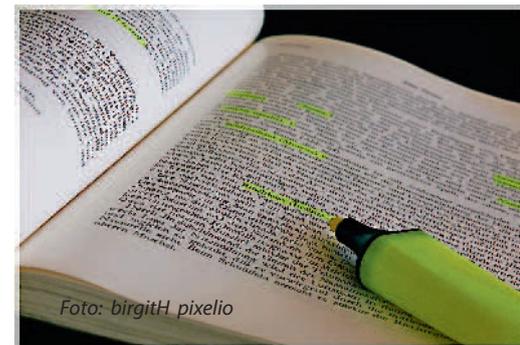
**Marion Maier**

Hallo Sandra,

du batest in der aktuellen Ausgabe um die Zusendung von Erfahrungen mit den digitalen und konventionellen Lernunterlagen.

Ich zitiere aus deinem Beitrag "[...] Lernen tue ich jedoch effizienter, wenn ich mir dabei im gedruckten Buch oder Studienbrief wichtige Textstellen mit der Hand farbig markieren und mir Randnotizen machen kann. [...]"

Daraus entnehme ich, dass du Printmedien zum Lernen aus dem Grund bevorzugst, weil es dir möglich ist Randnotizen anzubringen und relevante Textstellen farbig zu markieren. Das geht auch mit Programmen wie dem pdf-x-change viewer (kostenpflichtige Version) oder dem Foxit Reader (kostenlos). Seit Jahren verfare ich so. Die Printversionen liegen bei mir ungeöffnet herum - hier könnte meines Erachtens bereits bei der Semesterbelegung erfragt werden, ob Printmedien erwünscht sind und ggfs. enorme Druckkostenbeiträge eingespart werden. Das gilt auch für das Sprachrohr.



Ich sende dir im Anhang eine Seite aus einem aktuellen Studienbrief, die ich mit dem pdf-x-change viewer bearbeitet habe. Es lassen sich zudem Verlinkungen zu anderen Dokumenten einbauen, was ich sehr praktisch finde. Markierungen lassen sich jederzeit wieder löschen, Randnotizen korrigieren und ergänzen, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Auch können Grafiken importiert werden, leere Seiten eingefügt werden und z.B. dort die Grafiken platziert werden...

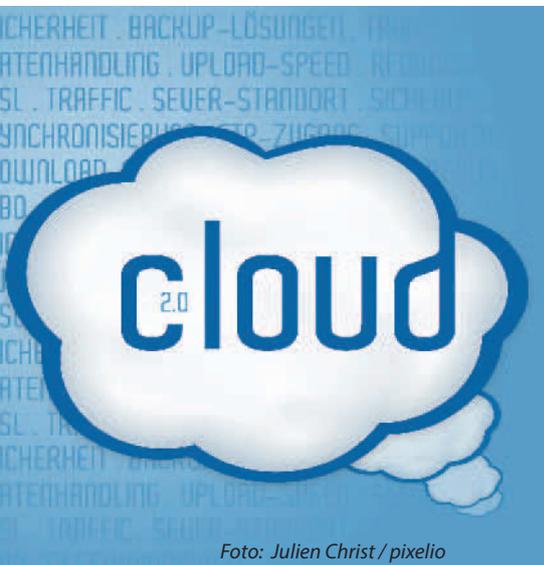


Foto: Julien Christ / pixelio

neri schnell vorbei. Auch bietet so ein modernes digitales Lerngerät unzählige Spiele und der Internetzugang lässt sich für allerlei fremde, nicht uni-taugliche, Zwecke missbrauchen.

Aber diesen Versuchungen muss man widerstehen lernen. Wer sein Studium ernst betreibt und dabei noch so wenig freie Zeit zur Verfügung hat wie beispielsweise ich, wird sich schnell die „Rumspielerei“ abgewöhnen. Die Vorteile sind einfach gigantisch und überwiegen die Nachteile um ein Vielfaches. Ein Studium in dieser Form mit so wenig Freizeit wäre für mich sonst einfach unvorstellbar.

Daher bitte ich besonders alle ProfessorInnen und DozentInnen, das bereits bestehende digitale Angebot im Interesse der Studierenden zu nutzen, auszufüllen und auch auszubauen. Ich

Die Randnotizen kann man (so mache ich es zumindest) in ein Word-Dokument per „copy and paste“ exportieren und erhält so eine übersichtliche Zusammenfassung der Studienbriefe. Wenn man diese Zusammenfassung dann wieder in pdf konvertiert, kann man mit diesen Programmen wiederum nachträgliche Notizen anbringen, die einem beim wiederholten Durchlesen adhoc einfallen. Somit ist höchste Flexibilität gegeben und die inhaltliche Auseinandersetzung erfolgt mehrsensuell (visual und taktil).



**Marion Maier**  
B.A. BiWi  
maier.marion@gmx.net

## Analoges Lernen, bevorzugt in der Uni-Bibliothek

**Thomas Gäberlein**

Ich persönlich kann gar nicht gut mit elektronischen Medien lernen. Manche mathematischen Programme erleichtern mir teilweise die Berechnungen, aber ich lerne am besten "mühsam" per Hand. D.h. ich komme mit einem Skript und handschriftlichen Zusammenfassungen am besten klar.

Wie in Deinem Artikel beschrieben, lenken mich elektronische Medien prinzipiell eher ab. Auch finde ich ein Smartphone nicht einmal richtig geeignet um E-Mails zu schreiben. Damit ist an Lernen bei mir gar nicht zu denken. Es gibt aber anscheinend Leute, die damit gut klar kommen.

Mein Wissen eigne ich mir meist so an, indem ich mir Skript und Stifte schnappe und in die Uni-Bib bei mir in der Stadt gehe und mich dann damit auseinandersetze. Ich bin meist zu Hause zu sehr abgelenkt. Entweder klingelt das Telefon, der Fernseher lockt und auf einmal ist alles interessant und sogar Saubermachen und Aufräumen sind wichtiger, denn ich möchte ja an einem sauberen Platz lernen. Ich lerne nicht in Lerngruppen, daher komme ich mir meist alleine vor. Wenn ich arbeite, lerne ich meist so um 18 bis 22 Uhr oder wenn ich Urlaub habe, auch in der Nacht. In der Uni-Bibliothek geht es mir da besser,

denn da sitzen auch Menschen die Lernen müssen, da komme ich mir dann nicht ganz so "alleine" vor. Bevor ich die Bibliothek für mich entdeckt habe, kam ich mir oft vor wie Will Smith bei "I am legend".

Ich höre allerdings meist beim handschriftlichen Teil Musik über meinen Ipod. Nur selten mache ich ihn aus.

**Thomas Gäberlein**  
BWL Diplom Absolvent  
2013  
thomas.gaeberlein@fernuni-hagen.de



## Digitales Lernen – eine Typenfrage

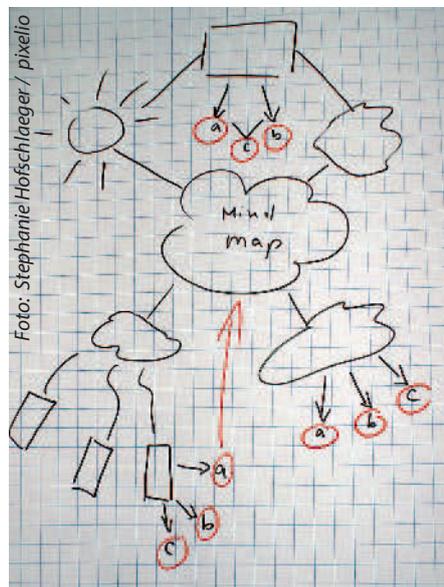
**Yvonne Metzger**

Liebe Studierenden der Fernuni-Hagen,

da mich das Thema des Artikels „Denk- und Lernprozesse in Online-Medien“ in Ausgabe 1/13 angesprochen und interessiert hat, bin ich dem Aufruf gefolgt, meine persönliche Meinung dazu mit Euch zu teilen.

Zunächst mal denke ich, dass die Frage, wie „man“ nun effizienter und nachhaltiger lernt, wohl nicht allgemeingültig beantwortet werden kann. Jeder hat seine ganz eigenen Präferenzen zur Aneignung des Lernstoffs und das ist auch gut und richtig so.

Ich selber bin eher eine Vertreterin der konservativen Skript-Zettel-Stift-Methode und der eben genannte Artikel hat mich dazu angeregt, neben der gefühlten Vorliebe für diese Methode,



darüber nachzudenken, wieso eigentlich sie für mich den besseren Weg zum Lernerfolg darstellt und wie ich das auch argumentativ begründen könnte.

Dabei ist mir aufgefallen, dass die Lernvoraussetzungen für uns Fernstudierende per se ein Mittelding darstellen zwischen den klassischen Vorlesungen mit DozentIn und Zusatzmaterialien und dem allzeit verfügbaren Internet-Lernen.

Ich genieße es, durch das Fernstudium meine Unterlagen jederzeit an jedem Ort bearbeiten zu können und dabei gerade nicht durch einen Lehrkörper angeleitet zu werden, aber ich ziehe dabei das Skript in Papierform jeder digitalen Form der Texte vor.

Folglich stehen meine Unterlagen, anders als eine Lehrveranstaltung an einer Präsenzuni, zeit- und ortsungebunden zur Verfügung und das kann – auch ganz ohne Smartphone – Stress bedeuten und verlangt viel Selbstorganisation. Ich denke, Multitasking ist an der FernUni auch auf analogem Lernweg angesagt, ebenso wie für jemanden, der während einer terminlich festgelegten Vorlesung sein Smartphone unterm Tisch in der Hand hält.

Welche Unterschiede, und vor allem welche Vorteile, bietet das Lernen mit Zettel und Stift also auch im Rahmen eines Fernstudiums noch gegenüber dem Nutzen von Online-Medien?

Für mich besteht der Hauptunterschied in der Lebendigkeit, die sich während der Bearbeitung im Papier-Skript entfaltet. Zu Beginn des Semesters sind die Seiten weiß und steril, mit schwarzen Computerbuchstaben bedruckt. Jedes Heft wartet im Regal auf seinen Einsatz und wenn es soweit ist, füllt es sich Seite für Seite mit Notizen, Markierungen, Farben und Formen. Für mich ist das ein sehr kreativer Prozess, der mir sicherlich auch beim Aufnehmen und Behalten des Inhalts hilft. Manchmal verbinde ich einzelne Seiten nach meiner Umgestaltung mit den Orten, an denen ich sie gelesen und bearbeitet habe, es entsteht so eine Verknüpfung des Lerninhaltes mit der Umgebung über fast alle Sinne – vielleicht werde ich mich in der Klausur bei entsprechender Frage noch an den Kaffeefleck und das dazugehörige Malheur erinnern, das mir passiert ist, als ich mich mit diesem Thema beschäftigte.

Auch das Schreiben von Zusammenfassungen, Mindmaps, Schemata, und anderen Replikationen des Stoffes erledige ich grundsätzlich per Hand, vielleicht auch einfach aus Gewohnheit, die ich aber auch so bald nicht aufgeben werde, weil sich mir kein Grund erschließt, warum ich diese Arbeit am PC erledigen sollte.



Foto: Carola Kattning / pixelio

Ich habe gern Zettel, Mappen und Ordner im Regal stehen, ich habe ebenso gern etwas in der Hand, wenn ich mich zum Lernen hinsetze.

Hinzu kommt, dass ich – auch Dank der FernUni – oft unterwegs sein kann und so durchaus auch mal dort meine Unterlagen auspacke, wo es keinen erreichbaren Stromanschluss gibt, sprich in der Natur, in der Stadt, einer Bank im Park, oder in der Bahn. Dafür nehme ich dann auch in Kauf, dass Bücher, Stifte und Zettel umständlicher zu transportieren sind als beispielsweise ein Smartphone.

Auch dass ich manchmal schräg angeschaut werde, macht mir nichts aus. Ich schaue einfach schräg zurück, wenn mein Gegenüber darüber schimpft, dass ihn mal wieder der Akku im Stich gelassen hat.

Ein letzter, entscheidender Unterschied besteht für mich zwischen der Fülle des Internets und der Begrenztheit meiner Papierseiten.

Da zeigt sich, meiner Meinung nach, ganz schnell, zu welchem Typ Mensch jemand gehört: Die einen genießen es, dieses Angebot zu haben und nutzen es konstruktiv. Ich gehöre eher zu denjenigen, die sich dadurch überfordert fühlen und lieber den Überblick behalten.

So ist es wahrscheinlich auch insgesamt eine Typenfrage, welcher Lernangebote man sich bedient und bedienen sollte, um den optimalen Lernerfolg zu erzielen.

Ich jedenfalls hoffe, dass uns die sog. „neuen Medien“ nicht allzu bald überrennen werden und das Online-Lernen noch mehr zum Muss wird als es derzeit schon der Fall ist, nicht zuletzt auch wegen der Abhängigkeit von Technik und Wohlstand, die damit einhergeht.

Ich danke allen LeserInnen für das Interesse an meinen Zeilen und der Fragestellung überhaupt und wünsche allen ein frohes, erfolgreiches Lernen – auf welche Weise auch immer!

**Yvonne Metzger**  
B.Sc. Psychologie im 4. Semester

### kurz und knapp

Meine Lernstrategie:

- Durcharbeiten der Papierskripte (ich brauche die Papierversion zum Herumkritzeln und Notizen machen! pdf oder online-Versionen bringen mir nix!)

- Auf Reisen nehme ich mir die Skripte Kurseinheitsweise mit
- Durcharbeiten aller Übungsaufgaben
- Zur Klausur- und Prüfungsvorbereitung gehe ich das Skript noch einmal durch und mache mir eine eigene Zusammenfassung

Ich belege immer eine Vorlesung pro Semester und habe jetzt noch zwei Diplomprüfungen vor mir, zwei Fächer, die ich belegen muss und die Diplomarbeit.

**Judith Schäfer**  
Diplom Mathematik

### Fazit

Als Fazit aus den Zuschriften ziehe ich, dass es unabdingbar ist, den e- und m-learning Sektor weiter auszubauen, keiner jedoch verpflichtet werden sollte diese Angebote zu nutzen, um weiterhin einer möglichst breiten Zielgruppe das Studium an einer Uni wie der unseren zu ermöglichen und die Studierenden dort abzuholen wo sie stehen und nicht dort wo die Lehrenden sie möglicherweise gerne hätten.

In diesem Sinne – tut was euch gut tut, nutzt was euch Nutzen bringt, vergesst was ihr vergessen könnt und lasst zurück was euch zurück hält.

**Sandra Frielingsdorf**  
Referentin für internetbasierte Dienstleistungen (RCDS)  
sandra.frielingsdorf@asta-fernuni.de



Anzeige

## Mathe für WiWi bestehen - ganz ohne Stress

<u>Kurs zur Klausurvorbereitung (Nachhilfe) in Pforzheim</u>		<u>Einführungspreise</u>	
Analysis & lineare Algebra	22.-24.08.2013 (2,5 Tage*)	Einzelkurs	185,00 EUR 150,00 EUR
Stochastik	24.-26.08.2013 (2,5 Tage*)	beide Kurse	350,00 EUR 280,00 EUR <sup>1</sup>

\* 2,5 Tage entsprechen 24 Unterrichtsstunden <sup>1</sup>Frühbucherrabatt: bei Buchung bis 31.07.2013 nur 250,00 EUR

???

Mehr Informationen unter

# www.kristina-zierhut.de

!

# Vernetzungstreffen des studentischen Akkreditierungspools

**Christoph Abels**

Vom 21. – 23.06. fand das 29. Vernetzungstreffen des studentischen Akkreditierungspools (PVT) an der HTW in Dresden statt. Der studentische Akkreditierungspool vertritt die Studierenden im Akkreditierungs- und Evaluationswesen.

Im Rahmen der Akkreditierung von Studiengängen finden an den Hochschulen Begehungen der zu akkreditierenden Studiengänge statt. Die an einer solchen Begehung beteiligte Gutachtergruppe besteht aus Professoren von Fachhochschulen und Universitäten, aus einem Vertreter der Berufspraxis und einem Studierenden. Um zu gewährleisten, dass die studentischen Gutachter über eine geeignete Qualifikation verfügen, werden die studentischen Gutachter ausschließlich aus den Reihen der Mitglieder des studentischen Akkreditierungspools angefragt. Sobald eine Agentur eine Anfrage von einer Hochschule erhält, wird das entsprechende Verfahren über den Pool-Verteiler ausgeschrieben und jeder fachaffine Studierende kann sich auf dieses Verfahren bewerben. Nach Ablauf der Bewerbungsfrist wird eine Dreier-Liste per Los bestimmt. Die Liste wird dann an die Akkreditierungsagentur gemeldet, die sich für einen Gutachter, in der Regel den erstplatzierten, entscheidet. Danach meldet sich die Akkreditierungsagentur bei dem Gutachter und koordiniert den weiteren Ablauf des Akkreditierungsverfahrens.

Der studentische Akkreditierungspool wird von den Bundesfachschaffentagungen (BuFaTa), den Landesstudierendenvertretungen und dem freien Zusammenschluss von studentInnen-schaften (fzs) getragen. Diese pooltragenden Organisationen entsenden Mitglieder in den studentischen Akkreditierungspool, die dann nach Teilnahme an einem Schulungsseminar dazu berechtigt sind, Studiengänge zu akkreditieren.

## Berichte

Zu Beginn des Vernetzungstreffens hatten die studentischen Mitglieder des Akkreditierungsrats die Gelegen-

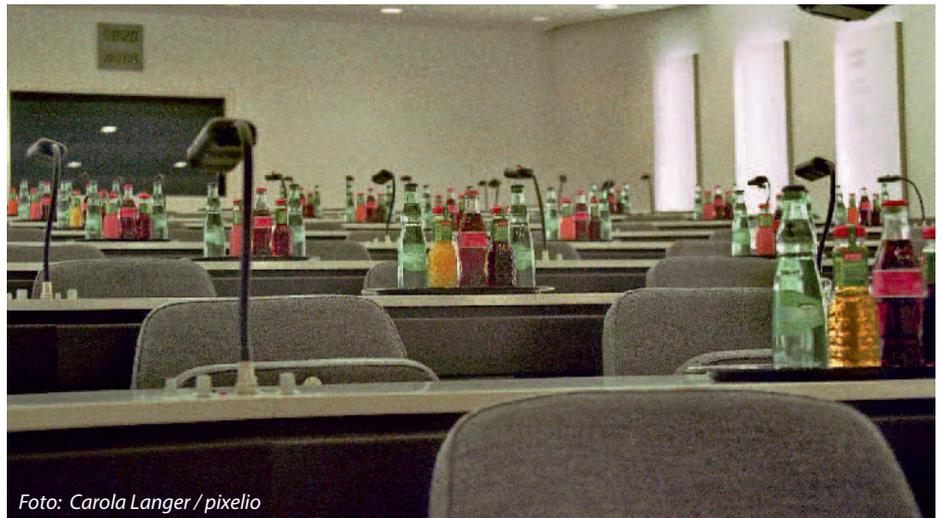


Foto: Carola Langer / pixelio

heit über die jüngsten Entwicklungen im Akkreditierungsrat zu berichten. Darüber hinaus berichtete der Koordinierungsausschuss des studentischen Akkreditierungspools (KASAP) über seine Tätigkeiten seit dem letzten PVT. Der KASAP kümmert sich um die Tagesgeschäfte während der PVTen, organisiert Schulungsseminare und steht im Kontakt mit den pooltragenden Organisationen und den Akkreditierungsagenturen. Darüber hinaus besteht eine seiner Hauptaufgaben darin, die Finanzierung des Pools sicherzustellen. Im Anschluss an die Berichte ging es in die ersten Workshops.

## Förderverein

Bereits auf dem 28. Poolvernetzungstreffen kam die Debatte auf, ob man die Finanzierung des Pools längerfristig durch einen Verein oder einen Förderverein sicherstellen soll. Eingeleitet wurde die Debatte mit einem kurzen Vortrag über mögliche Rechtsformen des Pools. Darüber wurde heftig und kontrovers diskutiert. Nach langem hin und her, war es nicht möglich sich für einen Verein auszusprechen und man vertagte die Entscheidung auf das 29. PVT. Auf diesem PVT konnte deshalb an der Diskussion des letzten PVT angeknüpft werden. Nach kurzer Debatte konnte man sich dann darauf einigen, dass man zur Finanzierung des Pools einen Förderverein gründen soll, in dem jede natürliche Person Mitglied werden kann. Bis zum 30. PVT soll nun die Satzung aus-

gearbeitet und nach Möglichkeit, der Förderverein gegründet werden.

## Internes Qualitätsmanagement

Ein weiterer Workshop befasste sich mit der internen Qualitätssicherung. Schulungsseminare, die auf eine Akkreditierung, in erster Linie der Programmakkreditierung vorbereiten sollen, werden von Teamerinnen und Teamern betreut, die sich das Wissen selbstständig aneignen und deren „Ausbildung“ aus einer Hospitation bei einer anderen Teamerin oder einem Teamer während eines Seminars besteht. Das PVT diskutierte intensiv inwiefern man die Ausbildung der Teamerinnen und Teamer verbessern kann. Außerdem stand zur Diskussion, ob man die Inhalte, die auf dem Schulungsseminar vermittelt werden sollen, umgestalten oder generell bearbeiten muss. Bisher beinhaltet das Schulungsseminar einen Überblick über die wichtigsten Eckdaten des Bologna-Prozesses, einer Einführung in das Akkreditierungswesen und einem Planspiel, bei dem das Gelernte umgesetzt werden soll. Viel diskutiert wurde dabei, ob das Planspiel zeitlich günstig stattfindet. Bisher beendete man den Samstag mit dem Planspiel und besprach die Ergebnisse am nächsten Morgen. Einige der Teilnehmer empfanden diese Reihung als nicht optimal. Diese lange Pause würde dazu führen, dass man sich nicht mehr an alle Details des vergangenen Abends

erinnern könne und somit nur einen geringen Teil des Planspiels richtig reflektiert. Diese Idee fand viele Anhänger. Ein weiterer Aspekt betrifft die Zeit nach der Begehung des Studiengangs. Viele Gutachterinnen und Gutachter fanden sich ungenügend auf das Verfassen eines Gutachtens vorbereitet und wollten dies stärker während des Schulungsseminars thematisieren. Im Rahmen des Workshops wurden dann verschiedene Vorschläge erarbeitet, wie

man das Schulungsseminar anhand dieser Punkte umgestalten kann, um es mehr an die Bedürfnisse der Teilnehmer anzupassen.

### Abschlussplenum

Am Sonntag galt es dann die Ergebnisse der Workshops vorzustellen und falls nötig darüber abstimmen zu lassen. Darüber hinaus stehen am Sonntag immer Wahlen für verschiedene

Gremien und Kommissionen an. Nach einem verhältnismäßig entspannten PVT machten sich die Teilnehmer im Anschluss auf den Heimweg.

Christoph Abels  
AStA-Referent für  
Hochschuldialog  
(*Grau und schlau*)  
christoph.abels@  
asta-fernuni.de



## Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD)

### Eine Agentur, die ab und zu ihren Mitgliedsverband bespaßen muss?

#### Joana Kleindienst

So kommt es einem vor, wenn man die jährlichen Mitgliederversammlungen erlebt.

In diesem Jahr war dies besonders der Fall, da sich abgesehen von der Entlastung des Vorstands und den Wahlen der studentischen Mitglieder in Vorstand und Kuratorium in den wie immer umfangreichen Unterlagen nur Dokumente zur Kenntnisnahme befanden, bzw. verblieben.

Ein Antrag auf Änderung der Satzung wurde zurückgezogen, weil das Kuratorium ihn nicht abschließend behandeln konnte, weil nicht alle Mitglieder ihn (trotz fristgerechtem Eingang für die Kuratoriumssitzung) gelesen hatten.

Grundlegende Richtungsentscheidungen in der Perspektive 2020 durften zwar kommentiert, nicht jedoch verändert werden, da diese sich längst extern im Umlauf befindet.

Änderungs- und Qualifizierungsbedarf hätte es durchaus gegeben.

Der DAAD nimmt die Studierendenschaften als Mitglieder auf und erhebt jährlich Mitgliedsbeiträge von ihnen. Die Mitgestaltungsmöglichkeiten für Studierende sind jedoch sehr unzureichend. Ein wichtiges Instrument aus der Perspektive 2020 des DAAD ist, „die Besten“ zu fördern. Dass dieses Instrument, das der DAAD als eines der drei wichtigsten Instrumente zur Erreichung seiner Ziele bezeichnet nicht die Zustimmung der Studierendenschaften findet, wird nicht berücksichtigt.

Mündlich wurde zwar sowohl im Vorstand als auch während der Aussprache auf der Mitgliederversammlung betont, dass „die Besten“ nicht unbedingt nur die „1er-Kandidaten“ meinen würde. Es ist jedoch klar, dass wenn dies der Fall sein sollte, treffendere Worte zur Verfügung gestanden hätten. Wenn Kriterien wie soziales, politisches, zivilgesellschaftliches Engagement oder besondere Fähigkeiten zur Stipendiatenauswahl herangezogen werden sollen, dann wäre von besonderen oder von herausragenden Persönlichkeiten, statt von „den Besten“ die Rede gewesen.

Es befremdet, dass es als Erfolg vorgestellt wird, wenn sich mehr Studierende als im Vorjahr für ein Stipendium beworben haben. Wenn im Bereich der Programmabteilung Nord „Programme für Deutsche“ (=Outgoing) 4.800 BewerberInnen 1.800 Stipendien gegenüber stehen, kommt bei mir nicht das Gefühl auf, dass hier ein Erfolg vorliegt. 3000 Studierende, die ein kompliziertes Antragsverfahren durchlaufen haben, haben 2012 eine Absage erhalten. Das ist kein Erfolg und das wird auch nicht besser, wenn man sich über noch mehr Bewerbungen freut, die dann doch abgelehnt werden müssen.

Im Bereich der Programme für Ausländer (=incoming) sorgte die Ankündigung einer Mittelkürzung um insgesamt 24,5 Millionen Euro seitens des Auswärtigen Amtes für Wirbel. Diese Kürzungen waren zum Zeitpunkt der MV bereits im Haushaltsentwurf der Bundesregierung für 2014 enthalten.

Bei der Vorstellung dieses Haushaltes ließ sich der amtierende Finanzminister für die niedrige Höhe der Neuverschuldung feiern, während Gesprächspartner des DAAD schon Haushaltsneuentwürfe für die Zeit nach der Bundestagswahl ankündigten. Dass in anderen Ressorts ähnlich verfahren wird, ist zu vermuten.

Gegen diese harte Kürzung hat die DAAD MV eine Resolution beschlossen, deren Zustandekommen jedoch wieder ein Beleg dafür ist, dass der DAAD sich nicht als ein Verband aus Mitgliedern versteht. Auf dem zweiten studentischen Vortreffen, das eine Stunde vor Beginn der MV stattgefunden hat, haben die anwesenden Studierendenvertreter einen Initiativantrag an die MV verfasst, der im Besonderen die Wichtigkeit der Begleitung von ausländischen Studierenden für den Erfolg ihres Aufenthaltes in Deutschland hervorhob und dies zum Grund erklärte, warum der Vorstand, die Partner, Mitglieder und befreundeten Organisationen sich gegen diese Kürzungen wenden sollten. Die Auswirkungen auf die Stipendienzahlen sind ebenfalls aufgenommen worden. Die studentischen Mitglieder des DAAD-Vorstandes hatten zu diesem Zeitpunkt keine Kenntnis über eine Resolution, die keine Stunde später als Vorlage des Vorstandes verteilt werden würde.

Nichtsdestotrotz ist die in der Mitgliederversammlung qualifizierte und beschlossene Resolution sehr wichtig für die Arbeit gegen diese unvernünftige Kürzung, die die Erreichung der Ziele des DAAD gefährdet. Dies gilt

im Besonderen für das Ziel der Anwerbung qualifizierter junger Menschen.

Positiv zu bewerten sind die Bemühungen, die Programme zu vereinfachen und zu modularisieren, sowie die Anstrengungen, den Verwaltungsaufwand bei Mittelempfängern zu verringern.

Ebenso positiv ist besonders in der Beratungspraxis die Gestaltung des Online-Beratungsangebotes des DAAD sowohl für Incoming- wie Outgoing-Interessierte. Hier werden nicht nur die Förderprogramme vorgestellt, sondern auch die allgemeinen Erfordernisse für die Einschreibung wie Sprachzertifikate und Anerkennung von Hochschulzugangsberechtigungen etc. erläutert. Diese Merkmale fallen in den Bewertungsbereich der nationalen Agentur DAAD, die sich in ihren zwei Rollen Mitgliedsverband und Agentur leider unterschiedlich gut schlägt.



Marek Polgesek studierte zwei Semester in São Paulo

Foto: Marek Polgesek

## Mit PROMOS in Brasilien

### Interview mit dem Kommilitonen Marek Polgesek

#### Joana Kleindienst

Unser Kommilitone Marek Polgesek hat eine PROMOS Förderung für seinen Auslandsaufenthalt in Brasilien erhalten.

**Joana:** Wolltest Du den Auslandsaufenthalt machen und hast Dich dann über Fördermöglichkeiten informiert, oder hast Du erst von Fördermöglichkeiten gehört und Dir dann ein Reiseziel überlegt?

**Marek:** Einen Auslandsaufenthalt zu machen war schon lange mein Wunsch. Bei der Wahl des Landes war ich mir auch sicher: Brasilien. Erst danach habe ich mich nach Fördermöglichkeiten umgeschaut. Über die Rubrik "Internationales" der Feruni habe ich dann das PROMOS Programm gefunden.

**Joana:** Wo warst Du und was hast Du da gemacht?

**Marek:** Ich war ein Jahr lang in São Paulo, Brasilien und habe zwei Semester an der Universidade de São Paulo

studiert. (Das erste Semester wurde von PROMOS gefördert). Eingeschrieben war ich im Kurs Geschichte, da es so etwas wie Kulturwissenschaften hier nicht gibt. Im zweiten Semester habe ich neben dem Studium ein sechsmonatiges Praktikum im Goethe-Institut gemacht.

**Joana:** Wie und wo und für was bekommt man PROMOS Fördermittel?

**Marek:** Die PROMOS Fördermittel bekam ich für ein Semester meines Studiums an einer ausländischen Universität, die gemäß Motivation und Sinnhaftigkeit meinem Heimatstudium entspricht. Etwas weitergehend könnte man meinen, dass mir das PROMOS Stipendium geholfen hat, die verrückt hohe Miete und die übertrieben hohen Lebenshaltungskosten in São Paulo zu decken.

**Joana:** Was war das schönste Erlebnis bei Deinem Auslandsaufenthalt?

**Marek:** Als die erste Zahlung des PROMOS Stipendiums auf meinem Konto landete, habe ich mich schon

sehr gefreut. Noch schöner aber waren Erlebnisse, die nicht unbedingt plötzlich passierten, sondern Übergänge waren. Zum einen ist da der Moment, in dem man merkt, dass man langsam aber sicher die Landessprache beherrscht. Das ist ein tolles Gefühl. Damit Hand in Hand geht auch das Kennenlernen der neuen Kultur, die immer noch fremder ist, als man es im ersten Moment vielleicht denken würde. Letztes Jahr konnte ich meinen Geburtstag am Strand feiern. In Deutschland ist zu der Zeit tiefster Herbst. Es gab also kein "schönstes" sondern viele, sehr viele schöne Erlebnisse. Das stellt hier ja nur einen Ausschnitt dar.

**Joana:** Was sollte man besser oder einfacher machen bei der Vergabe von Fördermitteln?

**Marek:** Nun, man sollte die Fördermittel vielleicht etwas mehr publik machen. Bei der Uni hatte ich persönlich keine Schwierigkeiten, weil die Kommunikation und alles andere auch astrein verliefen. Das Problem ist nur, dass die meisten Gymnasiasten kaum

etwas von Stipendien wissen. Bei vielen bleibt es das ganze Studium über so, obwohl der Wunsch nach einem Auslandsaufenthalt besteht. Die Fördermittel sollten vielleicht ihre Türen etwas weiter offen stehen lassen.

**Joana:** Dem schließt sich der AStA an und hilft mit diesem Artikel vielleicht ein wenig, dass dieser Wunsch erfüllt wird. Vielen Dank an Marek für das Interview!

**Joana Kleindienst**  
(SPD-Hochschulgruppe - Juso-HSG)  
AStA-Referentin für Internationales und Hochschulsport  
joana.kleindienst@asta-fernuni.de



### PROgramm zur Steigerung der MOBilität von deutschen Studierenden – PROMOS

Das DAAD Stipendienprogramm PROMOS ist für die Förderung von kurzen Auslandsaufenthalten in Länder, die nicht am ERASMUS Programm teilnehmen von bis zu sechs Monaten gedacht. Diese Stipendien werden von einer Auswahlkommission der eigenen Hochschule vergeben. Die FernUniversität in Hagen ist eine von 279 Hochschulen, die diese Stipendien für Auslandssemester, Auslandspraktika, Fachkurse im Ausland und Sprachkurse vergibt.

Wer im Wintersemester 2013/14 einen Semesteraufenthalt im Ausland plant, kann sich bis zum 30.08.2013 für eine Förderung bewerben.

Die Bewerbungsfristen für Abschlussarbeiten, Praktika, Sprach- und Fachkurse richten sich nach ihrem genauen Beginn. Starten diese im September oder Oktober, ist der Abgabeschluss der 31.07.2013. Ist der Beginn im November oder Dezember, müssen die Unterlagen bis zum 30.09.2013 eingegangen sein. Bewerbungsadressat für die PROMOS-Stipendien der FernUni ist die Abteilung für Internationale Angelegenheiten und Forschung:

FernUniversität in Hagen  
Dez. 1.2 Abteilung Forschung und Internationale Angelegenheiten  
z.Hd. Sabine Haake, Universitätsstraße 47, 58097 Hagen

Mehr Informationen gibt es im Netz unter: [www.fernuni-hagen.de](http://www.fernuni-hagen.de) > Internationales > Förderprogramme > Promos

Anzeige

**petra wilpert**

## Lehr- und Übungsskript Grundlagen des BGB

363 Seiten, Preis 33,- € zzgl. Versand



- ❖ **Übungsfälle** Das vorliegende Skript hilft dem Leser, die wesentlichen **Grundsätze des Zivilrechts** in systematischer und kompakter Form zu erarbeiten.
- ❖ **Übersichten**
- ❖ **Definitionen** **Kleine Fälle** mit **Lösungen** führen schrittweise in die Thematik ein, begleitet von zahlreichen **Übersichten**, die den Stoff in einprägsamer Weise erschließen.
- ❖ **Methodik** Die **MC-Aufgaben** unterschiedlicher Schwierigkeit decken Schwächen auf, schließen Wissenslücken und erlauben eine systematische Vorbereitung.
- ❖ **Klausuren** Ein **Übungsteil** mit **Klausuren** bildet den Abschluss.
- ❖ **MC-Aufgaben**

Rechtsanwältin Petra Wilpert LL.M. (Tax), langjährige Dozentin und Mentorin.  
Weitere Infos und Bestellmöglichkeit auf meiner Homepage unter [www.petra-wilpert.de](http://www.petra-wilpert.de)

## Infotag: Studieren mit Behinderung/ chronischer Krankheit an der FernUni

24. August 2013

**Ulrich Schneider und Petra Lambrich**

Ein Studium mit Behinderung oder schwerer Erkrankung ist eine Herausforderung und mit viel Mühe und Engagement verbunden, aber auch mit vielen Fragen.

Daher möchten wir mit euch gemeinsam den Campus in Hagen erkunden, Fragen zu Finanzierung des Studiums, Nachteilsausgleiche, u.v.m. beantworten und uns austauschen.

Der Infotag findet auf dem Campus und in der Studierendenherberge statt. Barrierefreie Übernachtungsmöglichkeiten von Freitag bis Sonntag sind möglich. Fahrtkostenzuschüsse wendet euch bitte an die Vorsitzende des Inklusionsausschusses Petra Lambrich.

### Vorläufiges Programm

- ▶ Begrüßung, Organisatorisches und Kennenlernen
- ▶ Unterstützungsangebote für behinderte und chronisch kranke Studierende
- ▶ Mittagessen in der Mensa
- ▶ Campusführung + Führung durch die Universitätsbibliothek
- ▶ Behinderungsbedingte Nachteilsausgleiche im Studium:  
Was verbirgt sich dahinter?
- ▶ Organisation und Finanzierung behinderungsbedingter Mehrbedarfe im Studium

**Termin:** Samstag, 24.08.2013 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr

**Ort:** Bildungsherberge in 58093 Hagen, Roggenkamp 10 und Campus  
Übernachtungsmöglichkeit bei Anreise am Freitag und/oder Abreise Sonntag

### Anmeldungen bis zum 3. August:

AStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen, Tel: (023 31) 375 1373,  
E-Mail: buero@asta-fernuni.de

**Wir freuen uns auf Euch!**

Name, Anschrift, Telefonnummer,  
E-Mail-Adresse sowie  
Matrikel-Nummer angeben!

**Ulrich Schneider**  
(Linke Liste)  
Ulrich.Schneider@sv-fernuni.de

**Petra Lambrich**  
**Näheres s.S. 29**  
(Linke Liste)  
petra.lambrich@sv-fernuni.de

**noch Plätze frei!**

Foto: Dieter Schütz / pixelio



## REHACARE International 2013 in Düsseldorf

25. bis 28. September

**Kornelia Ellinger**

Liebe Kommilitonen und Kommilitoninnen,

im Namen des Inklusionsausschusses der FernUni möchte ich euch ganz herzlich zur diesjährigen REHACARE-Messe nach Düsseldorf einladen. Sie findet vom 25. bis 28. September statt und ist nach eigener Aussage die größte Fachmesse ihrer Art weltweit (<http://www.rehacare.de/>). Ihr findet dort Zugang zu praktisch allen Informationen, Selbsthilfe-Gruppen und Hilfsmitteln, die für chronisch Kranke und/oder Menschen mit Behinderung relevant sein können.

Unter anderem wird auch die Bundesarbeitsgemeinschaft „Behinderung und Studium“ (BAG) dabei sein, bei der der AStA der FernUni in Hagen (und damit alle Studierenden) Mitglied ist und die sich vor allem die Vernetzung, Ermutigung und Information von Studieninteressierten, aber auch Studierenden mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung auf ihre Fahnen geschrieben hat. Am Stand der BAG wird jeden Tag ein(e) Ansprechpartner(in) der FernUni Hagen sein (zum Beispiel ich selbst), sodass ihr alle eure Fragen zum Studium

loswerden und natürlich ganz viele Infos über die verschiedenen Unterstützungsangebote, Nachteilsausgleiche und Seminare rund ums Studieren erhalten könnt.

Wir bieten euch außerdem an, an einzelnen Tagen mit euch zusammen von Hagen aus zur Messe zu fahren. Oder ihr könnt im Jugendgästehaus in Düsseldorf übernachten, wo wir Zimmer für interessierte Studierende belegt haben.

Wenn ihr dabei sein wollt, wendet euch bitte an die Vorsitzende des Inklusionsausschusses:

**Petra Lambrich ([petra.lambrich@sv-fernuni.de](mailto:petra.lambrich@sv-fernuni.de))**  
und ansonsten beantworte auch ich gerne eure Fragen.

Vielleicht sehen wir uns im September?

**Kornelia Ellinger**  
Inklusionsausschuss (EM)  
(SPD-Juso-HSG)  
[kornelia.ellinger@fernuni-hagen.de](mailto:kornelia.ellinger@fernuni-hagen.de)



## ??? **Fatigue - Erschöpfung - Chronische Müdigkeit** ???

### **Petra Lambrich**

Die Bezeichnungen Fatigue-Syndrom, Erschöpfungssyndrom oder oft auch verkürzt Fatigue (französisch für Müdigkeit, übersetzt Erschöpfung) werden in der Medizin in unterschiedlichen Zusammenhängen verwendet, jedoch taucht der Begriff in medizinische Standardwörterbüchern entweder gar nicht auf (z. B. der Pschyrembel) oder wird lediglich mit „Erschöpfung“ übersetzt. In Deutschland wird es hauptsächlich als Bezeichnung für ein krebsbedingtes Syndrom benutzt. Fatigue ist ein Symptom, das verschiedene chronische Erkrankungen begleitet; es kann aber nach heutiger internationaler Auffassung auch eine selbstständige Krankheit darstellen.

Es handelt sich um ein anhaltendes Gefühl der Müdigkeit und Antriebslosigkeit, das den gesamten Tagesablauf beeinflusst. Trotz normal langer Schlafphasen fühlt sich der Betroffene schwach, abgeschlagen und überfordert.

Der Begriff wird von deutschen Medizinerinnen vorrangig bei der Behandlung von Krebspatienten in der Onkologie und der Palliativmedizin gebraucht. In der englischsprachigen Fachliteratur ist für diese spezielle Ursache hingegen der Ausdruck Cancer-Fatigue üblich. Im Gegensatz dazu wird Fatigue von anderen Ärzten als eine allgemeine Erschöpfungssymptomatik, als Folge schwerer chronischer Herz- und Lungenerkrankungen oder bei anderen chronischen Krankheiten wie Sarkoidose, Rheuma, Multipler Sklerose, Muskeldystrophien, AIDS, Lupus erythematodes, Morbus Crohn, Spondylitis ankylosans (Morbus Bechterew) und Pulmonaler Hypertonie verwendet. Die Fibromyalgie kann in einer schweren Form zur Fatigue führen.

Davon abgegrenzt wird: Chronisches Erschöpfungssyndrom oder Chronic Fatigue Syndrome, das einen ähnlichen Beschwerdekomples aufweist, jedoch als ein eigenständiges Krankheitsbild, zurzeit noch relativ unklarer Ursache, aufgefasst wird. Sie wird ausführlich im Bezugsartikel dargestellt.

Unter Fatigue fallen weiterhin nicht das Burn-out-Syndrom oder andere unspezifische Erschöpfungszustände, die als Unwohlsein und Ermüdung klassifiziert werden.

Dieses Thema werden wir ausführlich auch auf der diesjährigen Jahrestagung behandeln. Näheres dazu in der Einladung auf der nächsten Seite.

## Jahrestagung der Studierenden mit Behinderung und chronischer Erkrankung 2013

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,  
hiermit möchten wir euch ganz herzlich zur diesjährigen  
**Jahrestagung der Studierenden mit Behinderung  
und/oder chronischer Erkrankung  
einladen, die vom 22. bis 24. November 2013  
in der Bildungsherberge in Hagen  
stattfinden wird.**



Eingeladen sind alle Studierende mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung, die an der FernUniversität in Hagen eingeschrieben sind, sowie deren Begleitpersonen (Nachweis).

In diesem Jahr werden wir uns ausgiebig mit den Themen Fatigue und Erschöpfung beschäftigen. Darüber hinaus wird es aber auch noch genügend Raum geben für Fragen rund ums Studium (z.B. Nachteilsausgleiche), aber auch für persönliche Gespräche.

Die Tagung beginnt am Freitag um 18 Uhr und endet am Sonntag nach dem Mittagessen. Tagungsort wird die Bildungsherberge in Hagen sein (<http://www.bildungsherberge.de>). Dort gibt es auch rollstuhlgerechte Zimmer.

Wie in den Vorjahren werden die Fahrtkosten nach den Vorgaben des Bundesreisekostengesetzes erstattet. Falls Ihr mit öffentlichen Verkehrsmitteln anreist, bewahrt die Originalbelege bitte gut auf und reicht sie mit der Abrechnung ein, da das Ministerium, das diese Tagung unterstützt, keine Kopien akzeptiert. Der Eigenanteil an den Kosten bleibt weiterhin bei 25 Euro und kann entweder mit der Reisekostenerstattung verrechnet oder vor Ort in bar gezahlt werden.

**Anmeldeschluss ist der 4. November 2013.**

Bei Fragen könnt Ihr Euch gerne jederzeit an mich wenden.

Das Programm mit zeitlichem Ablauf, das Anmeldeformular und den Abrechnungsvordruck findet ihr auf unserer Homepage oder ich schicke euch die Unterlagen einfach zu.

Wir freuen uns auf euch  
und hoffen auf euer zahlreiches Erscheinen!

Es grüßen im Namen des Inklusionsausschusses ganz herzlich

Petra Lambrich und Thomas Barthold

**Petra Lambrich**

Vorsitzende des  
Inklusionsaus-  
schusses  
(Linke Liste)  
petra.lambrich@  
sv-fernuni.de



Thomas Barthold  
stv. Vorsitzender des Inklusions-  
ausschusses  
(Linke Liste)  
thomas.barthold@sv-fernuni.de

## Für ein Mehr an Inklusion

Der Senat wählte auf Vorschlag der Studierenden zwei Studentinnen als Senatsbeauftragte für chronisch kranke und behinderte Studierende

### Pascal Hesse

Jutta Ferber-Gajke wurde in der jüngsten Sitzung des Senats zur Senatsbeauftragte für chronisch kranke und behinderte Studierende gewählt, Petra Lambrich von der Linken Liste zu ihrer Stellvertreterin. Seitdem Dr. Frank Doerfert Anfang des Jahres in den wohl verdienten Ruhestand gewechselt ist, war die Position des Senatsbeauftragten nicht mehr besetzt. Aus meiner Sicht lange genug. Standen doch gerade in den vergangenen Monaten zentrale Entscheidungen wie der Beschluss über den Hochschulentwicklungsplan 2015 und aktuell über die Änderung der Gebührenordnung an. Aus meiner Sicht muss gewährleistet sein, dass die besonderen Interessen der chronisch Kranken und Behinderten berücksichtigt werden. Denn eine starke Lobby fehlt ihnen an der FernUniversität und in vielen Hochschulgremien leider allzu oft. Auch der Platz für den Vertreter der schwerbehinderten Mitarbeiter blieb im Senat leider in den vergangenen Monaten meist leer.

Als studentischem Vertreter im Senat und Sprecher der Grünen Hochschulgruppe Hagen (GHG) war es mir daher ein großes Anliegen, an dieser Stelle zumindest für die studentische Seite für Abhilfe zu sorgen. Der Senat folgte einstimmig meinem Vorschlag, zwei Studentinnen als Senatsbeauftragte zu wählen. Sie beraten das höchste Beschlussorgan der Hochschule bis zu seiner Neuwahl im kommenden Jahr und ebenso seine Kommissionen fachlich, wenn durch Entscheidungen die Belange von behinderten und / oder chronisch kranken Studierenden tangiert werden. Die Senatsbeauftragten nehmen unter anderem Stellung zu

Barrieren im Studium, ausgleichenden Maßnahmen zur Verbesserung von Chancengleichheit, zum Nachteilsausgleich, Studienbedingungen und baulichen Veränderungen an der FernUniversität und in den Regional- und Studienzentren, sofern von diesen behinderte und / oder chronisch kranke Studierende betroffen sein könnten. Sie beraten – wenn notwendig – betroffene Studierende, unter anderem zu vorgenannte Themenkomplexen.



Jutta Ferber-Gajke (links) und Petra Lambrich beraten den Senat ab sofort zu allen Fragen der chronisch kranken und behinderten Studierenden.

„Die Hochschulen wirken an der sozialen Förderung der Studierenden mit. Sie berücksichtigen die besonderen Bedürfnisse behinderter und chronisch kranker Studierender und Beschäftigter sowie der Studierenden und Beschäftigten mit Kindern“, heißt es im Hochschulgesetz. Es gehört daher Selbstverständnis der FernUniversität in Hagen, den Studierenden mit Behinderung im Sinne des SGB IX Fürsorge und Unterstützung zukommen zu lassen. Ziel muss es sein, die Erwerbsfähigkeit – und somit auch die Möglichkeit des Studiums – behinderter oder von Behinderung bedrohter Menschen „entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten, zu verbessern, herzustellen oder wiederherzustellen und ihre Teilhabe am Arbeitsleben möglichst auf Dauer zu sichern“, heißt es im Sozialgesetzbuch. Die Senatsbeauftragten für chronisch kranke und behinderte Studierende sollen dazu beitragen, dies bestmöglich umzusetzen.

**Jutta Ferber-Gajke** war zehn Jahre Studienberaterin für Fernstudium an der Universität Bremen. In dieser Zeit war sie auch Schwerbehindertenvertreterin für die Mitarbeiter der Hochschule und Ansprechpartnerin für chronisch kranke und behinderte Studierende der FernUniversität im norddeutschen Raum. Sie ist seit 2007 im Ruhestand und studiert seither Wirtschaftswissenschaften an der FernUniversität. Jutta Ferber-Gajke Mitglied im Studie-

rendenparlament und von studentischer Seite immer eingebunden in die Behindertenarbeit. Sie ist Mitglied der „Bundesarbeitsgemeinschaft Studium und Behinderung“ und ebenso deren Kassenprüferin.

Per E-Mail ist Jutta Ferber-Gajke unter [jutta.ferber-gajke@fernuni-hagen.de](mailto:jutta.ferber-gajke@fernuni-hagen.de) erreichbar.

**Petra Lambrich** studiert im Bereich KSW und Mathematik an der FernUniversität. Seit 30 Jahren ist sie schwer sehbehindert und seit etwas mehr als zehn Jahren sehr aktiv in der Behindertenarbeit. Zahlreiche Seminare und Tagungen zum Thema „Studium und Behinderung“ hat sie bereits besucht und auch mit organisiert. Petra Lambrich ist Vorsitzende des Inklusionsausschusses des Studierendenparlaments: „Besonders am Herzen liegen mir Nachteilsausgleiche und die Barrierefreiheit in den Gebäuden und auch beim Studienmaterial.“ Per E-Mail ist Petra Lambrich unter [petra.lambrich@fernuni-hagen.de](mailto:petra.lambrich@fernuni-hagen.de) erreichbar.

An dieser Stelle möchte ich Jutta Ferber-Gajke und Petra Lambrich noch einmal meinen herzlichen Glückwunsch zur Wahl ausdrücken. Das eindeutige Ergebnis werde ich als deutlichen Rückhalt im Senat, ein Mehr an Inklusion wagen zu wollen. Und das kann nur gut sein für alle Studierenden, die eine chronische Erkrankung und / oder Behinderung haben.

Wer Fragen zur Arbeit des Senats, seinen Kommissionen und zu den Aufgaben der beiden Senatsbeauftragten hat, kann sich gerne per E-Mail bei mir melden unter [pascal.hesse@fernuni-hagen.de](mailto:pascal.hesse@fernuni-hagen.de).

#### Pascal Hesse

Mitglied des Senats  
Sprecher der Grünen  
Hochschulgruppe  
Hagen (GHG)  
pascal.hesse@  
sv-fernuni.de



Anzeige

### Tutoriate für Studierende der Psychologie

- Deskriptive und induktive Statistik
- Wahrscheinlichkeitsrechnung
- Regressionsanalyse
- Varianzanalyse *M2*
- Grundlagen der Psychologie
- Forschungsmethoden der Psychologie
- Wissenschaftliches Arbeiten *M1*
- Lerntechniken
- Stressbewältigung
- Prüfungsangst

*We'll help you through!*

*Mit unseren Crashkursen  
entspannt in den September!*



[www.tutoriate.de](http://www.tutoriate.de)

Dipl.-Ing. Jürgen Möhrath  
tutor@tutoriate.de  
Martinusstr. 43  
41564 Kaarst

## Wird das Fernstudium teurer?

### Neue Gebührenordnung im Senat gestoppt

**Ulrike Breth**

Auf der Tagesordnung der Senatsitzung vom 03.07.2013 stand die Verabschiedung einer neuen Gebührenordnung an der FernUniversität.

Vorgesehen ist eine Grundgebühr von 50 Euro pro Semester. Dafür sollen sich die Materialbezugsgebühren auf 12,50 Euro pro Semester ermäßigen. Die Gebührenreform soll damit aufkommensneutral sein, man will damit die Kosten des Studiums auf alle gleichmäßiger verteilen.

Die Studierendenvertretung ist von der Vorlage erst sehr kurzfristig informiert worden (siehe Bericht des studentischen Senators Pascal Hesse an anderer Stelle in dieser Ausgabe), auch ein Vortrag von Herrn Wolfrum und Frau Saarman vom Studierendensekretariat der FernUni in der Sitzung des Studierendenparlaments am 29.06.2013 konnte viele Fragen und Bedenken der ParlamentarierInnen nicht ausräumen.

In Zusammenarbeit mit den studentischen Senatoren und dem AStA ist es gelungen, dass der Senat die Verabschiedung der Gebührenordnung auf



Foto: Benjamin Klack / pixelio

die Sitzung im Oktober verschoben hat. Dies gewährt uns die notwendige Zeit, um die Auswirkungen der neuen Gebührenstrukturen genau zu prüfen und nachzurechnen und Alternativen zu entwickeln. Das AStA-Referat für Hochschulpolitik wird zu diesem Zweck eine Projektgruppe einrichten, in der die studentischen Mitglieder des Senats, Studierendenparlamentsmitglieder, die Senatsbeauftragte für chronisch kranke und behinderte Studie-

rende und die AStA-Referentin für Hochschulpolitik mitarbeiten. Auf jeden Fall gilt es zu verhindern, dass durch die Hintertür Studiengebühren an der FernUniversität eingeführt werden und man das Kind nur anders nennt.

**Ulrike Breth**  
Näheres s.S. 11

## Senat vertagt Entscheidung über Studiengebühren

Die Änderung der Gebührenordnung sieht eine Grundgebühr von 50 Euro je Semester vor. Ob sie in der nächsten Sitzung beschlossen wird, bleibt abzuwarten. Die Studierenden haben noch Fragen und sehen Änderungsbedarf am Entwurf.

**Pascal Hesse**

Darf eine Universität ein Grundgebühr aufs Studium erheben, eine Studiengebühr? Ich sage nein! Der Änderung der Gebührenordnung, die seitens der Hochschulverwaltung in den Senat eingebracht wurde, kann ich in ihrer jetzigen Fassung nicht zustimmen. Womöglich hat sich die Verwaltung durch die Universität Kassel inspirieren lassen. Sie erhebt seit einiger Zeit eine Grundgebühr in Höhe von 50 Euro. Und das, nachdem die Studiengebüh-

ren in Hessen nach der Wahl abgeschafft wurden, so wie in NRW. „Schafft die versteckten Studiengebühren ab“, fordert die Grüne Hochschulgruppe in Kassel.

Ich zitiere meine Grünen Kollegen aus Hessen: „Dass es an den hessischen Hochschulen keine Studiengebühren gibt, ist vor allem den Studierenden zu verdanken, die vor einigen Jahren auf die Straßen gingen und für bessere Studienbedingungen und ein bezahlbares Studium kämpften. So ist es ein Erfolg aller Studierenden in Deutschland,

dass es mittlerweile auch bundesweit keine Studiengebühren mehr gibt. Jedoch hat sich die hessische Landesregierung vor einigen Jahren einen Trick einfallen lassen, wie sie dennoch die Studierenden an der Finanzierung ihres Studiums beteiligen kann. Sie hat versteckte Studiengebühren eingeführt – den Verwaltungskostenbeitrag. Dieser liegt im Moment bei 50 Euro pro Semester und Studierenden. Ganz offiziell heißt es, dass damit die Studierenden für die Kosten der administrativen Verwaltung ihres Studiums herangezogen

gen werden.“ Ist das jetzt eine neue Methode? Ich hoffe nicht.

Die Grüne Hochschulgruppe Hagen und ich fordern wie unsere Kollegen in Kassel: Weg mit versteckten Studiengebühren und endlich her mit einer vollen Ausfinanzierung der Hochschulen. Wer mag, kann gerne die Petition der Kasseler unterschreiben: [gruene-uni-kassel.de/petition](http://gruene-uni-kassel.de/petition).

Doch zurück nach Hagen! Wie geht es nun weiter? Nachdem das Studierendenparlament eine Resolution (auf S.6 dieser Ausgabe) beschlossen hat, heißt es aus unserer Sicht nun in Richtung der Verwaltung: Nachbessern, dann erneut abstimmen. Denn der Senat hat die Entscheidung über die neue Gebührenordnung erst einmal vertagt. Dies ist wohl auch den vielen Studierenden zu verdanken, die sich auf Moodle, den Gremien der Studierendenvertretung und im Senat dafür eingesetzt haben. Wer sich an der weiteren Diskussion über die Änderung der Gebührenordnung beteiligen möchte, Fragen zur Arbeit des Senats und seinen Kommissionen hat, kann sich gerne per E-Mail bei mir melden: [pascal.hesse@fernuni-hagen.de](mailto:pascal.hesse@fernuni-hagen.de) Und sicher würde sich auch die Hochschulleitung über eine Rückmeldung freuen: [rektor@fernuni-hagen.de](mailto:rektor@fernuni-hagen.de)

## Studierendenstimmen

Apropos Beteiligung. Einige der gut 200 Statements der Studierenden zum Thema auf Moodle und anderswo möchte ich den Lesern des Sprachrohrs nicht vorenthalten. Hier ein Auszug:

„Kann die Gebührenermäßigungsordnung nicht dahingehend geändert werden, dass man auch dann in den Genuss von Gebührenermäßigungen kommen kann, wenn man nachweist, dass das Einkommen nicht die Höhe der Grundsicherung überschreitet?“

Student M.T.

„Ich sehe diese Grundgebühr als eine Strafe für alle, die aus egal welchen Gründen, nicht stromlinienförmig angepasst abschlussorientiert durchs Studium sausen. Gerade für uns als zukünftige Bildungswissenschaftler sollten solche Einschränkungen der bisherigen Flexibilität doch zu denken geben. Damit wird klar vorgegeben welchen Typ des Studierenden die

Fernuni fördern möchte. Ich befürchte, dass damit gerade diejenigen, die sowieso schon gehandicapt sind, sei es gesundheitlich, finanziell oder zeitlich, stärker unter Druck geraten und dann vielleicht nicht weiterstudieren. Auch eine Möglichkeit der Auslese. Zitat aus dem Entwurf: „Dies könnte indirekt einen positiven Einfluss auf die Studierendenzahlen im Verhältnis zu den Absolventenzahlen haben.“ Dieser Satz verdeutlicht doch einmal mehr, wohin bzw. gegen wen die Sache zielt.“

Studentin D.F.

„Die "neue" Regelung ist m.E. weder konsequent durchdacht, noch sozial gerecht. Die FernUni ist gerade nicht für den "normalen" Vollzeitstudenten gedacht gewesen und sollte es durch die Neu-Ordnung auch nicht werden. Und zu dem Vorschlag mit der "Exmatrikulation" kann ich nur meinen ersten Eindruck schildern: Ist das jetzt Polemik? Im fortgeschrittenen Alter (Durchschnittsalter war ja so ungefähr 30) ist man evtl. mitten im Beruf, muss sich um Kinder oder pflegebedürftige Angehörige kümmern, etc. Wenn man dann "lebenslanges Lernen" als sinnvoll ansieht, dann darf eine längere Studiendauer m.E. nicht dazu führen,

dass diejenigen mehr zahlen müssen, die aus o.g. Gründen länger brauchen. Zumal es ja auch keine Möglichkeiten für Nachschreibtermine gibt. Die müsste es geben, um zumindest den Studenten, die aus Krankheitsgründen/ Arbeitsgründen zum Termin nicht Klausur schreiben können, dann nicht "höhere" Kosten noch als quasi "Strafe" aufzudrücken. System m.E. völlig unausgegoren.“

Studentin R.M.

„Ich sehe die Veränderung auch kritisch. Für mich ist das Studium nur machbar, da ich flexibel mit den Kosten umgehen kann, je nachdem wie viel Module ich bestelle. Fixkosten kommen da gar nicht gut, auch wenn ich bisher schneller studiere, als beabsichtigt, möchte ich mich da keinen Veränderungen mehr anpassen müssen. Außerdem hatte ich mich schon gefreut ab nächstes Semester alles bezahlt zu haben und dann in Ruhe die letzten Module und BA angehen zu können. Also, wenn es eben geht die Umstellung bitte verhindern!“

Studentin M.G.

„Will die Uni ihr Profil ändern? Für alle, die auf ein flexibles Studium ange-

## Fragenkatalog und Anmerkungen zur geplanten Änderung der Gebührenordnung

Ich bitte die Hochschulverwaltung dem Senat Antworten auf folgende Fragestellungen zu geben, damit er über die Änderung der Gebührenordnung befassen kann:

- ▶ Studierende, die bereits Material für bevorstehende Semester bezogen haben, zahlen drauf. Wer bereits das komplette Studienmaterial bezogen hat, zahlt mehrere hundert Euro mehr. Eine Sonderregelung für diese Studierende ist nicht geplant? Wie gedenkt die Hochschulverwaltung mit diesem Problem umzugehen?
- ▶ 50 Euro Grundgebühr / 12,50 Euro pro SWS: wie setzt sich dieser Betrag genau – auf Euro und Cent - zusammen? (In Berlin und Heidelberg waren die Gebühren zu hoch, das Bundesverfassungsgericht urteilte im Berliner Fall dagegen.)
- ▶ Die besondere Situation chronisch kranker und behinderter Studierende wird nicht berücksichtigt. Sie brauchen – aufgrund ihrer Behinderung – meist länger für das Studium und zahlen am Ende mehr. Es ist weder ein Sozial- noch ein Nachteilsausgleich geplant. Warum sollen Studierende, die benachteiligt sind künftig von der FernUni noch stärker benachteiligt werden?
- ▶ (...) Einen dreiseitigen Fragenkatalog muss die Verwaltung der Hochschule nun gegenüber dem Senat beantworten. Er wurde von mir in den Senat eingebracht. Wer ihn in voller Länge lesen möchte, findet ihn unter: [www.ghg-hagen.de](http://www.ghg-hagen.de)



Foto: Arne Pönnert

Drei Seiten umfasst der Fragenkatalog, den Pascal Hesse eingereicht hat. Er spricht sich gegen eine pauschale Studiengebühr aus: „Erst sind es ‚nur‘ 50 Euro im Semester. Und das ist für viele Studierende schon viel Geld, vor allem für Alleinerziehende, chronisch Kranke, Behinderte und Geringverdiener. Denn wird eine solche Grundgebühr erst einmal beschlossen, ist der Weg zu einer Gebührenerhöhung nicht weit. Dann sind es demnächst womöglich 100, 150 oder 200 Euro Grundgebühr für die FernUniversität – ohne das Studienmaterial versteht sich.“

wiesen sind, ist das ein klarer Nachteil! Umstellung bitte verhindern!“

**Studentin I.H.**

„Meiner Meinung nach ist das Modell zumindest solange indiskutabel, solange es keine Nachschreibtermine gibt. Es ist eigentlich auch eine Kampfansage an alle, die ihr Studium nicht zügig durchziehen können, insbesondere für chronisch Kranke, Behinderte, und Alleinerziehende, die ja meist wenig Geld haben und immer damit rechnen müssen, mal keine Prüfung schreiben zu können, ist es schon fast diskriminierend (sie zahlen für die schnellen Vollzeitstudis mit) und erschwert das Studium erheblich. Also sparen Vollzeitler erheblich, während Teilzeitler ein Semester überziehen können, wenn sie nicht mehr als jetzt zahlen wollen. Die Kosten für 2-3 Semester länger Studierende halten sich noch in einem verschmerzbaaren Rahmen, aber die Flexibilität sinkt natürlich deutlich. Vor allem, wenn man sogar für ein Urlaubssemester zahlen soll! Fakt ist jedenfalls, dass die Langsameren dann in gewissem Ausmaß für die Schnellen mitbezahlen. Angesichts der hohen Anzahl an Behinderten, Alleinerziehenden...., die ja i.A. die finanziell Schwächsten sind, geht das schon ein bisschen in Richtung sozialer Auslese. Im bisherigen Gebührenmodell zahlen nur solche Studierenden

Gebühren, die auch Kurse belegen. Studierende, die keine Kurse oder Kurse lediglich als Wiederholer belegen, zahlen gar keine Kursgebühren, obwohl sie administrative Kosten verursachen und die Infrastruktur nutzen. Es ist zu erwarten, dass solche Studierende mit der Einführung einer Grundgebühr die Fortführung ihres Studiums überdenken. Dies könnte indirekt einen positiven Einfluss auf die Studierendenzahlen im Verhältnis zu den Absolventenzahlen haben.“

**Studentin Nabiha Ghanem, Mitglied der Hochschulgruppe handicap 2.0.**

„Diese Pläne sind unmöglich! Was soll denn bitte daran gerecht sein, wenn Vollzeitstudenten, die ihr Studium "in einem rutsch" durchziehen, 300 Euro weniger bezahlen als Teilzeitstudenten - die genauso zügig studieren??? Das Fernstudium zeichnet sich durch maximale Flexibilität aus. insbesondere für die überwiegende Mehrheit der Teilzeitstudenten, die bereits berufstätig sind, Familie haben oder sonst wie eingebunden sind, bzw. Faktoren haben die einem sturen durchziehen des Studiums im Wege stehen. Gerade die zeitliche Flexibilität - ohne Mehrkosten und im eigenen tempo studieren zu können ist (noch) das tolle am Fernstudium! Hier wird wieder outputorientiert gedacht und auf Leistung getrimmt. Nein, ich brauche, bei Gott, niemanden und nichts was mich bezgl. des Studiums "diszipliniert" oder "motiviert". das hat für mich eher was von Sanktionspraxis im Stile der Job Center für Hartz4 Empfänger! Gerecht ist und war, wenn alle für den Abschluss ihres Studiums gleich viel bezahlen - egal wie lange sie brauchen - und aus welchen gründen sie eben nicht "stromlinienförmig" studieren. Flexible formen des Studiums sind doch gerade für die Personengruppe die hier am häufigsten studiert das was gewünscht und gebraucht wird.“

**Student L.L.**

„Ich bin gegen diese Neuregelung, die u.a. diejenigen bestraft, die wegen schwerer Krankheit in der Familie, Umzug, eigener Krankheit nicht so schnell studieren können, wie sie es unter besseren Bedingungen könnten. Außerdem sollen nach dieser Neuregelung ohnehin schon Benachteiligte

auch noch extra zur Kasse gebeten werden, was ich auch nicht befürworten kann. Ich fände es gut, wenn wir Nachschreibtermine bekämen, um Prüfungen nachschreiben zu können, wenn wir wegen Krankheit usw. den Prüfungstermin versäumt haben. Das wäre eine gute Regelung und somit wäre es möglich, dass mehr Studierende etwas schneller studieren könnten, da sie ja dann nachschreiben könnten, falls es keine längere eigene Krankheit o. Krankheit in der Familie usw. wäre.“

**Student G.K.**

„Als einzigen großen Kritikpunkt sehe ich die Gebühren für das Urlaubssemester. Wer die Fernuni nicht in Anspruch nimmt, sollte auch nicht zahlen müssen. Wiederholer und TZler nutzen genauso wie VZ-Studierende die Infrastruktur der Uni, eine entsprechende Gebühr finde ich durchaus gerecht. Ich sehe es nicht so, dass die TZler die VZler mitfinanzieren. Die Streichung des flexiblen Studieneinstieges ist zwar ärgerlich, aber ich kann nachvollziehen, dass gerade so ein Angebot die Kosten in die Höhe treibt und eine zusätzliche Arbeitsbelastung für die Verwaltung und die Lehre darstellt. Speziell im Lehrgebiet Psychologie scheinen die sowieso schon weit über die Grenzen der Leistungsfähigkeit hinaus ausgelastet zu sein. Okay, eine ehrliche Argumentation wäre netter gewesen, als die Gründe dafür den Studierenden zuzuschieben (Stichwort: "Verunsicherung bei den Studierenden"). Dadurch, dass in meinem Haushalt drei Personen an einer Präsenzuni studieren, habe ich immer den direkten Vergleich und denke mir oft: wir jammern hier auf hohem Niveau. An unserer Präsenzuni liegt allein der Studentenschaftsbeitrag bei knapp 50 Euro pro Semester. Für den 4-semesterigen Masterstudiengang haben die Studierenden maximal 5 Semester Zeit. Versteht mich nicht falsch - ich finde es wichtig, dass die Fernuni sich da abhebt und es Leuten, die an einer Präsenzuni nicht studieren können, ein Studium ermöglicht! Aber irgendwie muss das alles auch finanziert werden. Wenn eine Umverteilung der Gebühren dazu notwendig ist, kann ich damit leben.“

**Studentin V.W.**

„Ich habe das mal durchgerechnet. Nach dieser Regelung würde ich im

Termine	Seminar	Seminarinhalte	Anbieter	Zielgruppe	Kosten	Ort
20.07.2013	SPSS-Outputs interpretieren	Korrelationskoeffizient -> Regressionsanalyse, Bestimmtheitsmaß, Multiple Lineare Regression, Induktive Lineare Regression, varianzanalyse/Einfaktorielle VA -> lineare Kontraste, Multiple Vergleiche, Mehrfaktorielle Varianzanalyse, Messwiederholungen	FSZ Schwäbisch Gmünd	Studierende der Psychologie und sonstige Interessierte, die gerne erfahren, was SPSS-Outputs uns sagen möchten	20,00 €	FSZ Schwäbisch Gmünd
20.07.2013	P1 Klausurcoaching	Behandelt werden sowohl die formalen Anforderungen der Klausur in P1, als auch in exemplarischer Weise inhaltliche Schwerpunkte in Hinsicht auf die Klausursituation.	FSZ Schwäbisch Gmünd	Studienanfänger/innen besonders aus dem BSc Psychologie, Interessierte	10,00 €	FSZ Schwäbisch Gmünd
20.07.2013	SPSS-Outputs interpretieren	Korrelationskoeffizient -> Regressionsanalyse, Bestimmtheitsmaß, multiple lineare Regression, induktive lineare regression, Varianzanalyse/ einfaktorielle VA => lineare Kontraste	FSZ Schwäbisch Gmünd	Studierende der Fakultät KSW, die im Methodenmodul Statistik lernen und mit SPSS - outputs umgehen müssen	20,00 €	FSZ Schwäbisch Gmünd
27.07.2013	Praktisch Arbeiten mit SPSS	Wie erfasse ich Daten und werte diese mit SPSS aus? Eine Einführung in das Arbeiten mit SPSS. Bitte Laptop mit installierter SPSS-Software mitbringen.	FSZ Schwäbisch Gmünd	Studierende, die SPSS benötigen und noch nie mit einem ähnlichen Programm gearbeitet haben. Grundbegriffe aus der Statistik werden vorausgesetzt.	20,00 €	FSZ Schwäbisch Gmünd
20.-21.7.2013	Bootcamp	Vorbereitung auf das OO-Programmierpraktikum mit Michael Paap	Fachschaft METI	Studierende der Fakultät M+I	35,00 €	Bildungsherberge, Hagen
26.-28.07.2013	Klausurvorbereitung	Grundlagen der Besteuerung	Fachschaft WiWi	Studierende der Fakultät WiWi	40,- € (inkl. Übernachtung 75,-€)	Bildungsherberge, Hagen
29.07.2013, 15h	Geschichte im Internet: Volltexte, Suchmaschinen, Fachportale	Die Veranstaltung zeigt, welche Portale für Historiker und Historikerinnen zur Verfügung stehen.	Unibibliothek Stuttgart Anmeldung bis 28.7: hoffmannlouise@ googlemail.com	BA KuWi, Modul G1, G2, G3, G4, G5, G6.	Keine	Universitätsbibliothek Stuttgart (Stadtmitte). Treffpunkt: Foyer
06.-08.09.2013	Klausurvorbereitung	Unternehmensführung BWL IV	Fernstudium Nordwest	Studierende der Fakultät WiWi	s. fernstudium-nordwest.de	HVHS Aurich, Europahaus
09.-11.08.2012	Klausurvorbereitung	Theorie der Marktwirtschaft, Internes Rechnungswesen und funktionale Steuerung	Fernstudium Nordwest	Studierende der Fakultäten REWi und WiWi	siehe www.fernstudium-nordwest.de	HVHS Aurich, Europahaus, KEB Worpahaus, Niels-Stensen-Haus
09.-11.08.2013	SPSS für B.Sc. Psychologie	"SPSS-Seminar bei Dr. Hans-Günther Heiland speziell für Psychologie-StudentInnen Seminarbeschreibung & Anmeldeformalitäten: <a href="http://www.fernstudis.de/node/1247">http://www.fernstudis.de/node/1247</a> "	Fachschaft KSW	Psychologie-StudentInnen	71 Euro ohne Übernachtung, 95 Euro mit Übernachtung	Bildungsherberge, Raum 299
12.-14.08.13	Bildungsurlaub "Englisch Auffrischkurs"	Techniken zum Erfassen englischer Texte, Kommunikation, Lesen/Sprechen, grammatische Grundlagen (BH 13112)	BHS & BEA. Training & Seminare	alle Interessierten Anmeldeschluss: 29.07.2013	182,- € / 217,- € m. Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
12.-16.08.2013	Bildungsurlaub - Klausurvorbereitung	Instrumente des Controlling / Innovationscontrolling	Fernstudium Nordwest	Studierende der Fakultät WiWi	s. fernstudium-nordwest.de	KEB Worpahaus, Niels-Stensen-Haus
16.-18.08.2013	Klausurvorbereitung	Steuerliche Gewinnermittlung, Steuerbilanzpolitik und Instrumentarien der betrieblichen Steuerpolitik	Fachschaft WiWi	Studierende der Fakultät WiWi	40,- € (inkl. Übernachtung 75,-€)	Bildungsherberge, Hagen
17.08.2013 11-16 h	Übung zur Prüfungsvorbereitung: Mündl. Prüfungen am Bsp. G2 - Europ. Expansion und außereuropäische Schriftkulturen	Vorbereitung von Prüfungsleistungen mit Schwerpunkt auf mündliche Prüfungen. Anmeldung bis 10.8 fernuni-hagen.de/geschichte/ig1/uebungen/201308_brunnlechner_ag-treffen_stuttgart.shtml	Regionalzentrum Stuttgart	BA KuWi: G2; G3; G4; G5; BA KuWioF: 4; 5; 11A; 12A; MA EuMo: 2E	Keine	Regionalzentrum Stuttgart Raum 1
17.08.2013	Einführung Entwicklungspsychologie	Aufgaben der Entwicklungspsychologie, Gegenstand der entwicklungspsychologie, Bindungstheorie, Freundschaft	FSZ Schwäbisch Gmünd	Studierende des BA BiWi, BSc Psychologie und Interessierte	10,00 €	FSZ Schwäbisch Gmünd
23.08. - 25.08.2013	SPSS2	SPSS-Aufbau-Seminar bei Dr. Hans-Günther Heiland für StudentInnen, die bereits das Seminar SPSS 1 oder SPSS für B.Sc. Psychologie besucht haben. Seminarbeschreibung Anmeldeformalitäten: <a href="http://www.fernstudis.de/node/1183">http://www.fernstudis.de/node/1183</a>	Fachschaft KSW	Studierende der Fakultät KSW	71 Euro ohne Übernachtung, 95 Euro mit Übernachtung	Bildungsherberge, Raum 299
23.-25.08.2013	Klausurvorbereitung	Banken und Börsen, Steuerliche Gewinnermittlung	Fernstudium Nordwest	Studierende der Fakultät WiWi	s. fernstudium-nordwest.de	HVHS Aurich, Europahaus
24.08.2013	Studieren mit Behinderung/ chronischer Krankheit an der FernUni	Unterstützungsangebote für behinderte und chronisch kranke Studierende, Campusführung + Führung durch die Universitätsbibliothek, Behinderungsbedingte Nachteilsausgleiche im Studium, Organisation und Finanzierung behinderungsbedingter Mehrbedarfe im Studium	„AStA der Fernuni (023 31) 375 1373, buero@asta-fernuni.de“	Studierende mit Behinderung / chronischer Erkrankung		BHS, Hagen
24.08.2013	Datenmodellierung und SQL Abfragen	Aufbau von relationaler Datenbanken in der 3. Normalform, Übungen mit SQL	FSZ Schwäbisch Gmünd	Studierende der BA Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Informatik	20,00 €	FSZ Schwäbisch Gmünd
26.-28.08.13	Bildungsurlaub "Wissenschaftliches Arbeiten in Studium und Beruf"	Einführung in die Erkenntnistheorie, wissenschaftliches Recherchieren und Zitieren, Lernmethoden und Umgang mit Prüfungsstress, Planung und Verfassung wissenschaftlicher Texte (BH 13113)	BHS & BEA Training & Seminare	alle Interessierten Anmeldeschluss: 12.08.2013	152,- € / 187,- € m. Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
30.08. - 01.09.2013	Klausurvorbereitung	Wirtschaftsmathematik und Statistik, Makroökonomie	Fernstudium Nordwest	Studierende der REWi und Fakultät WiWi	s. fernstudium-nordwest.de	HVHS Aurich, Europahaus
31.08.2013	Workshop UML - Unified Modeling Language	Syntax der wichtigsten Elemente von UML, verschiedenen Diagrammtypen von UML und deren Anwendung sowie Übungen	FSZ Schwäbisch Gmünd	Studierende der BA Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Informatik	20,00 €	FSZ Schwäbisch Gmünd
06.-08.9.2013	Klausurvorbereitung	Unternehmensführung BWL IV	Fernstudium Nordwest	Studierende der Fakultät WiWi	s. fernstudium-nordwest.de	HVHS Aurich, Europahaus

Termine	Seminar	Seminarinhalte	Anbieter	Zielgruppe	Kosten	Ort
13.-15.09.2013	Klausurvorbereitung	Privat- und Wirtschaftsrecht	Fernstudium Nordwest	Studierende der REWi und Fakultät WiWi	s. fernstudium-nordwest.de	HVHS Aurich, Europahaus
23.-25.09.13	Bildungsurlaub "Juristische Arbeiten in Studium und Beruf"	Dieses Seminar knüpft an die Veranstaltung "Einführung in das juristische Arbeiten" an und ist generell für Fortgeschrittene. Vertiefung der Fallbearbeitung, insbesondere des Gutachtensstils und Bearbeitung ausgewählter Inhalte des Schuldrechts. (BH 13114)	BHS & BEA. Training & Seminare	alle Interessierten Anmeldeschluss: 09.09.2013	173,- € / 208,- € m. Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
28.09.2013	Ökonomische Extremierung ohne und mit Nebenbedingungen	Mathematik-Auffrischung intensiv und kompakt	FSZ Karlsruhe	Bachelor oder Master-Studierende der Wirtschaftswissenschaft, der Volkswirtschaft oder Wirtschaftsinformatik	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
28.-29.09.2013	Mathe – Magic Grundlagen der Mathematik	Allgemeines Verständnis von gängigen Symbolen; Verschiedenartige mathematische Gleichungen lösen; grundlegende mathematische Gesetzmäßigkeiten	Akademie für Weiterbildung und Fernstudium, Studienzentrum VS	Studierende der Psychologie, Politik, Bildungswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft	128,00 €	Studienzentrum Villingen-Schwenningen
05.10.2013	Erstellung und Konzeption wirtschaftswissenschaftlicher Abschlussarbeiten	Hilfestellungen beim Verfassen von WiWi-Seminar- und Abschlussarbeiten	FSZ Karlsruhe	Fernstudierende der Wirtschaftswissenschaft, Wirtschaftsinformatik oder Volkswirtschaft	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
11.10.2013	Einführung in die Geschichtswissenschaft	Studieneinführende Betreuung in historische Stoffe des ersten Modules (G1)	FSZ Karlsruhe	Fernstudierende der Kulturwissenschaften	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
12.10.2013	Einführung in stochastische Modelle	Mathematik-Auffrischung und Vertiefung	FSZ Karlsruhe	Bachelor oder Master-Studierende der Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik oder Volkswirtschaft	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
16. -18.10.13	Bildungsurlaub "Mathematik Aufbaukurs"	Vorraussetzung für ein erfolgreiches Studium sind solide Kenntnisse auf dem Gebiet der Mathematik. Anknüpfend an dem Mathematik-Auffrischkurs 2012 werden vorhandene Kenntnisse erneuert und vertieft. Inhalte dieses Seminars sind die Differentialrechnung, Integralrechnung, Gleichungen und Finanzmathematik. (BH 13115)	BHS & BEA. Training & Seminare	alle Interessierten Anmeldeschluss: 02.10.2013	186,- € / 221,- € m. Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
18.-19.10.2013	Grundkurs Statistik	Grundbegriffe der Statistik; Univariate und Bivariate Häufigkeitsverteilungen; Lage – und Streumaße; Mengenalgebra; Kombinatorik; Grundlagen der Wahrscheinlichkeitsrechnung	Akademie für Weiterbildung und Fernstudium, Studienzentrum VS	Studierende der Psychologie, Politik, Bildungswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft	96,00	Studienzentrum Villingen-Schwenningen
19.10.2013	Einführung in die theoretische und praktische Philosophie	Studieneinführende Betreuung in philosophische Stoffe der ersten Module (P1+P2)	FSZ Karlsruhe	Fernstudierende der Kulturwissenschaften	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
19.10.2013	Bildung, Erziehung und Sozialisation	Studieneinführende Betreuung in bildungswissenschaftliche Stoffe des ersten Modules (1A)	FSZ Karlsruhe	Fernstudierende der Bildungswissenschaft	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
23.- 25.10.13	Bildungsurlaub "Englisch Vertiefung"	Wissenschaftliche Texte verstehen und wiedergeben, flüssige Konversation, Verfassen eigener Texte (BH 13116)	BHS & BEA. Training & Seminare	alle Interessierten	182,- € / 217,- € m. Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
25.10.2013	Grundlagen, Arbeitsweisen und Hilfsmittel der Literaturwissenschaft	Studieneinführende Betreuung in literaturwissenschaftliche Stoffe des ersten Modules (L1)	FSZ Karlsruhe	Fernstudierende der Kulturwissenschaften	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
25.- 27.10.2013	Mathe vorm Grundstudium	Es richtet sich an StudienanfängerInnen, die ihren Schulabschluss bereits vor einigen Jahren erworben haben und ihre grundlegenden Mathematikkenntnisse auffrischen möchten.	Fachschaft WiWi	Studierende der Fakultät WiWi	40,- € (inkl. Übernachtung 75,-€)	Bildungsherberge, Hagen
25.10. - 27.10.2013	SPSS1	SPSS-Seminar bei Dr. Hans-Günther Heiland für StudentInnen aus allen Studiengängen Seminarbeschreibung & Anmeldeformalitäten: <a href="http://www.fernstudis.de/node/1184">http://www.fernstudis.de/node/1184</a>	Fachschaft KSW	Studierende der Fakultät KSW	71 Euro ohne Übernachtung, 95 Euro mit Übernachtung	Bildungsherberge, Raum 299
26.10.2013	Empirische Forschung für Sozialwissenschaftler	Qualitative und Quantitative Forschungsmethoden in den Sozialwissenschaften; Rekonstruktion empirischer Studien; Erhebung von eigenen Daten	Akademie für Weiterbildung und Fernstudium, Studienzentrum VS	Interessierte; Studierende Fakultät KSW	72,00 €	Studienzentrum Villingen-Schwenningen
26.10.2013	Geschichte der Seelenlehre	Ein komprimierter historisch- philosophischer Ritt durch die Geschichte der Psychologie	FSZ Karlsruhe	Fernstudierende der Psychologie	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
28. -30.10.13	Bildungsurlaub "Mathematik Auffrischkurs"	Mathematische Grundlage aus dem Abitur sind Grundlage für viele Aufgabenstellungen aus dem beruflichen und universitären Umfeld. Mit diesem Kursangebot werden Grundlagen der Mathematik wieder aufgefrischt. Inhalte dieses Seminars sind die elementaren Grundlagen, Gleichungssysteme, Funktionen einer Variablen und die Grundlagen der Differentialrechnung. (BH 13117)	BHS & BEA. Training & Seminare	alle Interessierten Anmeldeschluss: 14.10.2013	186,- € / 221,- € m. Übernachtung	Bildungsherberge, Hagen
08.11.2013	Einführung in die Geschichte Alteuropas	Studieneinführende Betreuung in historische Stoffe des ersten Modules (G1)	FSZ Karlsruhe	Fernstudierende der Kulturwissenschaften	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
09.11.2013	Sozialisation und Sozialisationstheorien	Studieneinführende Betreuung in bildungswissenschaftliche Stoffe des ersten Modules (1B)	FSZ Karlsruhe	Fernstudierende der Bildungswissenschaft	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
09.11.2013	Einführung in wissenschaftliches Lesen und Arbeiten für KSW-Studierende	Wie gehe ich mit schwierigen Texten um und welche wissenschaftlichen Auseinandersetzungsmöglichkeiten bietet hier die Philosophie?	FSZ Karlsruhe	Fernstudierende der Kulturwissenschaften	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe
13. -15.11.13	Bildungsurlaub "Englisch Vertiefung"	Wissenschaftliche Texte verstehen und wiedergeben, flüssige Konversation, Verfassen eigener Texte (BH 13116)	BHS u. BEA. Training & Seminare	alle Interessierten Anmeldeschluss: 09.10.2013	www.bildungsherberge.de oder www.bea-training.de	BHS, Hagen
16.11.2013	Einführung in die theoretische und praktische Philosophie	Studieneinführende Betreuung in philosophische Stoffe der ersten Module (P1+P2)	FSZ Karlsruhe	Fernstudierende der Kulturwissenschaften	keine	Fernstudienzentrum (FSZ) Karlsruhe

*Ein Berg von Unterlagen: Auf die Juli-Sitzung des Senats, in der die Änderung der Gebührenordnung verabschiedet werden sollte, hatten sich die Studierenden gut vorbereitet, zahlreiche Unterlagen gelesen und durchgearbeitet. Mit einem kleinen Erfolg: Die Fragen der Studierenden werden beantwortet. Erst dann wird abgestimmt – möglicherweise über eine geänderte „Änderung der Gebührenordnung“.*

kommenden Semester 150,- statt 160,- Euro bezahlen (8 SWS), im Semester darauf 50,- statt 0,- (Wiederholer). Macht auf das ganze Jahr 40,- mehr, was ich nicht toll finde, was mich aber auch nicht in den Ruin treiben würde. Für Urlaubssemester Beiträge zu erheben, kann ich allerdings nicht nachvollziehen. Wenn ich vorher ankündige, dass ich keine Leistungen (Skripte, Betreuung, Klausuren, etc.) in Anspruch nehmen werden, wofür soll ich

dann zahlen? Mich würde aber am meisten die Begründung interessieren, mit der man diese Änderung einführen möchte, also ob die Argumentation stichhaltig und nachvollziehbar ist und wofür man die ggf. höheren Einnahmen verwenden würde (größeres Angebot an Präsenzveranstaltungen, mehr Betreuer für die BA???? - das wär' doch mal was...) Was mir direkt ins Auge fällt, ist der Anreiz, schneller zu studieren - je weniger Semester, desto geringer der Betrag, den man für das komplette Studium zahlt. Ist das auch von Seiten der Uni der Gedanke dahinter?

Studentin A.L.

„Da ich kommendes Jahr auf Teilzeit umsatteln werde, damit ich mehr Zeit zum Lernen habe, werde ich entsprechend weniger Geld zur Verfügung

haben. Fände es nicht fair, wenn diese Gedanken umgesetzt würden.“

Student C.S.

**Nachzulesen sind diese und viele weitere Kommentare unter:**

<https://moodle.fernuni-hagen.de/mod/forum/discuss.php?d=856027>

<https://moodle.fernuni-hagen.de/mod/forum/discuss.php?d=856735>

<https://moodle.fernuni-hagen.de/mod/forum/discuss.php?d=855686>

<https://moodle.fernuni-hagen.de/mod/forum/discuss.php?d=856572>

<https://www.facebook.com/groups/2248331950/>

**Pascal Hesse**

(GHG)

Näheres s.S. 31

## Studiengangskommission B.Sc. Psychologie

### Bericht aus der Sitzung vom 15.05.13

#### Christoph Abels

In der letzten Sitzung der Studiengangskommission B.Sc. Psychologie wurden wieder eine Vielzahl von Themen behandelt. Einige wichtige Punkte sollen hier vorgestellt werden.

#### Wegfall der Wahlpflichtmodule Soziologie

Zukünftig werden die Module „Soziologische Handlungstheorien“ und „Grundstrukturen der Gesellschaft“ als Wahlpflichtmodule als M11 angeboten. Beide Module sind mit einer Klausur abzuschließen. Über die Fakultät KSW hinaus existieren aktuell keine Kooperationen. Längerfristig wird über eine Umgestaltung des Nebenfachs diskutiert.

#### Ersatzleistungen für Präsenzveranstaltungen

Für Studierende denen es längerfristig nicht möglich ist an Präsenzveranstaltungen teilzunehmen (durch Inhaftierung, Hauptwohnsitz im außereuropäischen Ausland, etc.), besteht die Möglichkeit Ersatzleistungen anstelle des Besuchs einer Präsenzveranstaltung zu erbringen. Die Ausgestaltung dieser Ersatzleistung bleibt

dabei jedem Lehrgebiet überlassen. So kann in M1 z.B. die Abgabe einer Präsentation erfolgen, oder die PV kann online gestreamed werden.

Längerfristig sollen Studierende, welche die Kriterien für eine Ersatzleistung erfüllen, die Möglichkeit erhalten an einer Online-Veranstaltung im virtuellen Klassenzimmer teilzunehmen. Voraussetzung dafür ist, das eine ausreichend hohe Anzahl Studierende die Kriterien erfüllen.

Darüber hinaus lässt sich die Teilnahme an Fachtagungen nicht als Präsenzveranstaltung anrechnen.

#### Zentrales Vergabesystem für die BA

Es haben sich insgesamt 289 BA-Berechtigte für die Bachelorarbeit angemeldet. Die Aufteilung der Berechtigten auf die Lehrgebiete erfolgte gestaffelt anhand der Prioritätenliste, bis die Kapazitäten der Lehrgebiete erschöpft waren. Die Studierenden die bis dahin keinem der von ihnen genannten Lehrgebiete zugeteilt werden konnten, wurden auf die Lehrgebiete mit freien Kapazitäten verteilt.

Um zu verhindern, dass Studierende Lehrgebieten zugeteilt werden, in denen sie bisher keine Prüfung abgelegt

haben, soll zukünftig die Prioritätenliste um weitere Positionen ergänzt werden.

Darüber hinaus wurde der Umfang und die Anforderungen der BA diskutiert. In der Vergangenheit war es so, dass an vielen Instituten bundesweit die BA als „kompakte“ Diplomarbeit behandelt und entsprechend geprüft wurde. Dies entspricht allerdings nicht dem eigentlichen Charakter einer BA. Zukünftig soll deshalb dem, im Verhältnis zur Diplomarbeit, niedrigeren Anspruch an eine BA durch ein entsprechendes Umdenken in der Themenstellung Rechnung getragen werden.

Insgesamt wurde der Wunsch der Studierenden nach einem transparenteren Vergabeverfahren ernstgenommen.

#### Sonstiges

Studiengang- und Prüfungsordnung wurden zusammengelegt und werden jetzt nur noch Prüfungsordnung genannt.

**Christoph Abels**

(Grau und schlau)

Näheres s.S. 22

# FernUni in Hagen und Fernstudien Schweiz trennen sich

## Kündigung der Kooperation nach 20 Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit

### Interessengemeinschaft der ehemaligen und aktuellen Schweizer Studierenden der FernUniversität in Hagen

Eben noch durfte die Institution Universitäre Fernstudien Schweiz mit ihrem Partner, der FernUniversität in Hagen, in der Schweiz ihr 20jähriges Bestehen feiern. An der verbundenen Diplomfeier konnten 171 Diplome der unterschiedlichsten Fachrichtungen überreicht werden, Wilhelm Schnyder, Stiftungsratspräsident der Universitären Fernstudien Schweiz, liess die Stationen der Institution Revue passieren. Die Gründerväter empfangen lobende Worte für die Pionierleistung und die zukunftsweisende Begründung der Institution, für den Durchhaltewillen auch in schwierigen Zeiten und die Leistung, die Stiftung auf ein gesundes finanzielles Fundament zu bauen. Aber auch die gute Zusammenarbeit mit Hagen fand Anerkennung und Wertschätzung und wurde in ihrer Wichtigkeit als Premiumpartner der Fernstudien Schweiz unterstrichen.

Das Wallis konnte sich als Leader im Bereich universitäres Fernstudium eta-

Alle Infos wie Informationsmails an Studierende, Schreiben der Schweizer Gruppe Studierender vom 25. Mai 2013 und ein **Bittschreiben für die Weiterführung der Kooperation** findet ihr hier:

<http://www.mohnrot.ch/fernstudien/>

blieren und präsentieren. Im Jahr 2012 war die Studierendenzahl gar auf 2'329 angestiegen, 1'296 allein waren bei der FernUniversität in Hagen eingeschrieben. Eine prosperierende Zukunft zeichnete sich ab.

### Überraschung per Mail

Nun erfahren die Schweizer Studierenden der FernUniversität in Hagen, dass die Kooperation der FernUniversität in Hagen mit den Fernstudien Schweiz ihr Ende gefunden hat und dass die Studierenden nur noch drei, vier Monate auf die Unterstützung, das Angebot, die Prüfungsmöglichkeiten der Schweizer Studienzentren zählen dürfen. Ihre Betreuung, ihre Möglichkeiten in der Schweiz zu studieren, sind offen. Die Schweizer Studierenden sind am 8. bzw. 13. Mai 2013 per E-Mail über diese Veränderungen informiert worden und haben diese mit Bestürzung zur Kenntnis genommen. Das Fernstudium ist neben der beruflichen und familiären Belastung sehr anspruchsvoll, zusätzliche Schwierigkeiten können sich sehr negativ auf den Erfolg des Studiums auswirken. Die Studierenden sind natürlich auch von anderen Voraussetzungen, Konditionen bei der Wahl des Studiums ausgegangen.

Die ehemaligen Schweizer Studierenden haben verspätet von dieser neuen Studiensituation erfahren und bedauern diese Entwicklungen. Sie haben von der professionellen Unterstützung und vom Angebot der Schweizer Studienzentren vor Ort profitieren können und haben dank diesen Leistungen ihr Studium erfolgreich abschliessen können. Sie stehen der Institution Universitäre Fernstudien mit den Schweizer Studienzentren, aber auch der FernUniversität in Hagen sehr dankbar ge-

genüber und können es nicht verstehen, dass diese über Jahre gewachsene Verbundenheit nun entzweit wird. Sie verstehen es ebenso wenig, dass die breitgefächerten Wahlmöglichkeiten an deutschsprachigen Studiengängen, 19 Bachelor- und Masterstudiengänge der FernUniversität in Hagen, nun nicht mehr bei Fernstudien Schweiz angeboten werden. Dass sich damit die Zahl der deutschsprachigen Studiengänge von Fernstudien Schweiz auf drei reduziert, die ihrerseits teilweise noch auf die Akkreditierung warten. Und sie können es auch nicht verstehen, dass über 1200 Studierenden, die im Besonderen auf Unterstützung und Betreuung und eine effiziente Studienabwicklung angewiesen sind, die bewährten Strukturen entzogen werden.

### Zukunft des Fernstudium gefährdet

Die Schweizer Studierenden hoffen sehr, dass die Verantwortlichen ihre Zusammenarbeit nochmals prüfen und im Interesse der Schweizer Studierenden, aber auch im Interesse der Schweizer Bildung die Kooperation finden und erneuern, damit die Vielfalt, die Professionalität und die Bedeutung des universitären Fernstudiums in der Schweiz erhalten bleibt. Damit auch weiterhin Schweizer Studierende mit den Worten von Ralf Kreuzer, Fernstudent des Jahres 2011, sprechen können: „Ein Fernstudium ist für mich die einzige, aber eine super Lösung...“.

Gaby Stoffel Margelist, Chantal Seiler-Kenzelmann, Hans Aschilier, Daniela Furrer, Doreen Daum, Ursula Landtwing, Michael Strebel



Studienzentrum Brig

Foto: Chantal Seiler-Kenzelmann

# Erstes wissenschaftliches Frühstück im Fernstudienzentrum

Studienzentrum Schwäbisch Gmünd geht neue Wege

Relindis Pfisterer

**„Wenn ich mit der Frau schon  
gefrühstückt habe, fällt es  
mir leichter mich wegen einer  
Lerngruppe zu melden.“**

So der Tenor eines Teilnehmers aus dem Fachbereich Kultur- und Sozialwissenschaften des ersten wissenschaftlichen Frühstücks. Beim zwanglosen interdisziplinären Austausch zu Master-, Bachelor- oder Hausarbeitsthemen der FernUniversität in Hagen wurden nebenbei auch Kontakte für Lerngruppen geknüpft.

Studierende unterschiedlicher Studiengänge trafen sich am Freitag im Studienzentrum, um persönlich in lockerer Runde ihre Studienthemen zu diskutieren. Die Scientific Community lebt von informellem Erfahrungsaustausch und Diskussion, welche über die virtuellen Lernplattformen nicht ausreichend abgebildet werden können.

Mit familiärem Flair, jeder Teilnehmer hatte etwas zum Frühstückstisch beigetragen, konnten offen Fragen zu Studienthemen gestellt werden. Der Erfahrungsaustausch erlaubte den Blick über den Tellerrand der eigenen Disziplin und öffnete die Augen für Themen, mit denen sich andere Studierende beschäftigen.

Migrationshintergrund und Identität bei Erwachsenen wurden im Rah-



Foto: Relindis Pfisterer

men einer Magisterarbeit für soziale Verhaltenswissenschaften ausführlich debattiert. Oder die „Authentizität der Gedenkstätte am Killesberg“ war ein interessantes Hausarbeitsthema im Bachelor Kulturwissenschaften.

**„Ich erfahre hier Dinge, informelle und strategische Tipps, die man sonst nicht hört“**

oder „Ich genieße die anregende Diskussion unter Menschen, die mich verstehen. Mein Ehemann möchte

über Studienthemen nicht mit mir diskutieren,“ waren Aussagen von Teilnehmerinnen.

Die hilfreiche Veranstaltung wird bei so viel Begeisterung fortgeführt, es wird weiter gefrühstückt werden.

**Relindis Pfisterer**

Leiterin der Geschäftsstelle

Fernstudienzentrum Schwäbisch Gmünd

info@stzgd.de

## Die Frühstückstermine im Herbst:

Fr. 25.10.2013

Fr. 29.11.2013

Infos und Anmeldefristen hierzu auf den Seiten des Studienzentrums Schwäbisch Gmünd

<http://www.stzgd.de/men/veran/sond.html>

Hier findet Ihr auch eine Übersicht über die weiteren Veranstaltungen des Studienzentrums.

Das Fernstudienzentrum und Akademische College Schwäbisch Gmünd ist Kooperationspartner der FernUniversität in Hagen und wird vom Land Baden-Württemberg finanziert. Durch seine spezifische Trägerkonstellation kann es selbst konzipierte Veranstaltungen anbieten, die einen zusätzlichen Beitrag zum standardisierten Betreuungskonzept der FernUniversität in Hagen darstellen.

## XVII. PsyFako in Jena

### Christoph Abels

Zum mittlerweile 17. Mal trafen sich Fachschafterinnen und Fachschafter aus ganz Deutschland zur Psychologie-Fachschaften-Konferenz (PsyFaKo). Seit Juni 2005 tagt diese einmal pro Semester für ein Wochenende an unterschiedlichen Orten in Deutschland. Vom 09. – 12.05. ging es diesmal nach Jena.

Auf der PsyFaKo widmet man sich im Rahmen verschiedener kleiner Arbeitsgruppen, Kleingruppen genannt, aktuellen Themen und versucht mit einer Stellungnahme gemeinsam als Bundesfachschaftentagung (BuFaTa) Position zu beziehen. Einige der Kernpunkte der jüngsten Konferenz waren u.a. die Problematik bei der Zulassung zum Master, die Anzahl an Masterplätzen, die Berufsaussichten für Bachelorabsolventen, das CHE-Ranking sowie die Meinung der PsyFaKo zur Systemakkreditierung. Neben diesen inhaltlichen Themen hatten die Teilnehmer die Gelegenheit sich am Rande der Konferenz auszutauschen und mittels des Kulturprogramms Jena ein wenig kennenzulernen. Zufällig tagte zur gleichen Zeit die Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften (ZaPF) ebenfalls in Jena, weshalb man sich entschloss, neben dem kulturellen Austausch, auch einige Kleingruppen in Kooperation abzuhalten.

### Masterproblematik

Die Kleingruppen, die sich mit Themen rund um den Master befassten, diskutierten in erster Linie die Probleme, die mit den teilweise rigiden Zulassungsvoraussetzungen für die Masterstudiengänge verbunden sind. Ein wichtiger Aspekt dabei ist, dass es einige Hochschulen gibt, die ihre Master so konstruieren, dass nur die eigenen Absolventen aus dem Bachelor die Zulassungskriterien erfüllen. Über diesen „Protektionismus“ wurde in verschiedenen Gruppen heftig diskutiert. Studierende an vermeintlich protektionistischen Hochschulen fürchten, dass ihnen von Externen die Plätze wegge-



nommen werden, wenn sie nicht mit einer guten oder sehr guten Note den Bachelor abschließen. Diese Angst ist dahingehend nicht unberechtigt, dass es aktuell weniger Master- als Bachelorplätze gibt. Dadurch fallen diejenigen Bachelorabsolventen mit vermeintlich schlechteren Noten durch das Raster und können im schlimmsten Fall keinen Masterabschluss in Psychologie erwerben. Schlechter bedeutet in diesem Fall allerdings bereits eine Note jenseits von Eins-Komma. Betrachtet man zusätzlich die ungünstige Arbeitsmarktsituation für Bachelorabsolventen, ist diese Haltung durchaus verständlich. Mit den teilweise überzogenen Hürden für die Masterzulassung werden die eigentlichen Ziele des Bologna-Prozesses rigoros verfehlt. Schließlich ging es in den Anfängen darum, die Mobilität zu erhöhen und nicht darum, sie im Keim zu ersticken.

### CHE-Ranking

Ein weiteres wichtiges Thema war das CHE-Ranking. Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) veröffentlicht in regelmäßigen Abständen in der „Zeit“ ein Ranking aller deutschen Hochschulen in verschiedenen Fachbereiche, mit dessen Hilfe Studieninteressierten die Auswahl einer Hochschule erleichtert werden soll. Dieses Ranking wird allerdings von vielen Akteuren im Hochschulbereich als äußerst kritisch angesehen. Bemängelt werden vor allem ein intransparentes Rankingverfahren und methodische Schwächen. So wird z.B. nicht klar, wie die Datenerhebung von statten geht und

wie diese Daten verarbeitet und anschließend ausgewertet werden. Darüber hinaus wird die Ergebnisdarstellung in Form eines Ampelsystems kritisiert, da dieses weniger aussagekräftig ist, als es das Ranking vermitteln möchte. Die PsyFaKo beschäftigt sich bereits länger mit diesem Thema und hatte im Rahmen der Kleingruppenarbeit einen Brief an die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) geschrieben. In ihrem Antwortschreiben teilte die Gesellschaft die kritische Haltung der PsyFako und schlug einige methodische Anpassungen vor, u.a. die Erweiterung der Indikatoren die für das Ranking herangezogen werden um Daten wie z.B. die Ausgaben der Universität pro Studierendem oder ob zeitlich befristete Stellensperrungen von der Hochschulleitung angeordnet wurden. Dieses Schreiben wurde in der CHE-Kleingruppe diskutiert.

### Alternative zum CHE-Ranking

In Anlehnung an die Zusammenkunft aller Physik-Fachschaften (ZaPF) hatte sich die CHE-Kleingruppe bereits im Juni 2012 in Bamberg dazu entschlossen, eine Alternative für das CHE-Ranking in Form eines Studienführerwikis zu erarbeiten. Das Studienführerwiki soll Studieninteressierten eine wertungsfreie und objektive Orientierungshilfe bei der Suche nach einer geeigneten Hochschule liefern. Dabei sollen alle Psychologie Fachschaften das Wiki für ihre eigene Hochschule ausfüllen um dadurch sukzessive eine möglichst breite Informationsbasis zu schaffen. Das Studienführerwiki findet man unter [www.psyfako.de](http://www.psyfako.de).

Christoph Abels  
Näheres s.S. 22

## Akkreditierung und Systemakkreditierung

Bereits in Düsseldorf war man sich einig, dem Thema Akkreditierung im Rahmen der PsyFaKo mehr Bedeutung beizumessen. Eine Maßnahme um dieses Ziel zu erreichen war die Einrichtung einer ständigen Akkreditierungskleingruppe. Das Ziel dieser Kleingruppe ist es dann, PsyFaKo-Neulingen die Gelegenheit zu bieten, erste Informationen zu erhalten um sich langsam an das umfassende Themenfeld heranzutasten. Darüber hinaus dient die Kleingruppe der Diskussion verschiedener Neuerungen im Akkreditierungswesen.

Ein weiteres Anliegen der Kleingruppe ist es, sich auch zwischen einzelnen PsyFaKos auszutauschen, die Interessen der PsyFaKo auf dem Vernetzungstreffen des studentischen Akkreditierungspools (PVT) zu vertreten und das Plenum über die Entwicklungen innerhalb des PVT auf dem Laufenden zu halten.

Im Rahmen einer gemeinsamen Kleingruppe haben sich außerdem ZaPF und PsyFaKo über ihre Positionen zur Systemakkreditierung austauschen können. Die ZaPF diskutiert bereits seit längerem ihre Meinung zur Systemakkreditierung, während die PsyFaKo noch erste verhaltene Schritte in diesem Themengebiet unternimmt. Bei der Systemakkreditierung findet, im Gegensatz zur Programmakkreditierung, keine Begutachtung der einzelnen Studiengänge („Programme“) mehr statt, um diese auf fachliche Ausgestaltung, Studierbarkeit etc. zu prüfen, sondern es wird lediglich das hochschulinterne Qualitätsmanagement-System (QMS) begutachtet. Dabei geht man davon aus, dass das hochschulinterne QMS selbständig seine Studiengänge überprüft und deren

Qualität sicherstellt und ausbaut. Ein gut funktionierendes QMS sorgt, so die Theorie, für qualitativ-hochwertige Studiengänge.

In der Diskussion innerhalb der Kleingruppe konnte man sich relativ schnell darauf einigen, dass die Theorie in der Praxis vermutlich nicht funktionieren wird. Die Kleingruppe war der Überzeugung, dass die Sicherstellung fachspezifischer Aspekte bei der Systemakkreditierung unter den Tisch fallen und demnach die Qualität der einzelnen Programme leiden würde. Dieser Meinung schloss sich eine Mehrheit der Kleingruppenmitglieder an. Im Zuge dessen setzten sich Teilnehmer der ZaPF und der PsyFaKo zusammen und erarbeiteten eine Resolution, in der beide Bundesfachschaftentagungen Vorschläge für eine Restrukturierung der Systemakkreditierung unterbreiteten und ein System vorstellten, in dem die fachlichen Anforderungen einzelner Programme durch entsprechende Qualitätssicherungsmaßnahmen Rechnung getragen werden soll.

## Psychotherapeuten in Ausbeutung

Hochaktuell waren außerdem die Themen der PiA (Psychotherapeuten in Ausbildung)-Kleingruppe. Diese informierte das Plenum über die jüngsten Bewegungen in der Psychotherapeuten Ausbildung und zeigten in einem kurzen Spot die dramatischen Bedingungen, denen sich junge Diplom-Psychologinnen und Psychologen in der Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten ausgeliefert sehen ([www.piaportal.de](http://www.piaportal.de)). Im Spot kommen verschiedene PiA zu Wort, die beschreiben, zu welchem Stundenlohn sie die Arbeit erledigen, die normalerweise von regulär Angestellten erledigt wird. Einige der PiA arbeiten – trotz

abgeschlossenem Diplom – für einen Stundenlohn von weniger als 3,00 €, wobei einige auch gar nicht entlohnt werden. Bedenkt man dabei, dass für die Ausbildung selbst ein vierstelliger Betrag aufgebracht werden muss, wird dieser Missstand umso größer. Hinzu kommt, dass sich bei vielen PiA, gerade solchen, die finanziell schlechter gestellt sind, die Ausbildungsdauer verlängert, da man lediglich eine Halbtagsstelle annehmen kann. Die restliche Zeit muss zur Erwirtschaftung des Lebensunterhalts aufgebracht werden.

Diese als prekär zu bezeichnenden Arbeitsbedingungen sind mittlerweile für viele Psychologiestudierende der Grund, sich gegen eine Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten zu entscheiden. In Zeiten steigenden psychologischen Beratungsbedarfs ist dies ein Umstand, der noch zu größeren gesellschaftlichen Problemen führen kann.

## Kulturelles Rahmenprogramm

Wie auf jeder PsyFako wurden auch in Jena nicht ausschließlich hochschulpolitische Themen diskutiert. Am Rande der Kleingruppensessions hatte man immer auch die Gelegenheit sich mit Studierenden anderer Hochschulen auszutauschen. Die ausrichtende Fachschaft aus Jena hatte außerdem eine Stadtführung und am Freitagabend eine Kneipentour organisiert, bei der man die Gelegenheit bekam, die bekannte Wagnergasse zu erkunden. Zum vorläufigen Abschluss fand am Samstagabend die obligatorische Abschlussparty statt, diesmal zusammen mit den Teilnehmern der ZaPF.

## Abschlussplenum

Am Sonntagmorgen hatte man dann das Vergnügen, am Abschlussplenum teilzunehmen, in dem die Arbeiten der Kleingruppen vorgestellt und über Resolutionen abgestimmt wurde. Außerdem galt es den übernächsten Austragungsort zu ermitteln. Nach kurzer Vorstellungsrunde entschloss man sich für Würzburg als Austragungsort der 19. PsyFaKo im kommenden Sommersemester. Bevor es jedoch nach Würzburg geht, findet die nächste PsyFaKo in Stendal statt.



# Infos auf dem Fachschaftrat Psychologie

## Mirjam Scholz

Im Mai dieses Jahres konnten wir endlich wieder offiziell unsere Arbeit aufnehmen. Nach dem ganzen Dilemma mit der angefochtenen und für ungültig erklärten Wahl, waren wir als Fachschaft von Januar bis einschließlich April lahm gelegt worden. Jetzt hoffen wir aber endlich ohne Störungen unsere Arbeit aufnehmen zu können. In der Grundkonstellation des Fachschaftrates änderte sich etwas, durch Rücktritte und Wechsel zu anderen Hochschulen. Trotzdem werden wir unsere bisherige Arbeit im früheren Stil weiterführen.

### Seminare

Zurzeit sind zwei Seminare für Euch in Planung:

- ▶ Mimisches Verhalten codieren mit dem Facial Action Coding System (FACS), im Oktober / November 2013.
- ▶ SPSS für Psychologen bei Dr. Günther Heiland, vom 8.-10.11.2013

Für beide Seminare gibt es noch Kapazitäten.

Die ausführlichen Informationen zu den Seminaren, findet ihr auf unserer Homepage: <http://psy.fernstudis.de/seminare>. Für weitestgehende Fragen steht Euch Petra Horstmann unter folgende E-Mail Adresse zu Verfügung: [seminare@psy.fsr-fernuni.de](mailto:seminare@psy.fsr-fernuni.de).

Des Weiteren planen wir gerade weitere Seminare zu den Themen: Wissenschaftliches Arbeiten und Mediation. Solltet Ihr noch Themen haben, die Euch interessieren und die vielleicht zu einem Seminar führen könnten, freuen wir uns über eine Rückmeldung.

### Arbeitskreis – Mitarbeit Fachschaftsarbeit

Auf Anregung von Mitstudenten, wird es in Zukunft die Möglichkeit geben, anhand von Arbeitskreisen bestimmte Themen zu bearbeiten. Es gab unter den Studierenden schon Interessenten, die mitarbeiten wollen. Dennoch freuen wir uns über weitere Mitstreiter.

Uns sind der Austausch und die Ideen die ihr mitbringt ganz wichtig. Bei Interesse bitte melden unter:

[kontakt@psy.fsr-fernuni.de](mailto:kontakt@psy.fsr-fernuni.de)  
Wir freuen uns auf Rückmeldungen.

### Fachschafträtekonferenz

Die nächste Fachschafträtekonferenz findet in Hamburg vom 26.07.-27.07. statt. Ausrichter sind dieses Mal die Fachschafträte KSW und Psychologie. Einen Bericht unserer Arbeit und der Themen wollen wir nach der Konferenz auf unserer Homepage und auch in Moodle bereitstellen.

Infos zu den Seminaren, aktuellen Terminen oder wir ihr uns erreichen könnt, findet ihr auf unserer Homepage: <http://psy.fernstudis.de>. Wir freuen uns auf den Kontakt mit Euch!

**Mirjam Scholz**  
Vorsitzende des  
Fachschaftrats  
Psychologie  
(Psy-Team)  
[mirjam.scholz@sv-fernuni.de](mailto:mirjam.scholz@sv-fernuni.de)



Anzeige



**FERNUNI-REPETITORIUM.DE**  
EFFEKTIV STUDIEREN

Leicht verständliche Wiederholung der klausurrelevanten Inhalte mit detaillierten Beispielen und großer Aufgabensammlung. Viele Skripte inklusive langer Lehrvideos (20-30h) und 10 Übungsklausuren.

### Pflichtmodule Wirtschaftswissenschaft

- ▶ Einführung in die Wirtschaftswissenschaften Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €
- ▶ Grundlagen der Wirtschaftsmathematik und Statistik Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €
- ▶ Finanzierungs- und entscheidungstheoretische Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €
- ▶ Grundzüge der Wirtschaftsinformatik Preis: 39,95 €
- ▶ Externes Rechnungswesen Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €
- ▶ Internes Rechnungswesen und funktionale Steuerung Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €
- ▶ Theorie der Marktwirtschaft Skript und Lehrvideo · Preis: 49,95 €
- ▶ Grundlagen des Privat- und Wirtschaftsrechts Preis: 39,95 €
- ▶ Vertiefung der Wirtschaftsmathematik und Statistik Skript und Video · Preis: 39,95 €

### NEU Online Klausurvorbereitungs-Programme

#### 2 Wochen kostenlos testen:

- ▶ Einführung in die Wirtschaftswissenschaften
- ▶ Investition und Finanzierung

Wöchentliche Treffen mit Videoaufzeichnung

Weitere Module folgen im Laufe des Semesters.

\*Bestehst Du eine Klausur nicht und bist mit dem Skript unzufrieden, erhältst Du den vollen Kaufpreis zurück!



Über 90% bestehen



Mit Geld-Zurück-Garantie\*



Alle Skripte jetzt kostenlos testen auf [www.fernuni-repetitorium.de](http://www.fernuni-repetitorium.de)





Foto: Rainer Sturm / pixelio

## Fünf vor zwölf -

die Magisterstudiengänge laufen zum WS aus

## Liebe Magisterstudierende!

### André Radun

Nachdem ich ja einige Jahre und mal kurz wieder für ein paar Wochen dafür zuständig war, erreichen mich immer noch Eure Anfragen zum Magisterstudiengang.

Der aktuelle Sachstand im Fachschaftsrat KSW nach der letzten und vorletzten Sitzung und den Gesprächen dazwischen ist:

Bezüglich einer möglichen Verlängerung der Auslauffrist verweist der FSR KSW auf die vom AStA angebotene Rechtsberatung.

Da gibt es die Möglichkeit, mit einem Anwalt telefonisch zu besprechen,

ob es einen individuellen Ansatz einer Klage o.ä. gibt.

Hierzu bitte das AStA-Büro kontaktieren.

Bezüglich der Anerkennung von Teilen des Magisterstudienganges Soziale Verhaltenswissenschaften für den B.Sc. Psychologie bzw. den M. Sc. Psychologie bzw. bezüglich der Anerkennung des B.A. Soziale Verhaltenswissenschaften bzw. des M.A. Soziale Verhaltenswissenschaften als Zugangsvoraussetzung für den M.Sc. Psychologie sammeln wir (Mails bitte an [andre@radun.de](mailto:andre@radun.de)) derzeit Eure Erfahrungsberichte u.ä., um dann gemeinsam mit dem AStA anhand Eures

Materials eine Entscheidung treffen zu können, wie wir Euch vielleicht doch noch zu Eurem Recht verhelfen können.

Viele liebe Grüße aus München!  
Andre' Radun, B.A.

**André Radun**  
Ehem. Fachschafts-  
ratsvorsitzender  
KSW  
(RCDS)  
[andre.radun@sv-fernuni.de](mailto:andre.radun@sv-fernuni.de)



## Über Gebühr?

### Das neue Gebührensystem der FernUni

#### Jens Beuerle

Die FernUni in Hagen hat einen guten Ruf als Bildungseinrichtung, die es vielen Personen in angespannten Lebenssituationen ermöglicht, trotzdem noch ein Studium zu absolvieren. Die Lebensverhältnisse unserer Studierenden sind vielfältig: einige studieren neben Kind und Arbeit, andere studieren trotz finanzieller Not und wieder andere nutzen die FernUni, um trotz Handicap ihr Studium zu bewältigen. Wir als Studierendenvertretung setzen uns dafür ein, dass diese offene Vielfalt auch weiterhin möglich sein wird.

Das neue Gebührensystem der FernUni soll optimale Studienbedingungen für Studierende schaffen, die Kosten für das Studium gerechter verteilen und die Studierendenströme besser steuern. So wurde es uns jedenfalls im Vortrag am Samstag von Vertretern der FernUni mitgeteilt. Ich bezweifle dies stark. Profitieren vom neuen Gebührensystem werden vor allem Studierende, die die Regelstudienzeit einhalten

können, und Studierende, die Vollzeit studieren. Beide Gruppen sind an der FernUni eher die Minderheit. Das neue System verteilt die Kosten zu Ungunsten derer, die neben Beruf und Familie noch ein Studium stemmen wollen. Meiner Meinung nach ist dies eine Weichenstellung in die falsche Richtung. Wenn erreicht werden soll, dass Studierende schneller mit ihrem Studium fertig werden, sollten die Studienbedingungen verbessert werden. Ein Weg wäre die Einrichtung eines Nachschreibetermins für Klausuren, wie er an sehr vielen Unis bereits üblich ist. Außerdem sollte es keine Wartezeiten mehr für Praktika geben, und es sollten genügend Plätze in den Präsenzseminaren zur Verfügung stehen.

Wir als Fachschaftsrat KSW werden uns dafür einsetzen, dass ein neues Gebührensystem nicht zu Lasten der ohnehin schon benachteiligten Kommilitonen eingeführt wird.

### Personelle Veränderungen im Fachschaftsrat KSW

Neben dem Thema neue Gebührenordnung, welches ja alle Kommilitonen betrifft, gab es im Fachschaftsrat KSW auch einige Änderungen. Ich möchte Thomas Bergen (Grüne Hochschulgruppe) zur Wahl als meinen Stellvertreter gratulieren, und freue mich auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit. Thomas wird sich in einem eigenen Beitrag im Sprachrohr vorstellen.

Auf der Liste der GHG und FAL kam es zu weiteren Veränderungen, Andreas Unger ist zurückgetreten, nun ist Friederike Koußen Mitglied im FSR KSW, Thomas Bergen ist Ersatzmitglied.

### Konferenz der Fachschaftsräte in Hamburg

Am 27. Juli findet in Hamburg die Fachschaftsrätekonferenz im Regional-

zentrum in Hamburg statt, ausgerichtet und organisiert wird diese vom FSR KSW und FSR Psychologie. Die Konferenz ist hochschulöffentlich, weitere Informationen darüber findet ihr auf unserer Homepage. Am Sonntag wird daran anschließend der Fachschaftsrat KSW im Regionalzentrum seine Sitzung abhalten. Auch hier sind Gäste herzlich willkommen.

## Klausureinsicht im Bereich KSW

Die von uns eingeführte elektronische Klausureinsicht im Fachbereich KSW wird von den Studierenden gut angenommen, und funktioniert reibungslos. Alle Informationen darüber findet ihr auf unserer Homepage: <http://fernstudis.de/fachschaften/ksw/klausurversand>

Bleibt mir noch, an dieser Stelle allen (neuen) Studierenden einen guten Semesterstart ins Wintersemester 2013/14 zu wünschen.

**Jens Beuerle**  
Vors. Fachschaftsrat  
KSW  
(SPD-Hochschulgruppe - Juso-HSG)  
[jens.beuerle@sv-fernuni.de](mailto:jens.beuerle@sv-fernuni.de)



## Mach mit, sagt der Neue

### Thomas Bergen

„Moin“, so grüße ich am liebsten und so kennen mich einige von Euch aus der Biwi Lounge, aus dem Regionalzentrum in Stuttgart oder von einer der Präsenzveranstaltungen und Sitzungen, die ich in den letzten zwei Jahren besucht habe.

Wer ich bin? – Ich bin Studierender der Bildungswissenschaft, Collaborator Administrator, seit Januar in Hannover, Pendler zwischen Ost-Westfalen und der Schwäbischen Alb, Medientechnischer Berater im Regionalzentrum Stuttgart, Mitglied der Grünen Hochschulgruppe GHG:Campusgrün, im Tutorenteam der Biwi Lounge Euer Ansprechpartner für Technik und Perspektiven, Virtuelles Klassenzimmer und Online Lerngruppen, Mitglied der Studiengangskommission Bildungswissenschaft, nicht immer leicht erreichbar und seit neuestem Euer stellvertretender Vorsitzender im Rat

unserer Fachschaft, dem Fachschaftsrat (FSR) KSW.

Weshalb ich den FSR doppelt nenne? Um durch die unterschiedliche Formulierung auf etwas aufmerksam zu machen, das leicht untergeht: Der Fachschaftsrat ist keine Serviceeinrichtung. Es handelt sich nicht um einen eingeschworenen Kreis im Elfenbeinturm. – Die Fachschaft KSW sind wir, alle Studierenden der kulturwissenschaftlichen und der sozialwissenschaftlichen Studiengänge unserer Universität. Weil wir so viele sind, ist es sinnvoll unsere Interessen durch gewählte Vertreter\*innen gegenüber den anderen Gruppen der Universität zu vertreten. Hierzu gibt es den Fachschaftsrat, also den Rat unserer Fachschaft, deren Mitglieder\*innen alle zwei Jahre gewählt werden.

Die Sitzungen des FSR sind keine geschlossenen Veranstaltungen. Mitarbeiten im Sinne der Fachschaft und im Fachschaftsrat kann und darf jedes Mitglied der Fachschaft, also jede und

jeder Studierende eines zugehörigen Studienganges. Die Sitzungen finden immer wieder an anderen Orten statt, nicht, weil wir nicht nach Hagen wollen, sondern wir möglichst vielen die Teilnahme an Sitzungen, die Teilhabe an der Fachschaft ermöglichen wollen.

Für meine Zeit im Vorsitz des Fachschaftsrates KSW wünsche ich mir viele Kommilitoninnen und Kommilitonen kennenzulernen und freue mich auf interessante Begegnungen. Unsere nächste Sitzung ist am 28. Juli in Hamburg.

**Thomas Bergen**  
Stv. Vors. Fachschaftsrat KSW  
B.C BiWi  
(GHG/FAL)  
[thomas.bergen@sv-fernuni.de](mailto:thomas.bergen@sv-fernuni.de)



## Wochenlanges Warten auf die Klausurergebnisse stresst Studierende in Wiwi

### Jutta Ferber-Gajke

In der letzten Märzwoche habt Ihr Eure Klausuren geschrieben und Woche für Woche verging mit Warten auf die Ergebnisse. Die Fakultät Wirtschaftswissenschaften hat sich selbst in der Prüfungsordnung dazu verpflichtet, dass die Korrekturen innerhalb von sechs Wochen erfolgen sollten. Das hat nicht bei allen Lehrgebieten geklappt. Umso ärgerlicher, wenn Studierende

zum Teil mehr als acht Wochen auf ihre Resultate warten mussten.

Wer nicht sogleich mit der Rückmeldung genau dieses Modul als Wiederholung belegt hat, verpasste die ersten Einsendearbeiten, um sich für September gut vorbereiten zu können, falls das Modul nicht bestanden sein sollte. Wer sein Ergebnis erst nach dem 15. Mai 2013 erhalten hat, kann die Wiederholungsbelegung gar nicht mehr vornehmen.

Das ist sehr unerfreulich!

**Jutta Ferber-Gajke**  
stellvertretende  
FSR-Vorsitzende  
WiWi  
(SPD-Hochschulgruppe - Juso-HSG)  
[jutta.ferber-gajke@sv-fernuni.de](mailto:jutta.ferber-gajke@sv-fernuni.de)



# Aktuelles aus der Fachschaft Wirtschaftswissenschaft

## Bernd Huneke

Nun, mit Beginn des Sommers, nähert sich die Klausurensaison, so dass es ratsam ist, nochmals auf die Taschenrechner-Problematik einzugehen.

## Täglich grüßt der Taschenrechner

Allerdings dürfte dies nun nicht mehr das alte gewohnte Gerät sein, da, wie ich in der letzten Sprachrohr-Ausgabe berichtet habe, die erlaubten Modelle an Taschenrechnern stark eingeschränkt worden sind. Trotz Proteste und Vermittlungsversuchen unsererseits hat sich an der Situation nichts geändert. Im Anhang dieses Artikels habe ich daher einen wörtlichen Auszug von der Homepage der Fakultät zum „Verhalten während der Klausuren“ abgedruckt, um die Situation zu verdeutlichen.

## Mentorielle Betreuung durch die Fakultät

In Erwidierung unseres offenen Briefes zur Situation bei der mentoriellen Betreuung in den Regionalzentren im Wintersemester 2012/13 an den Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaft haben wir vom Prodekan (und damaligen Dekan) der Fakultät Wirtschaftswissenschaft Univ.-Prof. Grosser ein Antwortschreiben erhalten, mit der Bitte um Veröffentlichung im Sprachrohr. Dem kommen wir gerne nach, so dass Ihr euch selbst ein Bild über die Situation machen könnt. Den Brief findet Ihr auf S.49. Euer Fachschaftsratsteam freut sich auf Rückmeldungen, wie sich für Euch die Situation darstellt.

## Neue Studiengebühren in Hagen

Bisher gab es in Hagen eine Kursgebühr in Höhe von 20 Euro pro Semesterwochenstunde (SWS). Bei 6 SWS pro Modul kostete dies bisher 120 Euro. Nachdem vor einigen Monaten die ersten Gerüchte über die Form und Höhe der neuen Beträge aufkam, steht nun für den 3.7. eine Beschlussfassung auf der Tagesordnung der Senatssit-

## Anhang zum „Verhalten bei Klausuren“:

(Wörtlich zitiert von der Homepage der Fakultät Wirtschaftswissenschaft)

- Die Teilnehmerinnen/Teilnehmer werden gebeten, sich mindestens eine halbe Stunde vor Klausurbeginn vor dem Klausorraum einzufinden, um einen pünktlichen Klausurbeginn zu gewährleisten.
- Taschen und Rucksäcke sind zu verschließen und außerhalb des unmittelbaren Zugriffsbereichs abzustellen.
- Mobiltelefone müssen ausgeschaltet und in der Tasche verstaut werden. Sie dürfen nicht am Körper getragen werden. Dies kann unter Umständen als Täuschungsversuch geahndet werden.
- Platzkarten dürfen nicht beschriftet werden und sind ebenfalls in der Tasche zu verstauen.
- Legen Sie für die Identitätskontrolle den Personalausweis (ersatzweise Reisepass oder Führerschein) vor Beginn der Klausur bereit. Studierende ohne gültigen amtlichen Lichtbildausweis werden von der Klausurteilnahme ausgeschlossen.
- Die ausgeteilten Klausurunterlagen sind von den Teilnehmerinnen/Teilnehmern auf Vollständigkeit zu überprüfen.
- Auf dem Deckblatt und den Lösungsbögen des abzugebenden Klausurexemplars sind die Matrikelnummer, Name und Vorname(n) einzutragen.
- Vor der Bearbeitung der Aufgabenstellung sind die konkreten Hinweise zur Klausur durchzulesen.
- Als Schreibgerät darf kein Bleistift (außer für Markierungsbelege, Zeichnungen) verwendet werden.
- Sofern die Teilnehmerinnen/Teilnehmer vor dem Abgabezeitpunkt die Klausurarbeit abgeschlossen haben, kann diese abgegeben und der Klausorraum verlassen werden. In den letzten fünfzehn Minuten vor dem Abgabezeitpunkt ist dies nicht mehr gestattet, um allen Teilnehmerinnen/Teilnehmern ein ungestörtes Arbeiten bis zum Schluss zu ermöglichen.
- Vor dem Verlassen des Klausurraumes sind die entsprechenden Unterlagen bei den Aufsichtführenden abzugeben. Bei zeitweiligem Verlassen des Klausurraumes wird die Abwesenheitszeit im Protokoll festgehalten.
- Es sind nur die als zulässig angekündigten Hilfsmittel zu benutzen. Bei Täuschung und Täuschungsversuchen sowie Ordnungsverstößen wird die Klausur mit „nicht ausreichend“ (5,0) gewertet.
- Bei bestimmten Klausuren ist die Verwendung eines Taschenrechners erlaubt. Ab dem Sommersemester 2013 wird die Auswahl der Taschenrechner auf die folgenden drei Modelle begrenzt:
  - Casio-fx86,
  - Texas Instruments TI 30 X II,
  - Sharp EL 531.

Da es die Modelle in sehr vielen Varianten gibt, die sich jedoch nur in Farbe, Batterie- bzw. Solarbetrieb und nicht in der Funktionalität unterscheiden, sind auch diese erlaubt. Dies sind beispielsweise: Casio fx86 DE Plus, Texas Instruments TI 30 X II S, Texas Instruments TI 30 X II B, Sharp EL-531 XG, Sharp EL-W531 XGPK. Entscheidend ist, dass der Taschenrechner einer der drei Modellreihen angehört.

- Die Verwendung anderer Taschenrechnermodelle wird als Täuschungsversuch gewertet. Bitte berücksichtigen Sie dies bei Ihrer Klausurvorbereitung.

zung. Gesenkt werden soll zwar die Kursgebühr auf 12,5 Euro pro SWS, also 75 Euro pro Modul. Dafür fallen aber 50 Euro Grundgebühr (Studien-

gebühr?) pro Semester an, egal, ob nun Module neu belegt werden oder nicht. Auch Urlaubssemester sind nicht geplant, so dass stets 50 Euro gezahlt wer-

den müssen. Je nach Eurer geplanten und absolvierten Studienleistung pro Semester kann es nun für Euch teurer oder günstiger werden. In wieweit das Einschreibe- und Rückmeldeverhalten hierdurch beeinflusst wird, kann nur die Zukunft zeigen. Wie die Senatsitzung ausgeht, steht zum Zeitpunkt

dieses Artikels noch nicht fest. Gegebenenfalls kann ein Kommilitone noch kurzfristig einen Artikel hierzu ins Sprachrohr bringen.

Erfolgreiche Klausuren im September wünscht Euch Euer Fachschaftsrat WiWi.

**Bernd Huneke**  
Vorsitzender  
Fachschaftsrat WiWi  
(RCDS)  
bernd.huneke@  
sv-fernuni.de



## Seminare der Fachschaft WiWi

<http://www.fernuni-hagen.de/fachschaft-wiwi/>

### Jutta Ferber-Gajke

Die Fachschaft WiWi führt regelmäßig Seminare zu Eurer Unterstützung im Studium bei der FernUniversität durch. Die mit Mitteln aus Studierendenschaftsbeiträgen erweiterte und renovierte Bildungsherberge in Hagen bietet ein ansprechendes Ambiente, um sich auf das gemeinsame Lernen konzentrieren zu können. Die Seminargebühr hat sich ab 1.4.2013 auf 40 Euro erhöht - zuzüglich Übernachtungskosten bei Unterbringung in der Bildungsherberge in Hagen.

### Einführung in das Studium der Wirtschaftswissenschaften

Nachdem Ihr Eure ersten Unterlagen für das Fernstudium an der FernUni Hagen zu einem Bachelor-Studiengang in Wirtschaftswissenschaften erhalten habt, tauchen viele Fragen auf. Gemeinsam wollen wir uns an diesem Wochenende die Unterlagen genauer ansehen, ordnen und uns allen auftauchenden Fragen zum Studium an der FernUniversität widmen. Ein gemeinsamer Campus- und Bibliotheksbesuch ist Teil des Programms. Achtet auf die Hinweise unserer Homepage zu diesem Angebot

### Mathematik vorm Grundstudium vom 25. bis 27.10.2013

Das Seminar umfasst elementare Inhalte der Mathematik, soweit diese für das wirtschaftswissenschaftliche Studium notwendig sind. Die Diplom-

Volkswirtin Claudia Thiel nimmt mit Ihrer Art der Mathematikvermittlung alle mit, so dass auch studierende mit schwachen Mathematikkenntnissen bereichert wieder nach Hause fahren.

### Brush up Your English – Wirtschaftsentenglisch

Dieses Seminar wird von der mehrsprachig kompetenten Dozentin und Wirtschaftsübersetzerin lebendig gestaltet werden. Sie möchte mit Euch an diesem Wochenende verschiedene Kompetenzen erarbeiten: Vor Publikum Ergebnisse präsentieren und Standpunkte vertreten, Prozesse beschreiben, Informationen zusammenfassen, mit Beschwerden umgehen und Anweisungen geben, Meetings moderieren, Vereinbarungen aushandeln, Texte verstehen, erstellen und schriftlich kommunizieren, kulturübergreifende Gespräche führen, Kontakte knüpfen und Smalltalk. Wer nach Selbsteinschätzung einen Sprachlevel von Stufe A 1 bis B 2 hat, kann sich zu dem Seminar anmelden. Die Gruppe wird maximal 15 Teilnehmer/innen umfassen. Ein neuer Termin steht noch nicht fest. Bitte verfolgt unsere Eintragungen auf der Homepage.

### Grundlagen der Besteuerung vom 26.7. bis 28.7.2013 und Steuerliche Gewinnermittlung vom 16.8. bis 18.8.2013

Von diesen Seminaren könnt Ihr intensive Klausurvorbereitungen mit der erfahrenen Fachmentorin Petra Wil-

pert erwarten. Diese Seminare sind stark nachgefragt. Meldet Euch deshalb schnell noch verbindlich an und sichert damit den Seminarplatz.

### Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

Dieses Seminar wird zukünftig als Bildungsurlaub in der Bildungsherberge Hagen angeboten. Termine und weitere Seminarangebote findet Ihr hier: [http://www.bildungsherberge.de/bildungsherberge\\_004.htm](http://www.bildungsherberge.de/bildungsherberge_004.htm)

### Grundlagen der Statistik 15. bis 17.11.2013

<http://www.fernuni-hagen.de/fachschaft-wiwi/Seminare/Wirtschaftsmathe.html>

In diesem Seminar werden die wichtigsten Themen aus dem Kursmaterial wie Deskriptive Statistik, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Wahrscheinlichkeitsfunktionen sowie Schätzungen und Testverfahren besprochen. Anhand von Beispielaufgaben wird u.a. der Umgang mit dem Glossar geübt.

### Wirtschaftsmathematik und Statistik 16. bis 18.8.2013

<http://www.fernuni-hagen.de/fachschaft-wiwi/Seminare/Statistik.html>

An diesem Wochenende werdet Ihr fit für die Klausur gemacht. Techniken der Aufgabenbewältigung wie z.B. Schnelligkeit und Genauigkeit werden intensiv geübt. Damit bekommt Ihr ein Werkzeug für das weitere Üben zu Hause für das Klausurschreiben in der letzten Septemberwoche.

**Jutta Ferber-Gajke**  
Näheres s.S. 46

Schaut Euch auch die Seminarangebote von Fernstudium Nordwest an, sie werden von der Fachschaft WiWi unterstützt. Hervorragende Dozent/innen bereiten Euch intensiv auf die Klausuren vor.

[www.fernstudium-nordwest.de](http://www.fernstudium-nordwest.de)

# Antwort auf den „Offenen Brief an das Dekanat der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft“

veröffentlicht im Sprachrohr 04.2012

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,**

in einer großen Kraftanstrengung aller Beteiligten wurde in den letzten drei Jahren das Regionalisierungskonzept der Fern-Universität umgesetzt. Das bedeutet, dass in relativ kurzer Zeit insgesamt dreizehn Regionalzentren mit hohem Standard in Deutschland eröffnet wurden, zuletzt das Regionalzentrum Karlsruhe.

Mit dieser räumlichen Veränderung unserer Betreuungsangebote war es aber auch erforderlich, das mentorielle Betreuungskonzept der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft den neuen Gegebenheiten anzupassen.

Unser Konzept sieht vor, alle A-Pflichtmodule in allen Regionalzentren betreuen zu lassen. Mit dem Ausbau der Regionalzentren mussten gleichzeitig die Angebote in den NRW-Studienzentren verringert werden, dies aufgrund mangelnder Nachfrage in den einzelnen Studienzentren, der eine hohe Nachfrage in den Regionalzentren gegenübersteht.

Die Fakultät hat beschlossen, keine befristeten Stunden mehr in unbefristete Stunden umzuwidmen. Das hat in der Tat dazu geführt, dass einige Betreuungen weggefallen sind. Allerdings waren die Betreuungslücken zu keiner Zeit so gravierend, wie dies im „Offenen Brief“ dargestellt wurde. Dies ist vor allem dem Umstand geschuldet, dass die mentorielle Betreuung der Fakultät nicht nur über die dort genannten Regionalzentren durchgeführt wird, sondern auch bei Kooperationspartnern wie z.B. im Fernstudienzentrum der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. Wer sich über die aktuellen Angebote unserer mentoriellen Betreuung in den Regional- und Studienzentren und bei den Kooperationspartnern im In- und Ausland informieren möchte, kann dies auf der Fakultätsseite unter dem Punkt „Mentorielle Betreuung“, hier: Information für Studierende, jederzeit tun.

Im Verlaufe des Wintersemesters 2012/13 ist es uns gelungen, 36 neue hoch qualifizierte Mentorinnen und Mentoren zu gewinnen. Die Rückmeldungen aus den Regional- und Studienzentren waren bisher äußerst positiv. Insofern hat sich die Befürchtung der Fachschaftsratsvertreter, dass „die Betreuungsqualität zwangsläufig schlechter“ wird, nicht bewahrheitet.

Ebenso haben wir für bisher insgesamt 13 Module eine virtuelle Betreuung auf der Moodle-Plattform eingerichtet.

Die bisher in den Regionalzentren noch nicht betreuten A-Pflichtmodule sollen, noch im SS 2013, spätestens zum WS 2013/14 besetzt werden. Auch die Entwicklung der virtuellen Betreuung wird weiter vorangehen.

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft gibt jährlich rund 800.000 Euro für die mentorielle Betreuung aus. Das sind rund 25.000 Betreuungsstunden jährlich. Wir sind an insgesamt 37 Standorten im In- und Ausland mit unseren Mentorinnen und Mentoren präsent, so dass wir flächendeckend allen Studierenden, die es wünschen, ein mentorielles Betreuungsangebot machen können, leider nicht immer in direkter Wohnortnähe, was aufgrund der Nachfrage in den verschiedenen Gebieten auch nicht möglich und nicht erforderlich ist.

Wir halten weiterhin an unserem Ziel fest, eine möglichst umfassende und qualitativ hochwertige mentorielle Betreuung der A-Pflichtmodule in der Fläche zu bieten, behalten uns aber vor, unser Betreuungskonzept bei veränderten Rahmenbedingungen auch entsprechend anpassen zu können. Nicht zuletzt deshalb mussten wir von dem starren Prinzip der unbefristeten Arbeitsverträge abweichen, um den mentoriellen Einsatz den Bedürfnissen der Studierenden flexibel anpassen zu können.

Es ist festzustellen, dass die Fakultät ihrer Informationspflicht zum Mentorensystem und den mentoriellen Angeboten sorgfältig nachkommt. Sie bittet die Studierendenvertreter, dies gegenüber der Studierendenschaft auch zu kommunizieren. Ausführliche und immer aktuelle Informationen über die mentorielle Betreuung sind unmittelbar über die Homepage der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft verfügbar.

Es wird aufgrund von Fluktuation immer unbetreute Module geben, die wir aber schnellstens wieder besetzen werden, sofern wir am Ort entsprechend qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber finden, die den hohen Qualitätsansprüchen der Lehrstühle und nicht zuletzt auch der Studierenden genügen.

Univ.-Prof. Dr. Joachim Grosser

# Aktuelles aus der Fachschaft Rechtswissenschaft

## Programm im Sommersemester 2013

### Wolfram Würtele

Die Fachschaft Rechtswissenschaften hat für das aktuelle Semester wieder ein umfangreiches Programm beschlossen und steht Euch mit Rat und Serviceangeboten zur Verfügung.

Das Team und Informationen findet Ihr auf unserer Homepage:

[www.rewi.fsr-fernuni.de](http://www.rewi.fsr-fernuni.de)

### Klausurvorbereitungsseminare

Es finden folgende Seminare zur Klausurvorbereitung statt:

#### Bachelor of Laws

- BGB III - Kurs-Nr. 55103 / Teil 1 und 2 (2-tägig jeweils)
- BGB IV - Kurs-Nr. 55113 / Teil 1 und 2 (2-tägig jeweils)
- Internationales Privatrecht Kurs-Nr. 55110 (2-tägig)
- Allgemeines Verwaltungsrecht Kurs-Nr. 55111 (2-tägig)
- Arbeitsvertragsrecht Kurs-Nr. 55105 (2-tägig)
- Kollektives Arbeitsrecht Kurs-Nr. 55204 (2-tägig)

#### Master of Laws

- MMZ (2-tägig)

### Methodenworkshops

#### neu: Vorbereitung auf das Bachelorabschlussseminar

Der Methodenworkshop „Gutachtenstil“ wird ebenfalls wieder angeboten.

Wir bieten aufgrund der großen Nachfrage erstmals einen zusätzlichen Methodenworkshop zur „Vorbereitung auf das Bachelorseminar“ eintägig mit sehr erfahrenen Dozenten der FernUni an. Dabei sollen neben Hinweisen zu formellen Anforderungen der Seminararbeit, vor allem die für viele schwierige Umsetzung des Seminarvortrages

mit praktischen Übungen einstudiert werden.

Die Termine der Seminare und der Workshops sind auf unserer obigen Homepage bekannt-gegeben.

### Bildungsurlaub

Am 15. - 17. Juli 2013 fand ein Seminar zum Gutachtenstil statt mit dem Titel „Einführung in das juristische Arbeiten“. Im September ist ein Fortgeschrittenen - Seminar vorgesehen mit dem Titel „Arbeitsrecht und Personalführung“.

Anmeldung erfolgt über die Bildungsherberge des AStA, die auch Träger dieser Seminare ist.

### AStA-AG

Es besteht ferner auch wieder die Möglichkeit einer AStA-AG. Die Organisation liegt bei den Studierenden selbst. Unterstützung gibt es über den AStA und den Referenten für Regional- und Studienzentren Daniel Schwarz ([www.fernstudis.de](http://www.fernstudis.de)).

### Elektronische Klausureinsicht

Die elektronische Klausureinsicht läuft wie bisher weiter. Ankündigung und Verfahren wie immer auf der Homepage der Fachschaft.

### Moodle und Videostreams

Wir möchten Euch bitten, das Angebot in Moodle und vor allem auch die zur Klausurvorbereitung bereitgestellten Videostreams der rechtswissenschaftlichen Fakultät weiter zu nutzen. Diese stellen eine gute Unterstützung und Betreuung der Fakultät dar.

### Barrierefreies Studium

Bei den Materialien und Prüfungsinformationen der FernUniversität wird verstärkt auf die Barrierefreiheit geachtet. Allerdings hat eine Begehung



der Universitätsbibliothek ergeben, dass diese nicht barrierefrei ist. Dort wurde Änderungsbedarf geltend gemacht.

Die Fachschaft setzt sich deshalb auch weiter für ein barrierefreies Studium ein. Bitte teilt uns weiter Eure Rückmeldungen und Anregungen mit.

### Praktikumsbörse

Die Fakultät und die Fachschaft wollen gemeinsam eine Praktikumsbörse aufbauen. Die Planungen dazu laufen und sollen jetzt im Sommersemester 2013 Gestalt annehmen. Dazu werden wir uns mit Vertretern der Fa-



Foto: Thorben Wengert / pixelio

kultät zu einem weiteren Workshop treffen, um konkrete Strukturen und Umsetzungsmöglichkeiten zu besprechen. Projektiert sind vier verschiedene Sorten von Praktika:

- ▶ Kurzzeitpraktika,
- ▶ sechswöchiges Praktikum
- ▶ Langzeitpraktikum von drei bis sechs Monaten
- ▶ und ergänzend ein Auslandspraktikum.

Das könnte auf einer neuen Plattform geschehen unter Einbindung der Studierenden in Zusammenarbeit mit der FernUni, hier speziell in Kooperation mit dem Rechenzentrum. Im Angebot könnten Gruppenpraktika, Verwaltungspraktika, der Besuch von Verhandlungen stehen, auch ist eine Kombination mit Gerichtstagen denkbar und es könnten Exkursionen angeboten werden.

### Bundesfachschaft

Auf der dreitägigen Tagung des Bundesverbandes rechtswissenschaftlicher Fachschaften e.V. (BRF) vom 10.-12. Mai 2013 in Wiesbaden mit vielen Workshops trat auch die Fachschaft Rechtswissenschaften der FernUniversität in Hagen als ordentliches und stimmberechtigtes Mitglied dem BRF bei. Zuvor hatte dies das Studierendenparlament der FernUni Hagen mit großer Mehrheit beschlossen.

Ziel ist es die gemeinsamen Interessen der Studierenden der juristischen Studiengänge zu vertreten und die Ar-

beit der Fachschaften bundesweit zu bündeln.

Weitere Informationen findet Ihr unter: <http://bundesfachschaft.de>

### Absolventenfeier – Dies Academicus

Die diesjährige Absolventenfeier der Dies Academicus findet im Herbst 2013 statt. Die Fachschaft beteiligt sich wieder an den Kosten und hat den Beitrag aufgrund der erfreulicherweise gestiegenen Absolventen- und Teilnehmerzahlen verdoppelt.

In Zusammenarbeit mit der Fakultät kann daher die sehr würdige und angemessene Veranstaltung zum Studienabschluss weiter fortgesetzt werden.

Die Fachschaft wünscht allen ein erfolgreiches Sommersemester 2013!

#### Wolfram Würtele LL.B.

Vorsitzender der  
Fachschaft Rechtswissenschaft  
(RCDS)  
[wolfram.wuertele@rewi.fsr-fernuni.de](mailto:wolfram.wuertele@rewi.fsr-fernuni.de)



## Bundesfachschaftentagung Rechtswissenschaften in Wiesbaden

### Bernd Weber, Wolfram Würtele

Vom 10. - 12. Mai 2013 fand in Wiesbaden die 4. Bundesfachschaftentagung statt.

Für unsere Fachschaft war diese dreitägige Tagung mit 6 Workshops außerordentlich wichtig. So sollte hier der Antrag der Fachschaft Rechtswissenschaften der FernUni Hagen als ordentliches und stimmberechtigtes Mitglied im BRF e.V. (Bundesverband rechtswissenschaftlicher Fachschaften e.V.) beitreten zu können, beschlossen werden.

Zuvor hatte das Studierendenparlament der FernUni Hagen dem geplanten Beitritt mit großer Mehrheit zugestimmt.

Wir haben vor Ort unsere Arbeit an der Fernuni Hagen dem Plenum erläutert. Sehr interessiert nahm man zur Kenntnis, welches umfangreiche Spektrum der juristischen Bildung bzw. Weiterbildung die FernUniversität in Hagen anbietet, hier wurden neben dem Bachelor- und Masterstudium das Institut für Mediation, das Institut für Juristische Weiterbildung (Strafrecht/Sportrecht/Anwaltsrecht), das Kurt

Härtel Institut für Geistiges Eigentum (Studiengänge: gewerblicher Rechtsschutz und Patentanwalt) und das Institut für japanisches Zivilrecht kurz genannt.

Nachdem der Vorstand den Beitritt befürwortet hatte, wurde die Fachschaft Rechtswissenschaften der FernUni Hagen mit großer Freude einstimmig als Mitglied in den BRF e.V. aufgenommen.

Wir haben dann sehr aktiv in den Workshops mitgearbeitet. Die Workshopthemen bei der Bundesfachschaftentagung waren:

- 1) Betreuung in den ersten Semestern
- 2) Innovative Lehre – Wie gelehrt, wie gelernt?
- 3) Prüfungsarten
- 4) Bestandaufnahme Fachschaften
- 5) Wirtschaftsrecht und Schnittstelle Wirtschaft und Recht
- 6) Europäisierung des Rechts/Rechtsvergleichung/Auslandsbezug

### Workshops

Im Workshop "Betreuung in den ersten Semestern" wurde untersucht, wie weit sich Fakultäten und Fachschaftsrat bei der Betreuung von Studienanfängern gegenseitig unterstützen und wie diese Zusammenarbeit weiter ausgebaut werden kann. Es wurden Leitlinien geschaffen, die sowohl den Fachschaftsräten als auch den Fakultäten als Werkzeug zur Förderung von Studienanfängern dienen sollen.

Im Workshop "Innovative Lehre – Wie gelehrt, wie gelernt" konnten wir unsere Erfahrungen mit der Moodle Lernumgebung, dem virtuellem Studienplatz und dem Blended learning (Elemente u.a.: Studienbrief, multimediale Materialien, Selbstlern- und Präsenzphasen) aus dem Fernstudium einbringen sowie Anregungen für die weitere Arbeit gewinnen. Die Dozentin Frau RA Barbara Lange hielt einen Vortrag zum Thema: Jura effektiv lernen, sie hat Tipps gegeben, wie man Zeit effektiv nutzt, wie man effizient mit Karteikarten und privaten Arbeits-

gruppen lernt, wie man sich schnell ganze Rechtsgebiete erschließt, wie man Fälle bearbeitet und Lösungen formuliert, wie man Lehrbücher auswählt und welche Leseregeln man beachten sollte und wie man Bücherexzerpte und Vorlesungsmitschriften erstellt. Zusätzlich gab es auch Fachvorträge von Kommilitonen/innen zu diesem Thema.

### Fazit

Wie jeder weiß, gibt es den Nürnberger Trichter nicht, „Bulimielernen“ ist langfristig nicht sinnvoll, Frontalunterricht ein überholtes Lehrkonzept, sehr wichtig ist der aktive Umgang mit dem Lernstoff, beide Gehirnhälften sollten aktiviert werden durch Verknüpfung des Lernstoffes mit Stories und Bildern, hilfreich ist auch häufiges Klausurenschreiben übungshalber, am besten jede Woche eine, das Ausformulieren ist wichtig: Unterstützend wirkt auch das ständige Abfragen, z.B. von Kommilitonen/innen und selbstgeschriebene Karteikarten, die drei bis viermal wiederholt werden.

Im zentralen Workshop "Bestandaufnahme Fachschaften" wurden Vorschläge für einen Leitfaden erarbeitet, um die gemeinsamen Interessen besser vertreten zu können. Dabei wurde ein großes Augenmerk auf die Kommunikation der Fachschaftsräte zwischen Fakultäten, Universitäten und Prüfungsämtern gelegt.

Es ist sehr gut, dass wir dem Verband beigetreten sind und so die andere Form der Fachschaftsarbeit als an den Präsenzuniversitäten vorstellen konnten. So kann auch das Ansehen der FernUni Hagen gesteigert und das Fernstudium insgesamt mehr in das Bewusstsein gerückt werden.

Für die notwendigen Satzungsänderungen der BRF e.V. wurde eine Zweidrittelmehrheit gebraucht. Das waren genau 17 Stimmen, ohne die Stimme der Fachschaft Rechtswissenschaften der FernUni Hagen wären es nur 16 gewesen. Damit wurde allen klar, dass wir als Fernstudenten uns gerne einbringen und gebraucht werden.

Es war eine sehr konstruktive und ereignisreiche Tagung. Schön, so viele engagierte Studierende aus ganz Deutschland kennengelernt zu haben.

Mehr Informationen findet Ihr unter: <http://bundesfachschaft.de/>

**Bernd Weber**  
stv. Vorsitzender  
und Öffentlichkeits-  
beauftragter der  
Fachschaft ReWi  
(SPD-Hochschul-  
gruppe - Juso-HSG)  
[bernd.weber@sv-fernuni.de](mailto:bernd.weber@sv-fernuni.de)



**Wolfram Würtele**  
Näheres s.S. 51

Anzeige

## Seminare, Online-Einzelbetreuung und Skripte zur Klausurvorbereitung

*Martina Spahn*  *Studienkreis für universitäre und berufliche Weiterbildung*

Termine, Dozenten, Preise und unser sich ständig erweiterndes Angebot finden Sie unter:

[www.martina-spahn.de](http://www.martina-spahn.de)

Martina Spahn: Studienkreis für universitäre und berufliche Weiterbildung, Dipl. Volkswirtin (FernUni Hagen), Geleitstr. 20, 63165 Mühlheim / Main, Tel.: 06108 / 79 64 79, Mobil: 0170 / 544 84 33, **NEUE** E-Mail: [kontakt@martina-spahn.de](mailto:kontakt@martina-spahn.de)

# „Motivation ist der Zündschlüssel für Erfolg“

Deutsche Hochschulmeisterschaften im Tennis 2013, Konstanz

## Julian Wenzel

„Motivation ist der Zündschlüssel für Erfolg, Leidenschaft der beste Treibstoff.“ (Karl Heinz Karius) Aber was geschieht, wenn die große Leidenschaft durch eine Pflicht eingeschränkt wird? Wird die Motivation dann hin-fällig oder sind die Pflicht UND die Leidenschaft dennoch unter einen Hut zu bringen?

## Ein Leben ohne Sport – unvorstellbar!

Genau vor diesen Fragen stand eine Vielzahl an jetzigen Studierenden der FernUniversität in Hagen - auch ich. Mein Name ist Julian Wenzel, ich studiere in Vollzeit Wirtschaftswissenschaften (B. Sc.) im dritten Fachsemester und meine Leidenschaft ist der Sport, insbesondere das Tennis.

Seit meinem siebten Lebensjahr, bin ich begeisterter Tennisspieler. Anfangs noch in meinem kleinen Heimatverein in Gernsheim, wo ich die ersten Ju-



gend-Altersklassen durchlief, dann in Seeheim an der Bergstraße, in der Jugend Hessenliga und erstmals auch bei den Erwachsenen auf Landesebene. Als die Jugendzeit dann vorüber war, wechselte ich nach Lorsch, einem sehr renommierten und angesehenen Verein in Südhessen. Dort spielte ich über Jahre an vorderen Positionen in der Verbandsliga. 2012 ging ich dann den nächsten Schritt und schlug für nun an für den SC 1880 Frankfurt auf. Dort erfüllte sich mein langgehegter Traum der Herren-Hessenliga.

Meine „Paradedisziplin“ ist das Doppel! Seit einiger Zeit spiele ich mit meinem Doppelpartner Moritz Linhart regelmäßig auf Future-Weltranglistenturnieren. Dies sind Turniere mit einer Dotierung von 10,000 oder 15,000\$ Preisgeld. Dort haben wir die Möglichkeit uns mit wirklich namenhaften Spielern zu messen. Beispiele hierfür sind der aktuelle Deutsche Meister und viele Bundesligaspieler. Bisher haben wir uns zehn Weltranglistenpunkte erkämpft, was uns eine aktuelle Platzierung in der Weltrangliste von 1319 (Stand 21.05.13) einbringt. Diese Position wollen wir in diesem Sommer noch weiter ausbauen.

## Das Leben neben dem Tennisplatz

Auf beruflicher Ebene zog es mich nach einer kaufmännischen Ausbildung bei dem Darmstädter Chemie-, Pharma- und Life-Science-Unternehmen Merck an die Universität. Ich ging den „normalen“ Weg und schrieb mich an der Goethe Universität in Frankfurt am Main für Wirtschaftswissenschaften ein. Ziemlich schnell merkte ich, dass es zu enormen zeitlichen Engpässen mit meinem Training kam: Neben den Präsenzveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen und Tutorien) kam vor allem die Anfahrt (eine über einstündige Zugfahrt). All diese Umstände schränkten mich in meiner Trainingsplanung enorm ein.

Ehrlicherweise muss ich gestehen, dass nicht nur das Tennis, sondern ab und an auch das Studium an manchen Tagen zu kurz kam.

Eine Änderung musste her! Mir wurden von anderen ambitionierten Tennisspielern, sehr deutlich die Vorzüge einer FernUniversität, insbesondere der in Hagen, aufgezeigt. Nachdem ich mich dann lange mit dem Programm und Konzept hinter der FernUniversität in Hagen vertraut gemacht habe, stand für mich fest, dass ich dort studieren möchte. Schließlich



schrrieb ich mich dann an der FernUniversität in Hagen ein.

### Ein MUSS für jeden Studierenden: Deutsche Hochschulmeisterschaften

Glücklicherweise ist es an der FU Hagen möglich, sich über den AStA und Joana Kleindienst (E-Mail: joana.kleindienst@asta-fernuni.de) bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften für verschiedene Disziplinen anzumelden. So nahm ich vom 16.-20. Mai an der Eurokonstantia in Konstanz teil. Die Eurokonstantia ist ein „Hochschulsportfestival“, dieses Mal mit über 1.000 Studierenden in neun verschiedenen Sportarten, die alle über den gleichen Zeitraum in Konstanz ausgetragen wurden. Unter anderem auch Tennis. Ich meldete dort im Einzel und im Doppel. Mein Doppelpartner für dieses Turnier war Nils Reinhardt von der TU Darmstadt. Er spielt bei der SG Arheilgen in der Gruppenliga und wir kennen uns seit Jahren von diversen Turnieren.

Im Achtelfinale trafen wir auf das an Nummer vier gesetzte Doppel der Uni Tübingen mit Alexander Miehle und Carlos Holl. Nach einem stark umkämpften ersten Satz, den wir leider mit 5:7 verloren, ging der zweite Satz glatt mit 6:3 an unsere Gegner. Man merkte deutlich, dass die Beiden ein



vlnr.: Nils Reinhardt, Julian Wenzel

eingespieltes Doppel waren. Dennoch muss ich selbstkritisch zugeben, dass bei einer klareren Chancenverwertung mehr möglich gewesen wäre.

Im Herren-Einzel-Feld traf ich im Achtelfinale auf den Tschechischen Erasmus-Studenten Jan Skacal, einen in der tschechischen Rangliste gut platzierten 25-Jährigen. Nach zwei engen Sätzen, in denen wir beide an unsere Grenzen gingen und unser Bestes gaben, gewann ich schließlich mit 6:4 7:6. Das Losglück war bei diesen Deutschen Hochschulmeisterschaften leider nicht auf meiner Seite, sodass ich schon unter den Top Acht auf den an Nummer eins gesetzten Marcel Thiel von der Uni Tübingen traf (Platzierung Deutsche Einzel-Rangliste: 154). Satz eins gewann Marcel glatt mit 6:1. Den zweiten Satz konnte ich ausgeglichener gestalten und verlor nach einem ebenbürtigen Satzverlauf bei 4:4 mein Aufschlagspiel, sodass er schließlich den Satz mit 6:4 gewann. Er siegte zu Recht, da er durch seine hohe Präzision und seine geringe Fehlerquote ein nahezu perfektes Spiel hinlegte.

### Fazit

Mein abschließendes Fazit für die diesjährigen Hochschulmeisterschaften ist durchweg positiv. Neben netten und neuen Bekanntschaften, mit denen ich mich über das sportliche aber

auch universitäre Leben unterhalten konnte, habe ich großartige Eindrücke gesammelt und tolle Tage in Konstanz erlebt.

Ich kann nur jedem sportbegeisterten Studierenden der FernUniversität in Hagen empfehlen, das Hagener Konzept nach Deutschland hinauszutragen und an den Deutschen Hochschulmeisterschaften teilzunehmen. So kann die Leidenschaft zum Sport, sei es sehr ambitioniert oder nur der Freude der Bewegung und des Miteinanders wegen, zum Zündschlüssel für den Erfolg werden.



**Julian Wenzel**  
Studierender im B.Sc. Wirtschaftswissenschaft  
julianwenzel@web.de

# Bildungsurlaub

## Das Seminarangebot der Bildungsherberge

Jochen Blumenthal

Die Bildungsherberge bietet in Zusammenarbeit mit BEA.Training & Seminare Bildungsurlaubs-Seminare an. Die Veranstaltungen richten sich in erster Linie an Studierende der FernUniversität, die Teilnahme ist jedoch auch für Nicht-Studierende möglich. Die angebotenen Seminare können als Bildungsurlaub geltend gemacht werden, soweit die jeweiligen gesetzlichen (Freistellungs-) Rahmenbedingungen erfüllt sind. Besonders zu beachten ist hierbei, dass die geplante Inanspruchnahme mindestens sechs Wochen vor Seminarbeginn schriftlich dem Arbeitgeber mitgeteilt werden muss.

Weitere Informationen sind unter [www.bildungsherberge.de](http://www.bildungsherberge.de) oder [www.bea-training.de](http://www.bea-training.de) erhältlich.

### Anmeldung:

Die schriftliche Anmeldung erfolgt bei unseren Kooperationspartner BEA. Training & Seminare

[www.bea-training.de](http://www.bea-training.de) (Tel.: 02303-13877)

Dort stehen jeweils Anmeldeformulare zu den angebotenen Bildungsurlaubsseminaren, inhaltliche Informationen zum Seminar und der Programmablauf zur Verfügung. Der Anmeldeschluss für die Seminare ist jeweils 14 Tage vor Seminarbeginn.

Wir freuen uns auf Eure Teilnahme!

### Seminarprogramm

#### BH 13111 Englisch Auffrischkurs

Englisch ist fester Bestandteil unseres Alltags, des Berufslebens und mittlerweile auch fast jedes Studiums. Wer über einige Grundkenntnisse verfügt und sein Schulenglisch wieder auffrischen möchte, um größere Herausforderungen in Beruf und Studium zu meistern, ist hier genau richtig. Techniken zum Erfassen englischer Texte, Kommunikation, Smalltalk, E-Mails schreiben, sich verständigen und verstanden werden.

Der Fokus liegt auf dem Überwinden von Unsicherheiten im Lesen und Sprechen und typisch deutschen Fehlern wie den "false friends", den falschen Freunden. Praxisnahe Dialoge und Rollenspiele, Aussprache und Betonung, Unterschiede von amerikanischem und britischem Englisch sowie einige grammatikalische Grundlagen runden das Seminar ab.

Inhalte: - Auffrischung der Englisch-Grundlagen  
- Techniken zum Erfassen englischer Texte  
- Kommunikation  
- grammatische Grundlagen

Leitung: Alexandra Odendahl  
Termin: Mo, 12.08.2013, 14 h – Mi, 14.08., 13:30 h  
Anmeldeschluss: 29.07.2013



#### BH 13113 Wissenschaftliches Arbeiten in Beruf und Studium

Wissenschaftlich korrektes Arbeiten gehört zu den erwarteten Grundfertigkeiten in Berufen mit höherem Verantwortungsgrad und im universitären Umfeld. Die Bandbreite der dafür erforderlichen „Skills“ ist groß: Ergebnisorientiertes Recherchieren, korrektes Zitieren, Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen, Bearbeitung wissenschaftlicher Texte, Gliederung, Entwurf und Verfassung aussagekräftiger und belastbarer Dokumente, Lernen und Behalten bedeutsamer Inhalte und deren Transfer auf neue Anwendungsfelder und Fragestellungen, Umgang mit verschiedenen Prüfungsformen und Prüfungsangst sowie Zeitmanagement und Stressvermeidung.

In unserem dreitägigen Seminar beginnen wir bei den erkenntnistheoretischen Grundlagen aus den Annalen der Geschichte und enden mit praktischem wissenschaftlichen Arbeiten in der heutigen Zeit anhand konkreter Fragestellungen aus den Bereichen Recht, Wirtschaft, Kultur- und Sozialwissenschaften sowie Mathematik & Informatik.

Inhalte: Einführung in die Erkenntnistheorie /  
Wissenschaftl. Recherchieren und  
Zitieren / Lernmethoden und  
Umgang mit Prüfungsstress / Planung und  
Verfassung wissenschaftlicher Texte

Leitung: Angelika Rehborn

Termin: Mo, 26.08.2013, 14 h – Mi, 28.08. 13:30 h

Kursgebühr: 152,- € ohne Übernachtung, 187,- € mit  
Übernachtung im EZ (falls verfügbar)

Anmeldeschluss: 12.08.2013

#### BH 13114 Juristisches Arbeiten in Studium und Beruf

Juristisches Arbeiten in Studium und Beruf ist eine Kompetenz, die nicht selten den Erfolg vom Misserfolg trennt. Dieses Seminar knüpft an die Veranstaltung „Einführung in das juristische Arbeiten“ vom 15.07. -17.07.2013 an, und richtet sich generell an Fortgeschrittene. In diesem dreitägigen Seminar wird die Methodik der Fallbearbeitung, insbesondere des Gutachtenstils, vertieft. Ausgewählte Inhalte des Schuldrechts, z.B. Leistungsstörungen, Beendigung von Schuldverhältnissen, Kaufrecht, Werkvertragsrecht und Deliktsrecht, werden bearbeitet. Anhand verschiedener Fälle aus dem Schuldrecht wird das saubere juristische Arbeiten geübt.

Inhalte: Vertiefung der Methodik der Fallbearbeitung, insbes. des Gutachtenstils /  
häufige methodische und stilistische Fehler bei der Fallbearbeitung / Übungsfälle und ausgewählte Inhalte aus dem Schuldrecht

Termin: Mo, 23.09.2013, 14 h – Mi, 25.09., 13:30 h

Leitung: Dr. Bernhard Kreße

Lehrstuhl Bürgerliches Recht, Unternehmensrecht und Rechtsvergleichung

Anmeldeschluss: 09.09.2013

**BH 13115 Mathematik Aufbaukurs**

Solide Kenntnisse auf dem Gebiet der Mathematik, insbesondere der Differential- und Integralrechnung oder der Finanzmathematik, sind Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium. Anknüpfend an den Mathematik-Auffrischkurs möchten wir vorhandene Kenntnisse erneuern und vertiefen. Vielfache Übungsmöglichkeiten unseres dreitägigen Seminars unterstützen Gelerntes souverän anzuwenden und auf neue Problematiken anzuwenden.

Inhalte: Differentialrechnung, Integralrechnung, Gleichungen, Finanzmathematik  
 Termin: Mi, 16.10.2013, 14h – Fr, 18.10., 13:30 h  
 Leitung: Thomas Süptitz  
 Anmeldeschluss: 02.10.2013

**BH 13117 Mathematik Auffrischkurs**

Mathematische Grundlagen aus dem Abitur sind Grundlage für viele Aufgabenstellungen aus dem beruflichen und universitären Umfeld. Für viele liegen jedoch Logarithmen, das Lösen von Gleichungssystemen, das Ermitteln von Grenzwerten oder die Durchführung von Kurvendiskussionen lange zurück. Mit unserem Kursangebot möchten wir diese Lücke schließen und tauchen für drei Seminartage in die Grundlagen der Mathematik ein. Anhand praktischer Beispiele und zahlreicher Übungsmöglichkeiten frischen wir verloren gegangenes Wissen neu auf und erklären Zusammenhänge, die eventuell auch in der Schulzeit unverständlich geblieben sind.

Inhalte: Grundlagen, Gleichungssysteme, Funktionen einer Variablen, Grundlagen der Differentialrechnung  
 Termin: Mo, 28.10.2013, 14h–Mi, 30.10., 13:30 h  
 Leitung: Thomas Süptitz  
 Anmeldeschluss: 14.10.2013

**BH13116 Englisch Vertiefung**

Wissenschaftliche Texte verstehen, wiedergeben und selbst verfassen können, flüssige Konversation mit Kollegen aus dem Ausland halten oder ein Meeting auf Englisch leiten. Sei es in der Wissenschaft oder im Beruf, Englisch ist unabdingbarer Bestandteil des Arbeitens und ein Beherrschen des o. g. wird vorausgesetzt. Oft sind Vokabular und Grammatik aus der Schulzeit etwas eingerostet und bedürfen einer Auffrischung. Textbeispiele aus Wirtschaft und Kultur, Recht und Politik werden analysiert und besprochen. Eigene Texte können zusätzlich mitgebracht werden. Grundsätzliche Methoden zum Verfassen eigener Texte (Essays) werden vorgestellt und eingesetzt. Auf Wunsch können auch Smalltalk und Business-Etiquette sowie höfliches Verhandeln in das Seminar integriert werden.

Für das Seminar sind die Englischkenntnisse aus der Schule ausreichend. Die Teilnehmer werden gebeten, Texte, die sie bearbeiten möchten, mit in das Seminar zu bringen. Das Seminar findet in englischer und deutscher Sprache statt.

Inhalte: wissenschaftliche Texte verstehen und wiedergeben, flüssige Konversation, Verfassen eigener Texte

Termin: Mi, 13.11.2013, 14h – Fr, 15.11., 13:30 h  
 Leitung: Alexandra Odendahl  
 Anmeldeschluss: 09.10.2013

**BH13118 Empirische Abschlussarbeiten in der Psychologie - How To**

Von den Kriterien für die Wahl des Betreuers bis zu Gestaltungsempfehlungen des fertigen Textes: In diesem Seminar sollen die Teilnehmer einen Überblick über die einzelnen Stationen der (eigenen) empirischen Forschung erhalten und somit auf das Projekt „empirische Arbeit“ vorbereitet werden. Dabei soll es sich um folgende Fragen drehen.

- Inhalte:
- Wie entscheide ich mich für ein Thema?
  - Wie entwickle ich die Fragestellung?
  - Wie formuliere ich meine Hypothesen?
  - Was ist bei der Erstellung des Versuchsplans zu beachten?
  - Welche Methoden ziehe ich zur Datenmessung heran?
  - Welche Richtlinien sind bei der Wahl des (statistischen) Auswertungsverfahrens zu beachten?
  - Wie formuliere ich Ergebnisse?
  - Wie schreibe ich meine Arbeit?

Termin: Mi, 04.12.,14h–Fr, 06.12.2013, 13:30 h  
 Leitung: Alla Sawatzky  
 Anmeldeschluss: 19.11.2013

**Vorankündigungen 2014:**

10. - 13.01.2014	Statistik I für Psychologen
20. - 24.01.2014	Einführung in die Forschungsmethoden der Psychologie, wissenschaftliches Arbeiten Präsentation empirischer Studien
27. - 31.01.2014	Statistik II & Datenanalyse für Psychologen
03. - 05.02.2014	Empirische Sozialforschung

**Jochen Blumenthal**  
 Geschäftsführer der  
 Bildungsherberge  
 gf@bildungs-herberge.de



## Zum Abschluss „Abschuss“?

### Aus dem Beirat der Bildungsherberge

#### Alexander Stirzel

Wer aufmerksam die letzten Sprachrohre verfolgt hat, weiß, dass die Bildungsherberge als von der Studierendenschaft betriebene Einrichtung sowohl ihr Angebot durch Auf- und Ausbau ständig erneuert und erweitert, aber auch Service und Professionalität stets steigern möchte. Nicht nur AStA und Studierendenschaft als Träger, sondern auch Mitarbeiter und Geschäftsführung sind für Euch hierfür aktiv.

Darüber hinaus gibt es einen Beirat, der sich mit verschiedenen Themen beschäftigt, die für die Bildungsherberge relevant sind, und auch mit Fragen zur strategischen Ausrichtung (z.B. für Kooperationen). In diesem Artikel möchte ich Euch ein Thema, für das ich innerhalb des Beirats eine Strategie ausarbeiten werde, vorstellen, bei dem es um Studierende geht, die unmittelbar vorm Abschluss stehen, also in den nächsten Semestern ihre Bachelor oder Master-Arbeiten anfertigen wollen, aber gleichzeitig noch nicht „im Beruf sind“.

#### Absolventenkongress

Die Zielgruppe, die wir mit dieser Initiative ansprechen wollen, sind Studierende, die unmittelbar vor dem Abschluß stehen, ca. 1-3 Semester vor Ende des Studiums, egal ob Teilzeit oder Vollzeit, aber eben für den Berufseinstieg in absehbarer Zeit verfügbar. Der Aufruf richtet sich an Studierende auf der Suche nach beruflicher Orientierung, die neugierig sind, wie ihre Chancen und Möglichkeiten am Arbeitsmarkt aussehen. An Präsenzhochschulen gibt es seit längerem Initiativen, bei denen sogenannte Absolventenmessen oder -kongresse veranstaltet werden, bei denen sich einerseits Personaler von Firmen mit In-

foständen oder Vorträgen den Studis vorstellen, und andererseits unmittelbar vor dem Abschluss stehende Studis mehr über ihre Optionen erfahren möchten.

#### Bildungsherberge als Veranstaltungsort

Gerne würden wir, basierend auf Eurem Feedback, ein rundes Konzept für eine derartige Veranstaltungsreihe planen und dann zeitnah einführen. Hierbei gibt es einige Fragen, zu denen ich mir ein Feedback von Euch wünsche: welche Firmen sollten Zugang erhalten, bzw. gezielt angefragt werden, haltet Ihr Fachbereichstrennungen (z.B. nach Fakultäten oder sogar Studiengängen), geschlechterspezifische Veranstaltungen (z.B. Führungskräfteforum speziell zur Rekrutierung von Absolventinnen für Firmen) oder regionale Beschränkungen für sinnvoll (z.B. Absolventenkongresse nach Bundesländern, bei denen dann die Unternehmen und Studis Kontakte ihrer Region erhalten)? Wärt Ihr, wenn sich Euer Studium dem Abschluss nähert, bereit, für so eine Veranstaltung nach Hagen zu fahren, und dies auch unter der Woche?

#### „On demand“ heisst: „bitte melden!“

Ohne Feedback und Anmeldung von konkreten Wünschen kein Service. Wie Ihr gemerkt haben werdet, hat die Hochschule mit ihren strategischen Plänen die Betreuung immer mehr „on demand“ gestaltet, was soviel heisst, wie: wer die Kost verweigert oder sich nicht meldet, „verhungert“ eben. Genau so ist es auch bei dieser Serviceleistung, die wir Euch nicht zu Eurem Glück aufzwingen wollen, sondern bedarfsgerecht anbieten wollen. Gibt es



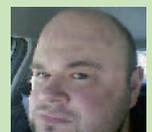
Foto: Alexandra Gräfin v. Gutthenbach Lindau

*Nicht immer bestehen Geschäftskontakte schon vor oder während des Studiums. Viele Absolventen orientieren sich beruflich erst nach ihrem Abschluß.*

keinen Bedarf, werden solche Veranstaltungen also nicht stattfinden. Ob und inwieweit wir einen Bedarf sehen, hängt nun also ganz wesentlich von Eurem Feedback ab (gerne auch, wenn Ihr noch ein Weilchen bis zum Abschluß braucht, da wir mit Vorlaufzeit kalkulieren müssen). Haben wir Planungssicherheit und die Gewähr, dass wir keine leeren Räume subventionieren, steht einer Veranstaltungsreihe nichts im Wege, und wie mir die Geschäftsführung bereits zusicherte, können wir damit rechnen, dass die Bildungsherberge für die Veranstaltungsreihe ein verlässlicher Partner sein wird.

Beim Betreff der E-Mail unbedingt „Bildungsherberge“ angeben, um nicht im Spamfilter unterzugehen! Da wir mit einem großen Feedback rechnen, bitten wir Euch, zu akzeptieren, dass wir nicht jede Mail individuell beantworten können, ich versichere Euch jedoch, dass jede eingesandte Mail mindestens von mir gelesen wird!

**Alexander Stirzel**  
Mitglied des Beirats der BHS  
Vorsitzender der  
Liberalen Hochschul-  
gruppe (LHG)  
alexander.stirzel@  
fernuni.hagen.de



## Absolventen als Paten für Studierende ?

Eine mutige Idee, die Mut und Motivation im Fernstudium vermitteln soll

**Andreas Thomas Gaida**

Ein Fernstudium zu beginnen ist bereits eine mutige Entscheidung. Aber wie beendet man das Studium zielsicher ohne Mut und Motivation auf dem Weg zum Abschluss zu verlieren?

Irgendwann im Fernstudium erleben viele einen Tiefpunkt. Ermüdungserscheinungen, scheinbar ohne Anlass, kratzen am Ego. Energie und Tatendrang gehen im Alltagstrott verloren, die zusätzlichen Belastungen aus Arbeits- und Privatleben fordern ihren Tribut. Die Folge können Selbstzweifel sein und die Frage, ob ich das alles überhaupt schaffe.

Manchmal hilft da bereits ein Tipp aus dem eigenen Weg zum Abschluss an der FernUni oder ein Gespräch von

Mensch zu Mensch über selbst erlebte Herausforderungen. So möchten wir unsere Erfahrungen und Erlebnisse als Absolventinnen und Absolventen mit Euch gemeinsam teilen.

Regelmäßig sind wir im Berliner Regionalzentrum als Ansprechpartner für Studierende vor Ort, beispielsweise bei den Semestereinführungsveranstaltungen. Schon zu Studienbeginn werden uns viele Fragen gestellt, z.B. wie wir uns selber im Fernstudium organisiert haben.

Mit der Idee eines Patenschaftssystems möchten wir diese Erfahrungswerte weitergeben. Unser Ziel: Absolventinnen und Absolventen der FernUni unterstützen heutige Studie-

rende als Paten, speziell dort, wo wir mit unserer Erfahrung weiterhelfen können, damit Ihr eure Ziele erreicht.

Unsere Unterstützung soll da helfen, wo es vielleicht auch mal auf ganz menschlicher Ebene irgendwo zwicket und in der Situation ein Ansprechpartner gut tut, der seine persönliche Erfahrung auf dem Weg durch das Fernstudium weitergeben kann, um zu motivieren und Mut zu machen. Dies als Ergänzung zu den wichtigen Angeboten der FernUniversität hierzu.

Als Berliner Gruppe im Absolventenkreis der FernUni sind wir 2011 an den Start gegangen. Wir leisten unsere Arbeit ehrenamtlich mit dem Ziel, die FernUni am Standort Berlin zu unterstützen. Unser Verteiler, bestehend aus engagierten Absolventinnen und Absolventen ist inzwischen groß genug geworden, um die hier vorgestellte Idee eines Patenschaftssystems auszuprobieren, von der wir selber überzeugt sind. Wunder können wir natürlich zu Beginn nicht versprechen, eine gute Idee braucht ihre Zeit. Aber wenn Du bereits heute einen Bedarf an der Unterstützung durch eine Patin oder einen Paten aus unserem Berliner Absolventenkreis hast, so sprich uns bitte an.

Um die Idee weiterzuentwickeln und effektiv umzusetzen, freuen wir uns über Eure Meinungen und Vorschläge dazu. Wie können wir, die Ehemaligen, Euch durch persönliche Erfahrung auf Eurem Weg durchs Fernstudium unterstützen?

Alles Gute für Euer Studium und Herzliche Grüße,

Andreas Thomas Gaida

Moderator der Berliner Gruppe des Absolventenkreises

Anzeige

### Statistik • Mathe • Informatik

**Bachelor & Master • KSW & WiWi**

**Aufgabentraining in Essen, Bielefeld & am Wunschort**

- **Statistik für KSW & WiWi, Regressionsanalyse & Varianzanalyse (SPSS)**
- **Wirtschaftsmathematik, Algorithmische Mathe**
- **Wirtschaftsinformatik, Modellierung & Infosysteme**



mathe

kompass.de



Sind die Bücher viel zu schwer?



Drückt die Zeit?



Steht die Klausur bald an?

www.mathekompass.de

Ralf Schlenkert, M.Sc., M.Sc.  
Repetitor, Autor & Mentor  
45131 Essen, Wegenerstr.2  
[www.mathekompass.de](http://www.mathekompass.de)

Sind die Bücher viel zu schwer?

Drückt die Zeit?

Steht die Klausur bald an?

**Andreas Thomas Gaida**

andreas.gaida@fernuni-hagen.de



# „Auf die Spuren der sozialistischen Menschengemeinschaft ...“

Elisabeth Greiner

... begab sich Prof. Dr. Schlegelmilch von 31. Mai bis 7. Juni 2013 in Begleitung von Studierenden, seinen wissenschaftlichen Mitarbeitern und dem Filmteam der FernUniversität in Hagen, das die wichtigsten Etappen dokumentierte.

Der Zeitplan war straff organisiert und ließ wenig Raum für Muße, so dass dieser Artikel Gelegenheit bietet, die Exkursion nochmals Revue passieren zu lassen.

## Erstes sozialistisches Dorf

Von Schwerin aus starteten wir in drei voll bepackten Kleinbussen nach **Mestlin**, dem ersten sozialistischen Musterdorf. Im dortigen Kulturhaus erfuhren wir anhand eines Referates von der Bodenreform und der Kollektivierung seit 1949. Die Gespräche mit den Zeitzeugen waren gekennzeichnet von kontroversen persönlichen Erfahrungen und einem individuellen Umgang mit dem politischen System der



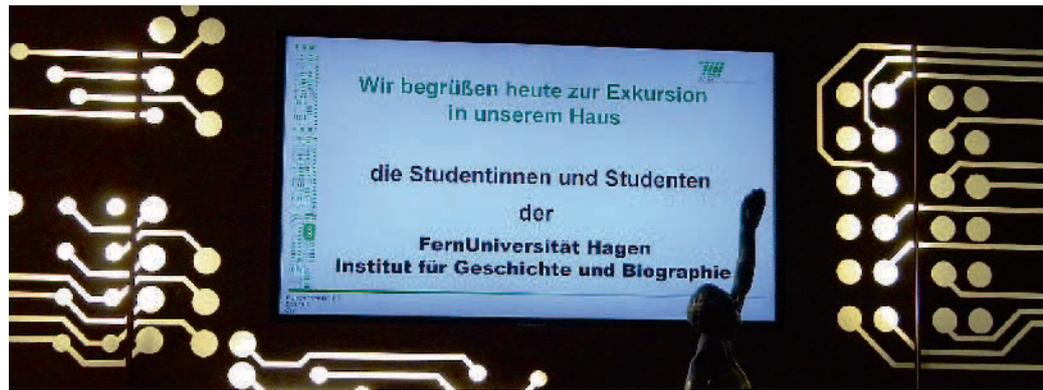
Museum In Perleberg

DDR.

Ein Museum der ganz anderen Art besuchten wir in **Perleberg**. Gefüllt bis an den Rand mit privaten Erinnerungsstücken an die DDR, zeigten uns KommilitonInnen am Objekt, was sie erinnerten und wir, was es auch „bei uns im Westen“ gab.

## Urbanes sozialistisches Leben

Im Regionalzentrum in **Berlin** erfuhren wir neben sozialwissenschaftlichen Erklärungsansätzen auch Grund-



Herzliche Begrüßung im Leiterplattenwerk Gomsdorf

legendes über die „sozialistische Vergemeinschaftung“.

Ein Vortrag über „Architektur, Stadtplanung und urbanes Leben als Ausdruck sozialistischer Lebensform“ stimmte uns auf den Ortstermin u.a. in der Stalinallee ein. Zuvor hatten uns bereits Zeitzeugen über ihre persönliche Lebensgeschichte berichtet und über das Privileg, in den Arbeiterpalästen leben zu dürfen.

## Die sozialistische Stadt

**Eisenhüttenstadt** - die erste sozialistische Stadt - mit ihrer sehenswerten Architektur kann einem Vergleich mit Berlin durchaus standhalten.

Auch **Chemnitz**, das ehemalige **Karl-Marx-Stadt**, durfte in der Liste der sozialistischen Musterstädte keinesfalls ausgelassen werden. Weder Hochwasser noch Dauerregen hielten uns ab.

Den Tag beschlossen wir thematisch mit Zeitzeugengesprächen über die Montagsdemos und zum Mauerfall 1989. Insbesondere weil alle diese Zeit miterlebt oder sich sogar selbst enga-



giert hatten, waren die Diskussionen mit den Zeitzeugen bewegend.

## Der sozialistische Betrieb

„Der Betrieb als sozialistische Gemeinschaft“ war Thema im Leiterplattenwerk in **Gronsdorf**, wo wir besonders herzlich empfangen wurden und einen sehr persönlichen Einblick bekamen. Teile der Belegschaft und Betriebsleitung sind dort annähernd 50 Jahre tätig. Als Bruch wurde natürlich die Wende erlebt. Man hat damals viel gemeinsam gefeiert, aber es war wohl auch ein steigendes Desinteresse vorhanden, seine Arbeitskraft in den Betrieb einzubringen.

## Ausbildung der sozialistischen Persönlichkeit

Die Schule als prägender Ort für die sozialistische Persönlichkeit und Gemeinschaft war unser nächstes Ziel. In **Auerbach** erzählten LehrerInnen von ihren Erfahrungen als Studierende und später als Lehrende im Bildungssystem der DDR. Parallel dazu brachten unsere KommilitonInnen ein und schilderten ihre Zeit als Schüler in der DDR. Oft schienen die persönlichen Erfahrungen andere zu sein, als z. B. statistische Aussagen in der Literatur dies dokumentierten.

Ein Tag in **Buchenwald**, einem Speziallager der DDR, stand im Kontrast zu unserem letzten Themenkomplex, der erinnerungskulturellen Rezeption der Frühbürgerlichen Revolution. Viel zu wenig Zeit blieb für Werner Tübkes monumentales Panoramabild in **Bad Frankenhausen**.



Panoramamuseum Bad Frankenhausen

Auch für die Museen in **Mühlhausen** und **Allstedt**, in denen wir Vorträ-

ge der Museumsleiter zur Person Thomas Müntzers und seiner ideologischen Bewertung in der DDR hörten, wäre mehr Zeit wünschenswert gewesen.

Zu guter letzt hörten wir im Regionalzentrum **Erfurt** noch beeindruckende Referate über Kunst, Kultur und (Dokumentar-)Film in der DDR.

## Fazit

Während dieser kurzen Woche wurden viele Aspekte des Lebens beleuchtet, um eine Vorstellung vom Leben in der DDR zu entwickeln.

Aber haben wir sie nun gefunden, die sozialistische Menschengemeinschaft?

Ich möchte mit einem Zitat von Stefan Wolle enden: „Die sozialistische Menschengemeinschaft war mehr ein Gefühl als ein konkreter Zustand“.

**Elisabeth Greiner**  
Studierende im  
B.A. Kulturwissenschaften  
(Grau und Schlau)  
elisabethgreiner@  
bayern-mail.de



## Damals wie heute war Einiges anders...

### Versuch eines Resümees der „DDR“- Exkursion

#### Lars Busch

Wo ist das Zentrum von Eisenhüttenstadt? Et was orientierungslos versuche ich den Stadtplan zu deuten. Die kulturell determinierte Erwartung, dass eine Einheit aus Marktplatz, Kirche und Rathaus den Stadtkern bildet, wird nicht erfüllt. Auf anfängliche Irritation folgt nüchterne Einsicht: in Eisenhüttenstadt ist vieles ganz anders.



Die Erklärung dafür ist einfach und anspruchsvoll zugleich: Die erste sozialistische Planstadt auf deutschem Boden sollte Grundzüge einer neuen Gesellschaft verkörpern. Daher wurden im Zuge der Stadtplanung - wertungsfrei formuliert - architektonische Schwerpunkte neu definiert, austariert und verschoben. Das „Eisenhüttenkombinat Ost“, gleichsam als sakraler Wirkungsort der Werktätigen sowie das „Friedrich-Wolf-Theater“, das die Funktionen: Bühne, Kino, Kulturhaus erfüllte, wurden demonstrativ in der Hauptverkehrsachse, der Magistrale, zueinander in Beziehung gesetzt.

Bei der Führung durch Eisenhüttenstadt, das bis 1961 Stalinstadt hieß, tritt die Absicht des urbanen Konzeptes in anschaulicher Weise hervor: Arbeit, Kultur, Wohnen, Erholung und Verkehr sollten, in harmonischer Ab-

stimmung, Entfaltungsraum und Abbild zugleich einer idealen „sozialistischen Menschengemeinschaft“ sein.

Herkömmliche Deutungs- und Wahrnehmungsmuster - wie ich in Eisenhüttenstadt und an anderen Orten der Exkursion feststellen konnte - reichen zur Erfassung und Beschreibung eines komplexen Gefüges, das die DDR und ihre Gesellschaft darstellte, nicht aus. Um der Verfestigung ideologischer Prägungen einer- und der Verklärung von Geschichte andererseits zu entgegen, war es höchst lohnenswert, sich in Interviews mit Ex-DDR-Bürgerinnen und Bürgern - vom Arbeiter, Lehrer, Stalin-Allee-Bewohner bis hin zum Pfarrer und Oppositionellen - sowie in verschiedenen Vorträgen und Führungen ein eigenes Bild zu verschaffen. Überraschende Zitate aus Zeitzeugeninterviews wie: „Wir haben neben dem Feiern auch gearbeitet“ oder die Tatsache, dass es eine private Zusatzversicherung zur Alltagsvorsorge - ähnlich der heutigen „Riester-Rente“ - im Sozialsystem der DDR gab, lassen ein vielschichtiges, teilweise ambivalentes Bild jener Menschengemeinschaft entstehen. Gleichzeitig helfen die neuen Sichtweisen, klischeehafte und ideologisch vorgeprägte Vorstellungen von

kulturellen und historischen Prozessen zu hinterfragen und zu korrigieren.

Lerneffekt: Der Beobachter/ die Beobachterin erhält, in Anlehnung an Heisenbergs Unschärferelation, auch bei der Analyse historischer Prozesse mitunter ein wahrnehmungsspezifisch verzerrtes Ergebnis. Die Exkursion „auf den Spuren der sozialistischen Menschengemeinschaft“ war eine gute Gelegenheit, Denkschemata zu durchschauen, die sich während des eigenen Sozialisierungsprozesses einschleichen und dauerhaft festsetzen können.

Darüber hinaus gab es auf der Fahrt - quer durch alle „fünf neuen Bundesländer“ - viel neues für mich zu entdecken, etwa das sozialistische „Musterdorf“ Mestlin bei Schwerin, das



Stalinallee Berlin Foto: Michael Hebantanz

Industriemuseum in Chemnitz oder das „Panoramagemälde“ Werner Tübkes in Bad Frankenhausen- um nur einige Orte zu nennen. Die Gemeinschaft und der rege Austausch mit den KommilitonInnen haben mir viel Spaß

gemacht und neue Impulse gegeben. Das manchmal doch etwas einsame Fernstudium war für mich zu einem überaus lebendigen „Nahstudium“ geworden- eine Zeit, die in guter Erinnerung bleibt.

**Lars Busch**  
Studierender im  
M.A. Europäische  
Moderne  
3. Semester  
bontekerk@web.de



## TAXI NACH LEIPZIG oder: Rückkehr nach Utopia?

### Kleine Überlegung zur DDR-Exkursion

**Jesper-Magnus Schäfers**

#### Was hat überdauert?

Zwei Jahrzehnte nach dem Ende der gesellschaftliche Utopie namens DDR ist es legitim, diese Frage zu stellen und sich auf „die Spuren der sozialistischen Menschengemeinschaft“ zu begeben. Auch wenn es mir noch schwerfällt nach unserer intensiven 8-tägigen Exkursion durch die neuen Bundesländer den enormen Input als Resultat der hohen Ereignis-Dichte des umfangreichen Reiseprogramms geordnet zu überschauen, wage ich die Hypothese, dass der in der DDR gepflegte Kunstbegriff in der einen wie der anderen Form, etwa als Zeugnis eines gescheiterten Experiments noch weit in Gegenwart wie Zukunft hinein wirkt.

#### Sozialistischer Realismus ?

Überall nach wie vor sichtbar: Objekte als Materialisationen des „sozialistischen Unterbewußtseins“ in Gestalt und Architektur öffentlicher Räume auf dem Territorium der ehemaligen DDR. Als Mosaik an Häuserfassaden, Wandbilder in den Kantinen, große Skulpturen in Parks oder auf Plätzen, besonders monumental als politische Denkmäler an historischer Stätte. Im Rückblick memoriere ich unsere Reise spielerisch als eine Aneinanderreihung symbolischer Kunstobjekte: Die Orte Schwerin, Mestlin, Perleberg, Ost-Berlin, Chemnitz, Frankfurt/Oder, Buchenwald, Erfurt, Frankenhausen repräsentieren die zentralen Reliefe, Gebäudeensembles, Monumente und Bilder, die jetzt ihrer ursprünglichen Funktion entleert und nun einen kompletten Bedeutungswandel zu Erinne-



Foto: Michael Hebertanz  
umstrittene Skulptur Thomas Müntzers in Mühlhausen

rungsmalen der 40jährigen Geschichte des anderen Deutschland erfahren.

#### Freiheit der Kunst ?

Dieses omnipräsente „Strandgut der Geschichte“ lässt erahnen, wie es vielleicht einmal gedacht, gewünscht, gewollt war, dieses paradiesische Leben im real existierenden Sozialismus, im sogenannten Arbeiter- und Bauernstaat als den zwingenden Weg in das kommunistische Utopia. Über zwei Jahrzehnte später ist diese Spur zumindest immer noch deutlich zu erkennen. Glücklicherweise, denn die Möglichkeit einer kunstwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der Semiotik kultureller Bevormundung im real existierenden Sozialismus erlaubt auch uns die Auseinandersetzung mit unserer gegenwärtigen Vorstellungen von Kunst und Gesellschaft. Wenngleich,

wie am letzten Tag notwendigerweise per Referat über die instrumentelle Bedeutung von Kunst und Musik in der DDR thematisiert, der Begriff der künstlerischen Freiheit im per Parteibeschluss vom Staatsrat bis hinunter auf Bezirks- und Ortsebene totalitär verordneten Kulturschaffen einem freiheitlichen Verständnis westlicher Prägung diametral gegenübersteht, bleibt ebendieser nach wie vor als Relikt augenscheinlich und (an-)greifbar.

#### Schönheit der Welt ?

Mit derzeit international bedeutenden Künstlerpersönlichkeiten wie Georg Baselitz und Gerhard Richter, beide sind nach Ausbildung im Kunst- und Kultur-System der DDR noch vor Mauerbau ganz bewußt in den Westen geflüchtet sind, um sich dem dort herrschenden, ihre Kreativität erdrückenden Konzept des „sozialistischen Realismus“ zu entziehen, wird als biographische Konsequenz die Dialektik deutsch-deutscher Geschichte nach wie vor in den Museen und Galerien dieser Welt gezeigt, geschätzt und teuer bezahlt. Gut möglich, dass das Werk von Baselitz und Richter auch als personalisierte „künstlerische Hintergrundstrahlung“ jenes sozialistisch-utopischen „Urknalls“ gelesen werden kann, den wir z.B. als den Nischel in Karl-Marx-Stadt respektive Chemnitz oder als Tübkes gigantisches Bauernkriegspanorma in Frankenhausen sehen durften. Ich bin sicher, es lohnt sich, weiter darüber nachzudenken.

**Jesper-Magnus Schäfers**  
Studierender im  
B.A. KuWi  
jesper123@gmx.net



# Geschichte hautnah

## TeilnehmerInnen der „DDR-Exkursion“ ziehen Bilanz

Für mich persönlich war eine der größten Bereicherungen dieser Exkursion, dass viele der teilnehmenden Studierenden selbst aus den neuen Bundesländern stammten, dort ihre/seine Kindheit, Schulzeit, Jugend vor dem Mauerfall verbracht hatten und unsere Eindrücke authentisch und subjektiv ergänzten. Jeder weitere Tag brachte Klarheit und neue Verwirrung gleichermaßen und machte uns deutlich, dass einfache Erklärungen nirgends möglich sind und sich die erlebte Ambivalenz dieser Woche nur langsam, wenn überhaupt, im Lauf der Zeit auflösen wird... Gudrun



Tief beeindruckt haben mich die Zeitzeugengespräche, weil mir dabei neben anderem bewusst geworden ist, wie tief die vormalige Teilung in zwei Staaten in den Mentalitäten der Menschen noch immer wirkt. Sozialisation, Unwissenheit und Vorurteile auf beiden Seiten sind offensichtlich dauerhafter als nationalstaatliche Grenzen.



Noch Tage nach der Exkursion hatte ich das Gefühl, im Auto zu sitzen und unterwegs zu sein, ziemlich genau immer eine Stunde zu spät.

Besonderes Highlight waren die vielen Zeitzeugen, die bereitwillig Auskunft gaben und trotz ihrer mitunter recht subjektiven Sicht vieles, was wir uns mühsam angelesen hatten, in Frage stellten, was sicherlich Anlass sein wird, etliches neu zu prüfen oder auch neu zu bewerten.

Sabine

... aus zeitgeschichtlicher Sicht eine sehr komplexe und anspruchsvolle Thematik, die innerhalb der Exkursion „abzuarbeiten“ war.

Die Spanne der Zeitzeugen reichte vom Bürgerrechtler, Pfarrer über den Lehrer und Arbeiter bis hin zum alteingesessenen Bewohner der Karl- Marx- Allee. Für mich als „eingefleischten Wessi“ bleibt als Fazit, dass die Gesellschaft der DDR durchaus facettenreicher und widersprüchlicher war, als sich das hier im beschaulichen Rheinland immer so darstellte.



Manchmal spiele ich mit dem Gedanken,



ob außer dem Ampelmännchen? und dem „grünen Pfeil“ nicht auch das eine oder andere - nach kritischer Prüfung- in unsere heutige Gesellschaft hätte einfließen können  
Lars



"Die DDR" (als monolithische sozialistische Gemeinschaft) gab es nicht. Stattdessen gab es eine größere Anzahl von sehr unterschiedlichen Lebenswelten. Mein persönliches Highlight waren die Gespräche zum Arbeitsleben und die Betriebsbesichtigung in Gornsdorf.

Für mich sind neue Fragen entstanden: Gab es früher (zu DDR-Zeiten) erlebbare Unterschiede im Verhalten der West- und Ostdeutschen - wenn ja: wie sahen die aus und warum sind sie entstanden?

Und: gibt es solche Unterschiede heutzutage - immer noch oder vielleicht auch erst seit Neuestem?

Anke

Innerhalb dieser Woche hat sich für mich nochmals bestätigt, dass Geschichte, vor allem die subjektive Erfahrungsgeschichte, sehr breit gefächert ist und auch eine ziemliche Schere zu geschichtlichen Angaben in Lehrbüchern darstellt. Der subjektive Interpretationsspielraum eines jeden Einzelnen muss immer im Zusammenhang der individuellen Lebenswelt betrachtet werden und sollte nicht ohne weiteres als allgemeingültig aufgefasst werden.

Ich finde es sehr spannend, die Geschichte „von unten“ zu betrachten. D.h. die Rezeption von Zeitzeugen zu untersuchen, diese in den „Gesamt“-Kontext zu stellen und zu analysieren. An diesem Thema plane ich auch künftig zu arbeiten. Der einzuhaltende Zeitplan war teilweise etwas „kontra-produktiv“. Teilweise fehlte schlicht und ergreifend die Zeit, Informationen „setzen zu lassen“ und sich über Themen in Diskussionsrunden auszutauschen oder nochmals gemeinsam zu reflektieren.

Mandy



... habe ich gelernt, dass die Sachverhalte direkt vor Ort oft anders sind, als sie mir aus der Ferne bzw. medial betrachtet erscheinen.

Jesper

Fotos dieses Beitrags: Michael Hebertanz

## Quality-TV

### Form und Inhalt neuer TV-Serien in der 9. Studienwoche Literaturwissenschaft

**Martin Püsch**

Der 11. September 2001 war und ist ein in vielfacher Hinsicht prägendes Datum der Weltgeschichte und dies wird wohl auf unabsehbare Zeit so bleiben. War die Zeitrechnung der abendländischen Kultur früher eingeteilt in vor Christi Geburt und nach Christi Geburt, heißt es heute schlicht: Vor den Anschlägen und nach den Anschlägen.

### Kollektive Traumabewältigung im Fernsehen?

Die Medien spielen im Prozess des Umgangs mit diesem Trauma und seiner Bewältigung selbstverständlich eine nicht zu unterschätzende Rolle. Besonders interessant ist es, das Fernsehen einmal näher zu betrachten, das, vielleicht abgesehen vom Internet, wie kein anderes Medium kollektiv zu fesseln vermag.

Fernsehserien sind, insbesondere in den USA, spätestens seit den 1950er Jahren nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken.

Wie sich Fernsehserien gerade im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends und gerade unter dem Eindruck der Terroranschläge von 2001 entwickelt haben und immer noch entwickeln, welche Themen sie behandeln, wie sie einen Blick auf die Befindlichkeiten heutiger Gesellschaften werfen und wie sie künstlerisch, ästhetisch einzustufen sind, wurde in dem von Dr. Lars Koch hervorragend geleiteten Seminar Quality TV in vier jeweils 90 Minuten langen Sitzungen unter Bezug auf mehrere begleitende wissenschaftliche Texte sowie diverser Filmausschnitte aus den jeweiligen TV-Formaten ausführlich betrachtet.

### Ist Objektivität machbar?

Objektivität, so das verbindende KopftHEMA aller Veranstaltungen der diesjährigen Studienwoche Literaturwissenschaft, ist besonders im Zusammenhang mit dem Thema Medien und Fernsehen hinsichtlich deren manipulativem Potenzial interessant.

### Wie wird in neueren TV-Serien erzählt?

Was bekommen wir, die Zuschauer zu sehen und wie werden wir subjektiv beeinflusst?

Im Kern zeichnen sich die neueren Serien durch einen starken Realitätsbezug aus. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um Horror („Walking Dead“), Science Fiction („Battlestar Galactica“) oder eine Krimiserie wie „The Wire“ handelt.

Alle Serien, die wir im Laufe des Seminars näher betrachtet haben, verfügen über eine nichtlineare Erzählweise, es werden also immer mehrere Handlungsfäden gleichzeitig weitergesponnen. Zudem endet praktisch jede Folge mit einem sogenannten Cliffhanger, was auch für die Übergänge von einer Staffel zur anderen durchgehalten wird.

Der Handlungsbogen, nicht nur einer einzelnen Staffel, sondern vielmehr der gesamten Serie ist übergreifend zusammenhängend, so dass wir es nicht mehr nur mit dem Fall der Woche in abgeschlossenen Episoden zu tun haben. Objektiv betrachtet werden die Zuschauer so gekonnt bei der Stange gehalten.

Apropos: Objektivität leitet sich von Objekt ab und mit Objekten, vor allem der Technik, ist das so eine Sache. Die Tücken des Objektes liegen nicht selten in seiner Anwendbarkeit unter bestimmten Voraussetzungen, wie wir im Verlauf des Seminars wiederholt erfahren mussten. Die Technik in der Ellipse streifte mehrfach, so dass Dr. Koch ein wenig improvisieren musste. Dies gelang ausgesprochen gut, weil der Seminarleiter kompetent dafür zu sorgen verstand, dass die regen Diskussionen mit den Seminarteilnehmern nie zum Erliegen kamen und konstruktiv in der Thematik verankert blieben.

Vor allem wurden wir, die Teilnehmer des Seminars, wirklich zur aktiven Mitarbeit animiert, was die Diskussionen und Erörterungen natürlich sehr befruchtete.



Foto: Rainer Sturm / pixelio

### Genau hingesehen

Diskutiert und analysiert wurde nach einer kurzen Vorstellungsrunde fleißig. Etwa schon die Vorspanne zu den Serien „Survivors“ und „ReGenesis“, die apokalyptische Szenarien zeichnen. Erstaunlich wie viele Informationen ein solcher, kaum zwei Minuten langer Teaser enthält. Die wichtigsten Themen und Motive, die die Serie prägen sollen, werden hier vorgestellt. Unter Einsatz bestimmter filmischer Mittel wie der wackeligen Handkamera, ungewöhnlicher Perspektiven, schnellen Schnitten und suggestiver Musik wird dem Konzept von Anfang an eine Art halb dokumentarischer Anstrich verliehen, der den Bezug zur Realität herstellt und für den Zuschauer greifbar macht.

Thematisch geht es um den Kampf gegen einen Feind, dem mit herkömmlichen Mitteln nicht beizukommen ist: Tödliche Viren, die Menschen zu Zombies werden lassen oder sie schlicht ausrotten. Eine Allegorie auf die Bedrohung der inneren Sicherheit Amerikas durch den islamistischen Terror? Das Paradigma des „Schläfers“, des Attentäters, der unerkannt mitten unter

uns existiert, also eine Bedrohung darstellt, die nicht wirklich greifbar ist? Die Parallelen sind offenkundig und von den Machern solcher Serien auch durchaus beabsichtigt.

Die Behandlung solcher in den Augen der (amerikanischen) Öffentlichkeit existenzieller Themen erfolgt im Fernsehen über die Grenzen der Genres hinweg und bietet unterschiedliche Blickwinkel, wie auch die Science-Fiction-Serie „Battlestar Galactica“ (2004-2008) beweist.

Im Pilotfilm dieser Serie wird die Menschheit durch einen Atomangriff der Zylonen fast vollständig ausgelöscht. Die letzten Überlebenden begeben sich nun auf die Suche nach einer neuen Heimat. Auf ihrer Odyssee durch das Weltall werden sie von den Zylonen erbarmungslos gejagt.

## Science Fiction und Realismus sind kein Widerspruch

Obwohl dem SciFi-Genre zugehörig, zeichnet sich auch diese Serie sowohl stilistisch als auch inhaltlich durch einen bemerkenswerten Realismus aus. Sie will nicht einfach nur unterhalten, sondern hinterfragt kritisch auch unsere Lebensweise, wie wir mit fremden Kulturen, anderen Weltanschauungen umgehen und was wir warum als Bedrohung empfinden.

Die Menschheit kämpft gegen einen Feind, den sie selbst erschaffen hat. Die Zylonen, ursprünglich Roboterwesen, gezüchtet um für die Menschen auf den 12 kolonialen Planeten zu arbeiten, haben nun nicht nur ein eigenes Bewusstsein, sogar ein Gewissen, entwickelt, sie sind den Menschen zum Verwechseln ähnlich. Einige Modelle wissen selbst nicht einmal, dass sie Zylonen sind und bewegen sich unerkannt in der Flotte der Überlebenden. Auch hier finden wir wieder das Motiv des potenziellen „Schläfers“.

Wie kann es nicht wissen, was es ist? Was macht uns menschlich? Mit solchen Fragen setzte sich bereits der Film „Blade Runner“ (1982) auseinander. Das Grundkonzept der Replikanten, die ihr Leben verlängern wollen und sich schließlich gegen ihren Schöpfer wenden, wurde von den „Galactica“-Machern eindeutig übernommen und ausgebaut. Die Zylonen können wie-

dergeboren werden. Dies erinnert wiederum an ein Virus, das sich immer weiter fortpflanzt, was den Kampf der Menschen umso aussichtsloser erscheinen lässt.

Wie man in der harten Realität der Geheimdienste auf der Erde mit Terrorangst und Paranoia umgeht, zeigte abschließend ein Blick auf die Serie „Homeland“, die gerade in die dritte Staffel geht. Ist der nach jahrelanger Gefangenschaft aus dem Irak heimgekehrte Nicholas Brody „umgedreht“ worden? Plant er einen islamistischen Terroranschlag auf amerikanischem Boden?

Die Heldin der Serie, Carrie Mathieson, ist fest davon überzeugt, doch sie kämpft einen Dreifrontenkrieg. Einerseits will sie unbedingt beweisen, dass der Heimkehrer ein Attentäter ist, der von den heimischen Medien allerdings zum Helden aufgebaut wird, andererseits wird Carries Arbeit immer wieder durch das Kompetenzgerangel und den Klüngel innerhalb ihrer eigenen Behörde erschwert. Zudem liegt die hochbegabte, aber psychisch labile junge Frau im Hader mit ihren eigenen inneren Dämonen. Carrie ist manisch depressiv und nicht zuletzt deshalb innerhalb der CIA eine Außenseiterin.

Mit dem Blick auf die Serie „Homeland“ war der Zeitrahmen für das Seminar dann ausgeschöpft. Zu einer genaueren Betrachtung von „Game Of Thrones“ kam es leider nicht mehr.

Auch „The Wire“ konnten wir nur kurz streifen, allerdings hielt Dr. Koch speziell über diese Serie im Rahmen der täglichen Ringvorlesung einen bemerkenswerten Vortrag, bei dem die Zeit genau wie im Seminar wie im Fluge zu vergehen schien.

„The Wire“, (2001-2005), von vielen Kritikern als beste TV-Serie aller Zeiten bejubelt, befasst sich mit dem Geflecht aus Politik, Polizeiarbeit, Bildungswesen, Drogenkriminalität und organisiertem Verbrechen in Baltimore, wobei auch die Rolle der Medien beleuchtet wird.

Jede Staffel konzentriert sich besonders auf einen bestimmten Bereich der Gesellschaft, wobei stets alles mit allem verflochten bleibt

In seiner Vorlesung zeigte Dr. Koch eloquent und auch für Nicht-Kenner der Serie verständlich, wie diese Serie die im TV gängigen Erzählkonventio-

nen im Hinblick auf Dramaturgie, Tempo und Figurenzeichnung unterläuft. Dazu dienten sowohl diverse Filmausschnitte als auch eine genaue Analyse bestimmter Charaktere der Serie, vor allem die Figur des Gangsters Omar Little, dem das Attribut „Störfaktor“ zugeschrieben werden kann.

Außerdem räumte Dr. Koch kompetent und schlüssig mit einem weit verbreiteten Kritikpunkt an der fünften und letzten Staffel dieser außergewöhnlichen Serie auf: Die letzte Staffel habe mit dem zuvor etablierten Realismus und der inneren Kohärenz gebrochen. Stimmt, doch dieser Bruch ist bewusst vollzogen worden, um eine Selbstreflexion der Rolle der Medien, um die sich diese Staffel schwerpunktmäßig dreht, zu gewährleisten.

## „Fernsehen“ mit anderen Augen

Das Seminar und die dazu passende Ringvorlesung von Dr. Koch haben sehr viel Spaß gemacht und den Appetit geweckt, sich heutige TV-Serien nicht nur als bloße Unterhaltung innerhalb von Genre-Grenzen anzuschauen, sondern sie unter Aspekten zu betrachten, die im Subtext des Erzählten zu finden sind. Natürlich sind somit auch diese Serien Kinder ihrer Zeit, doch sind gerade TV-Formate wie die hier genannten von bemerkenswerter Komplexität und werden sicher noch in vielen Jahren für Diskussionsstoff sorgen.

**Martin Püsch**  
Studierender im B.A. Kuwi mit  
Fachswerpunkt Literatur

Martin.Puesch@gmx.de

## Konzentrierte reale Präsenz an der FernUni im Juni

Eindrücke von der 9. Studienwoche Literaturwissenschaft 2013

**Ditmar Schönfeld**

Gleich zu Beginn des Seminars am Montag Nachmittag kam es in der Ellipse zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Professor und Studierenden. Er drehte sich um alte Dauerbrenner: Waren die Hinweise auf die vorbereitende Pflichtlektüre zu spät mitgeteilt worden, an versteckter Stelle auf den Webseiten des Institutes, überhaupt viel zu viel, unmöglich alles zu lesen neben Beruf und Verpflichtungen? Anforderungen gelten für alle gleichermaßen, das Verhalten mancher Studierender, sich zu Seminaren anzumelden und dann nicht zu erscheinen ohne Mitteilung. Die Spannungen, auch angeheizt durch beschwerliche Anreisen durch Hochwasser- oder Staugebiete, entluden sich im realen Raum ziemlich schnell wieder.

### Objektivität - ist was?

Im Laufe der Woche wurde das Seminar dann ein voller Erfolg. Wissenschaftliche Objektivität hatte es zum Thema. Gegenstand der Diskussionen war ein ganzes Buch mit ziemlich vielen Seiten, verfasst von erfolgreichen Wissenschaftshistorikern. Am Ende hatte sich der rote Faden durch die Argumentation der Autoren klar entrollt auch für diejenigen, die vielleicht nicht alles von der ersten bis zur letzten Seite schon vorher gelesen hatten:

Objektivität in der Wissenschaft ist ein Modus, mit Phänomenen umzugehen. Beobachtung, deren Reflexion und Darstellung folgen bestimmten strengen Regeln, denen Wissenschaftler bei ihrer Arbeit zu folgen haben und denen sie sich auch stark verpflichtet fühlen.

Auch wenn wir uns daran gewöhnt haben Objektivität und Wahrheit in enge Verbindung zueinander zu stellen, müssen wir diese uns selbstverständlich erscheinende Verknüpfung doch lösen. Die Prinzipien objektiven wissenschaftlichen Arbeitens haben sich in den vergangenen 200 Jahren gewandelt. Sie bilden nicht eine einheitliche, allgemeingültige Kategorie. Kulturwissenschaften stellen Rahmen und Inst-



Ort der Kommunikation : Terrasse der Mensa. Im Hintergrund: Die seit kurzem bezogenen Neubauten

umente zur Verfügung, das Entstehen wissenschaftlicher Tatsachen zu verfolgen. Dass Tatsachen im Rahmen wissenschaftlicher Objektivität zustande gekommen sind, entscheidet nicht auch schon über ihren Wahrheitsgehalt.

Nebenbei flossen Reflexionen zum Umgang mit Büchern in die Semindiskussion ein. Lesen literarischer bzw literaturwissenschaftlicher Texte lässt sich nicht beliebig beschleunigen. Textbearbeitung erfordert Zeit und Konzentration. Aktiver Umgang mit Texten wie z. B. in den Seminaren führt zu einer neuen Dimension des Verstehens. Klares, abrufbares Wissen entsteht erst im Formulieren und Erörtern von Gedanken und Informationen. Vorerst bestimmt das Buch, so das unausgesprochene Fazit, Tempo und Form der Wissenschaften. Und im Studierendenmodus: prüfungsrelevantes Wissen speist sich weiterhin vorwiegend aus Buchwissen...

Aus einem dichten Programm konnten ihre Teilnehmer auch in dieser Studienwoche unter vielen Kursen wäh-

len. Wie in den vergangenen Jahren folgte der organisatorische Ablauf der klassischen Aufteilung universitärer Lehre in Vorlesungen und Seminare. Objektivität hieß das übergreifende Thema. Wie sich herausstellte, handelte es sich um einen Begriff mit unzähligen Facetten. Weder dieser Bericht noch die ganze Studienwoche vermochten seine ganze Bandbreite abzudecken.

Ein Feuerwerk von Assoziationen bildete den Auftakt der Studienwoche mit der abendlichen Eröffnungsvorlesung am Montag. In freiem Vortrag entfaltete der Gastreferent seine Gedanken. Zum mit-nach-Hause-nehmen verdichtete der auch aus dem Radio berühmte Referent zwei Punkte: Im Medienbetrieb neigen die Akteure dazu, hinter ihren eigentlichen Möglichkeiten zurückzubleiben, sich selbst zu unterbieten. Das kann manchmal nützlich sein, birgt aber die Gefahr, in eine Abwärtsspirale einzutreten. Geld lässt sich - zweitens - als ein Leitmedium beschreiben, das vergleichbar mit

dem Abendmahl höchst irrationale Merkmale aufweist.

Warum Objektivität ein zentraler, sogar ein Kampfbegriff der Moderne ist, wie literarische Verfahren funktionieren, objektive Realität entstehen zu lassen, was Denkverbrechen auszeichnet, waren weitere Vorlesungsthemen.

Freier Vortrag ist besser zu verfolgen als vorgelesener Text. Zumal wenn ausgefeilte Sätze ineinander verschachtelt daher kommen, manchmal ironisch verdreht und wenn vom Subjekt das Verb entfernt erst am Ende den Satz beendet. Das mag banal klingen, war es aber nicht.

## Auch das „Ambiente“ muss stimmen

Im Rahmen der Vorlesungen traten sperrige äußere Umstände in der Studienwoche am deutlichsten hervor: Der mit „Elipse“ bezeichnete Hörsaal ist sehr breit und bietet Platz für nur wenige Reihen hintereinander in die Tiefe. Dicke Säulen mitten im Raum mö-



nicht ganz freie Sicht im Hörsaal

gen der architektonischen Statik geschuldet sein, stören aber gewaltig, denn nur auf ausgewählten Plätzen lassen sie freie Sicht nach vorn zum Referenten.

Zu wünschen übrig ließ die Technik im Saal, indem sie ausfiel. Ein Professorens-Kommentar zu den Versuchen eines Technikers, die Anlage zum Funktionieren zu bringen war: „Die Satire einer Reparatur“. Dass Begleitfolien zur Vorlesung nicht projiziert werden konnten war schon sehr ärgerlich. Schwieriger noch waren aber die Bedingungen, unter denen der Referent

seine Analyse einer Fernsehserie präsentieren musste. In immerhin bereitgestellter Behelfstechnik kamen die vorbereiteten Videoausschnitte nicht angemessen zur Geltung.

Trotzdem ließ sich seine Argumentation gut verfolgen, wie nämlich Evidenz in der Fernsehserie „The Wire“ hergestellt bzw. gestört wird. Parallelen leitete der aufmerksame Zuhörer sich her zwischen Analyse literarischer Texte und Analyse von Filmszenen. Dabei war weniger interessant, die imaginierte Wirklichkeit mit der „objektiven“, „wirklichen“ zu vergleichen und auf Übereinstimmungen oder Abweichungen zu prüfen. Als ergiebiger erwies sich vielmehr herauszufinden, wie Objekte und Figuren im Text bzw im Film miteinander verbunden sind. Auf welche Weise ein Autor sie arrangiert hat. Eine gelungene Verknüpfung erscheint uns als evidente Szene oder als reales, objektiv existierendes Ereignis, das uns auch in der wirklichen Realität begegnen könnte. Eine mögliche Welt entsteht in unserer Imagination, die gar nicht wirklich existieren muss. Allein erzählerische Mittel der Literatur oder des Films ermöglichen uns, in diese fiktive Welt einzutreten. Besonders interessant ist die Figur des Störers. Eine Störung irritiert den realistischen Blick und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Erzählweise selbst. Mit der Störung setzt ein Selbstreflexionsprozess ein, der allzu naive Objektivitätsvorstellungen hinterfragt.

Goethe, der alte Klassiker, empfahl von einem bestimmten Abschnitt seines Lebenslaufes an, sich mit objektiver Wirklichkeit zu befassen, um dem Leiden an emotionalen Verstrickungen in menschlichen Beziehungen zu entkommen. Statt sich von Abgründen des „menschlichen Herzens“ erschüttern zu lassen, suchte er die „erhabene Ruhe“ bei der Erforschung der Natur. Kühles Gestein zu klassifizieren, begriffliches Präzision zu schaffen leitete eine neue Phase seines Schaffens ein. Während seiner Harzreise 1777 ließ er die empfindsame Welt des „Werther“ hinter sich.

Nach dem Mittagessen gab es die Möglichkeit, praktische Anleitungen zu wissenschaftlichem Arbeiten zu erhalten. Basale Fragen konnten dort geklärt werden, wie man / frau sich Prüfungen vor allem in Form von

Hausarbeiten am besten stellt. Welche Datenbanken für die Literatursuche zur Verfügung stehen. Und für Fortgeschrittene: Wie man sich über eine VPN Verbindung mit der Hagener Bibliothek verbindet, um Zugang zu den dort lizenzierten online-Medien zu bekommen.

Das gemeinsame Diskutieren in den Seminaren half dabei, neues Wissen in schon vorhandene Kenntnisse einzubetten, mit eigenen Erfahrungen zu verknüpfen, neue Bezüge herzustellen. Am Ende der Veranstaltungen waren die Dozenten meistens von Fragenden umringt, um kleinere persönliche Probleme im Umgang mit Stoff oder Prüfungen anzusprechen. Für längere Gespräche hatten die Dozenten Sprechstunden eingerichtet, wo ungestört auch größere Probleme erörtert werden konnten.

## Austausch ist unerlässlich

Die Zeiten zwischen den offiziellen Terminen ließen sich zu weniger formellen sozialen Interaktionen nutzen. Ebenso wichtig wie Wissensvermittlung erschien der Austausch der Kommilitonen untereinander. Erstaunlich wie unterschiedlich andere Studierende das eben gemeinsam bearbeitete Wissen bewerteten und akzentuierten. Manchmal ließen sich beim Essen in der Mensa noch Missverständnisse oder Unklarheiten ausräumen.

Aber auch die kleineren Stolpersteine des Studierendendaseins konnten ins Gespräch gebracht und so beseitigt werden. Welche Fristen, welche Internetseiten, welche Regelungen? Irgendjemand in der Runde konnte eigentlich immer weiterhelfen oder wusste von jemandem, der Bescheid wusste. Dann auch: Klatsch, Tratsch, persönliche Lebensgeschichten. Viele Fernstudierende blicken auf ungewöhnliche Ereignisse zurück. Haben erstaunliche Gründe zum Studieren. Nun ist vielleicht selbstverständlich und nicht der Erwähnung wert, dass Menschen, wo sie zusammenkommen, kommunizieren und sich austauschen.

Diese kleinen Rituale des Alltags, die uns im täglichen Leben selbstverständlich vorkommen, hat Robert Pfaller zum Gegenstand philosophischer Forschung erhoben. Sein Buch „Wofür es sich zu leben lohnt“ wiederum war



Unterbrechungsritual des Lernbetriebes

Gegenstand eines Seminars der Studienwoche. Dort war viel von Verführung die Rede. Denn wir müssen ab und zu unsere Alltagsroutinen unterbrechen. Wir benötigen Momente festlichen Genusses. Dazu müssen wir verführt werden, so Pfallers These. Genuss ist verbunden mit gefährlichen oder schädlichen Dingen. Diese schädliche Seite des Genusses unterliegt in unserer Zeit mehr und mehr Verboten. Dadurch besteht die Gefahr, freudigen Umgang mit Genuss überhaupt zu unterbinden. Hierin sieht Pfaller eine Falle, die es zu vermeiden gilt. Vernünftiger Umgang mit potentiell schädlichen Dingen sollte nicht durch Verbote ver-

hindert werden. So war auch während der Studienwoche zu beobachten, wie die Zigarettenpause als Unterbrechungsritual der Lerntätigkeit fungierte. Rauchen schadet der Gesundheit, deshalb ist es in den Räumen der Universität verboten. So bildeten sich Gruppen von im Kreis stehenden Kommilitonen mit und ohne Zigaretten vor den Türen.

## Wissensvermittlung und Austausch - beides muss stimmen

Für den Erfolg beim Studieren sind beide Elemente der Studienwoche gleichermaßen ausschlaggebend: Die Vermittlung des Wissens, aber auch die informelleren persönlichen Kontakte. Reale Anwesenheit an der Universität für mehrere Tage vermeidet Missverständnisse, erleichtert die Orientierung und fördert die Motivation.

Die Universität sollte vielleicht noch ein bisschen mehr Raum geben: besser funktionierende Technik, übersichtlichere Seminarräume wären da gewünscht, vielleicht Sitzplätze zum Lesen beim Warten. Die mittlerweile

fertiggestellten Neubauten regen die Phantasie an: Wie wäre es mit einem Lesesaal für die Bibliothek? Ein Ort zum Schlafen und Arbeiten für einige Tage, z.B. um ungestört einen Text zu verfassen oder eine Prüfung vorzubereiten? Vorbild könnte dazu das Gästehaus des Literaturarchivs in Marbach sein.

Das Fernstudium ermöglicht freie Organisation der eigenen Lese- und Arbeitszeit. Die kurzfristige Teilnahme am Wissenschaftsbetrieb mit allen Sinnen dürfte dabei für viele Studierende Voraussetzung dazu sein, eine eigene Arbeitsstruktur zu entwickeln. Zweifel kamen nicht auf:

**die kurze, aber konzentrierte und intensive Präsenz gehört zum Fernstudium.**

**Ditmar Schöfeld**  
Studierender im  
M.A. Europäische  
Moderne  
[info@dischon.de](mailto:info@dischon.de)



## Meine kurze Reise durch die anderen Dimensionen

### Angela Neutzling

Gleich ist es soweit. Der Mann macht seinen letzten Atemzug. Er ist alt, sehr alt. Und er hat viel erlebt. Er hat Erfahrungen gesammelt, gute und schlechte, und er hat sich Wissen erworben. Wichtige Dinge, die die Menschheit einen zarten Schritt weiterbringen. Wir nennen solche Menschen ‚kleine Sterne‘. Ihre Erinnerungen sind so zahlreich, dass wir sie kaum transportieren können. Aber zum Glück sind auch wir viele. Nicht ganz so viele, wie um uns herum, und schon gar nicht so viele, wie da draußen im All, dort, wo die richtigen Sterne, die großen Sonnen, ihr Lebenslicht verlieren.

Es geht los! Der Erinnerungsstrom, und damit all das Wissen dieses alten, weisen Mannes transformiert sich. Bild für Bild. Information für Information. Zerlegt, gewandelt und gepackt, macht er sich mit uns auf die Reise. Der alte Mann mit den schlohweißen Haaren



wird den Strom noch sehen können. Darüber bin ich sehr froh. Alles beginnt mit einem Spiel mit seinem großen Bruder, auf jener grünen Wiese oben im Bergland. Sie lachen und toben, bis der Kleine sich das Knie blutig schlägt. Der große Bruder tröstet ihn. Es wird bald alles wieder gut sein. Gut ja, vergessen nicht.

Er wird seine Frau, die so wunderschön war, als er sie das erste Mal sah, noch einmal kurz erblicken. Ihr blondes Haar, das in der Sonne glänzte wie ein stilles Meer. Ihre hellen Augen, die ihn anlächelten und ihn alles um ihn

herum unwichtig erscheinen ließen. Und ihre Kinder, die er so liebte. Wie klein sie Anfangs waren und wie groß, kaum ein paar Jahre später. Dann den Krieg mit all seinem Gräuel. Er spürt in wenigen hundertstel Sekunden noch einmal die Angst, die sie hatten. Er sieht die Trümmer und empfindet erneut die ungeheure Kraft, mit der sie es schafften, sich wieder aufzurappeln. Er hatte immer weitergekämpft. Vielen seiner Freunde war das nicht gelungen. Er hatte viel Leid erfahren müssen, aber auch so viel Liebe und Güte kennen gelernt. All das zieht nun noch einmal an ihm vorüber, bis die reine Energie, die dieser Strom nun ist, ihn verlässt und einen letzten, warmen Lichtschein zurückgibt.

Wir sind nun unterwegs. Für alle Menschen unsichtbar, haben wir die Aufgabe, diese Energie hinfort zu bringen, damit sie nicht verloren geht. Wir haben Zutritt zu den Dimensionen, die der Menschheit Rätsel aufgeben. Aber es ist nicht unsere Aufgabe, den

Menschen Dinge zu verraten, wir verwalten nur ihre Energie. Viele von uns, die draußen bei den sterbenden Sternen arbeiten, haben ein viel härteres Leben als wir. Bei manchen Sternen ist so viel Energie zu bewältigen, dass die Dimensionen regelrecht aufreißen zu riesigen Löchern. Alles, was mit menschlichen Sinnen davon fassbar ist, ist der Schlund, der sich auftut, um die Ströme meiner viel beschäftigten Kollegen passieren zu lassen.

Nun, dahingegen ist unsere Arbeit hier fast lächerlich. Aber sie ist wichtig für diesen Planeten, für die Menschen, die hier leben, und ich fühle mich wohl hier. Ich bin hier zu Hause. In allen Dimensionen. Für uns sind sie wie ein Spiegelkabinett über mehrere Etagen. Es ist, als ginge man, statt geradeaus, mal einen Schlenker nach rechts und hopse dann nach oben. Würden wir mit menschlichen Augen sehen, würden wir nicht nur unsere Zerrbilder sehen, wir könnten durch viele Dinge einfach hindurch sehen. Diese Dinge wären gelöster und chaotischer. Chaotischer, weil sie einer Ordnung unterliegen, die das menschliche Gehirn nicht kennt. Aber wir haben keine Augen und kein Gehirn und sind doch

Teil von Allem. Nur die Zeit macht selbst mich manchmal ein bisschen schwindelig. Ich weiß nie genau, wann ich wo bin, oder besser - ich bin überall und jederzeit.

Meine Aufgabe ist nun, mich, wie meine Kollegen, neu zu verteilen, um das riesige Puzzle, dessen Teile wir sind, unendlich zu erweitern. Wir tragen noch die Fünkchen der Erinnerungen unseres Geliebten ‚kleinen Sterns‘ mit uns. Sie sollen nicht verloren gehen, sondern allen Menschen zu Teil werden. Es ist ein ständiger Prozess und man kann die Fünkchen einem Menschen nicht einfach wieder einhauchen. Es funktioniert auf andere Weise. Der Mensch bewegt sich in all unseren Dimensionen. Er merkt es nicht, denn seine Sinne sagen ihm nicht, dass er das tut. Ohne es zu merken, streift er uns so ab und holt uns zurück. Er holt uns zurück in den Kreislauf des Lebens. In den Kreislauf des Wissens um Dinge, die man nicht bewusst wahrnimmt. Dinge, um die man sich nicht kümmert, auf die man aber immer auf die gleiche Weise reagiert.

Man erzählt sich bei uns Geschichten über Menschen, die sich die Köpfe zerbrechen, was es mit uns auf sich hat,

denn wir sind und bleiben unsichtbar für sie - und unmessbar. Manche nennen uns dunkle Energie. Dabei sind wir gar nicht dunkel, nur eben anders. Aber ohne uns würden die Menschen nicht existieren. Nichts würde existieren, nicht einmal die großen Sonnen. Philosophen und Päpste versuchen uns als das ewige Leben zu erfassen. Auf diese oder jene Weise, die Menschen spüren, dass es uns gibt, auch ohne uns zu sehen.

Bald habe ich wieder einen wichtigen Teil meiner Arbeit getan. Manchmal führt mich mein Weg zu einem kleinen Wesen im Bauch einer werdenden Mutter. Ein besonderes Geschenk für mich. Ich darf ihm meinen Erinnerungsfunkeln geben und dafür seine Lebensenergie tragen und all sein Erlebtes mit ihm teilen.

Ich freue mich auf ein neues, bewegtes Leben.

**Angela Neutzling**  
Studierende im  
B.Sc. Mathematik  
angela.neutzling@  
fernuni-hagen.de



## Julius zwischen den Welten

### Geschichten und Gespräche über Physik, Philosophie und ganz dumme Dinge - Teil 3

**Angelika Pauly**

#### Julius sucht das Böse ...

„Hallo Julius! Na, gibt’s was Neues?“ Bert stürmte mit Schwung ins Labor, sprang auf einen Tisch, holte einen Schokoriegel aus der Hosentasche, riss das Papier ab und biss in die Süßigkeit. Dann schaute er Julius an und setzte fort: „In dieser Stadt hier passiert überhaupt nichts mehr. Ich bin auf der Suche nach einer Story. Hast du etwas Neues erfunden oder entdeckt? Vielleicht Einsteins Theorien ausgehebelt?“ Bert lachte, verschluckte sich, hustete, hüpfte von dem Labortisch herunter und lief zu einem Waschbecken, um Wasser zu trinken.

Julius schaute aus dem Fenster. „Nein“, sagte er nur.

„Was jetzt nein? Nichts Neues entdeckt? Nichts Neues erforscht? Nichts Neues erfunden? Du, ich brauche eine Story!“, forderte sein Freund.

„Ich denke nach“, antwortete das halbe Genie, „und ich möchte etwas, und das hat mit Physik gar nichts zu tun, jedenfalls sehr wenig.“

„Und das wäre?“, fragte der Schreiberling.

„Ich möchte das Böse aus der Welt verbannen.“

„Hä?“, gurgelte Bert.

„Das Böse will ich eliminieren, damit nur noch das Gute da ist“, Julius schaute weiter aus dem Fenster.

„Ach ne“, murmelte Bert, verputzte den Rest seines Schokoriegels und -schaute ebenfalls - leicht gelangweilt - zunächst aus dem Fenster, dann seinem Freund ins Gesicht.



Grafik: Gaby Hylla

„Manchmal frage ich mich, warum ich mit dir eigentlich befreundet bin“, sagte Julius erbst.

„Weil ich so ein nettes Kerlchen bin?“, Bert sah den Physiker strahlend an.

„Du willst also das Böse eliminieren. Aha! Soso! Und wie willst du das machen?“

„Darüber denke ich ja gerade nach“, antwortete Julius.

„Ach, ich kann es mir schon denken“, meinte Bert, „so wie du das bei allen deinen Ideen gemacht hast. Das Böse stellst du dir als Gegenstand vor, dann isolierst du diesen Gegenstand, fängst ihn ein, entziehst ihm die Luft oder so, sodass er ganz klein wird, und dann irgendwie mit einem Hammer drauf hauen oder so“, kicherte der Journalist.

„Manchmal bist du gar nicht so dumm“, antwortete Julius, immer noch sehr nachdenklich. „Das Böse isolieren ist eine gute Idee.“

Bert nickte und sah sich um: „Hast du noch irgendwo etwas zu futtern?“

„Ja, drüben im Nebenraum, aber etwas Gesundes und Natürliches! Es ist eine Schande, wie Du dich ernährst!“

Bert ging hinüber, riss die Schranktüren auf, fand eine Tüte mit Erdnüssen, kam wieder ins Labor und aß genüsslich eine Erdnuss nach der anderen.

„Also das Böse von den Menschen isolieren, abkoppeln“, Julius sprach genauso langsam wie Bert aß.

Bert nickte: „Nichts einfacher als das“, nahm eine Nuss aus der Tüte warf sie hoch in die Luft und fing sie mit seinem Mund auf.

„Du wirst dich verschlucken!“, schimpfte Julius. „Lass das sein!“ Dann überlegte er weiter: „Und das Böse ist ja eher ein Begriff, nichts Materielles, also böse Energie ... Ich muss also lediglich Energie in Materie umwandeln.“

„ $E = mc^2$ ?“, gackerte Bert.

„Ja, richtig!“, stimmte das Physikgenie zu. „Ich brauche dazu Lichtgeschwindigkeit.“

„Unbedingt Lichtgeschwindigkeit? Überschallflugzeuge?“, schlug Bert vor.

„Nein“, Julius schüttelte den Kopf. „Photonen! Ich brauche Photonen. Ganz viele, die multipliziere ich dann mit ihnen selber, teile die böse Energie dadurch und dann habe ich böse Materie, also das Böse isoliert, verstehst du?“

„Du kriegst das schon hin, ruf mich an, wenn du soweit bist, denk an die Story, die brauche“, Bert klopfte seinem Freund lachend auf die Schulter, verließ das Labor. Keine Frage, dass er unterwegs eine Pizza kaufte und diese auf dem Weg in seine Redaktion verspeiste.

Julius aber machte sich an die Arbeit, fing Sonnenstrahlen ein – Photonen pur – und multiplizierte diese mit sich selber. Nun brauchte er noch das Böse. Er bastelte auf die Schnelle einen Böse-Energie-Meter (BEM), zog seinen Mantel an, verließ das Labor und machte sich auf die Suche nach dem Bösen ...

Schüsse peitschten, Schreie, quiet-schende Autoreifen, Verfolgungsjagd, ein Banküberfall. Julius war Zeuge und stand im Weg. War hier das Böse? Julius zog den BEM. Nein, er schlug nicht aus. Weiter marschierte er. Ein Fußgänger wurde angefahren, der Autofahrer flüchtete. Was zeigte das Messgerät? Nichts. Spielende Kinder lärmten, schubsten und prügeln sich, auch hier keine Messwerte. Ein Polizist schrieb einen Strafzettel. Julius hielt ihm das BEM direkt ans Herz. Ohne Ergebnis. Weiter ging die Suche. Innenstadt, viele Passanten. In einer Nebenstraße schlug das BEM aus. Julius sah sich um. Ein Mann zog einen kleinen Junge rücksichtslos hinter sich her: „Nun komm schon, ich habe nicht ewig Zeit. Nicht träumen!“

„Papa“, heulte der Kleine, „Papa, du tust mir weh!“

Hier hatte Julius seine böse Energie gefunden, packte Vater und Sohn und brachte sie in sein Labor. Er wollte sie gerade durch die Photonen teilen, als die Tür aufgerissen wurde und schwer bewaffnete Polizisten hereinstürmten. Der Physiker wurde auf den Boden geworfen und gefesselt, Vater und Sohn befreit. Julius landete im Hochsicherheitstrakt eines Zuchthauses. Die Anklage: Gewaltsame Geiselnahme.

## Der Dichter im Regen

Der Himmel öffnet seine Schleusen  
und schickt mir ein Gedicht,  
Regentropfen auf den Zeilen  
verwehren mir die Sicht.

Ich such' die Worte, jag' die Reime,  
ganz nass ist schon mein Stift,  
es stehen a und e alleine,  
für Dichter ist dies Wetter Gift!

Nun fallen Worte mir vom Himmel  
und ganze Sätze, jemine.  
Das ist ganz gegen meinen Willen,  
bin doch Poet, nicht Romancier.

Ich klapp die Kladder zu und geh,  
mag Petrus selber reimen -  
mir helfen Regen nicht und Schnee,  
Gedichte gibt es nur im Leiden.

Vermutlich hätte er keine Chance gehabt, wenn – ja, wenn da nicht Bert gekommen wäre und alles erklärt hätte und ganz nebenbei zu einer guten Story gekommen wäre. Ich denke, die Geschlossene ist immer noch besser als der Hochsicherheitstrakt, jedenfalls für eine Weile. Und nach dieser Weile merkten die Ärzte, dass Julius nicht verrückt, und die Justiz, dass er nicht böse war. Oh je, böse ... wie ging es nun weiter? Julius versuchte, etwas Böses zu tun, um sich dann selber durch die Photonen zu teilen, aber das gelang ihm nicht, er war einfach ein zu guter Mensch. Böse Menschen konnte er nicht sein Labor locken, darauf hatte die Polizei schon noch ein Auge, rein prophylaktisch natürlich ...

... und so ist das Böse immer noch in der Welt und du und ich, wir beide, wissen warum ...

Weitere Informationen zu meinen Julius-Geschichten und anderen Büchern findet Ihr auf meiner Homepage: [www.angelika-pauly.de](http://www.angelika-pauly.de)

**Angelika Pauly**  
Studierende im  
B.Sc. Mathematik

[angelika.pauly@fernuni-hagen.de](mailto:angelika.pauly@fernuni-hagen.de)



**Leserbrief zu Artikel: Von der Abschlussarbeit zum eigenen Buch**

Sehr geehrte Damen und Herren, ergänzend zum Artikel sollte man vielleicht darauf hinweisen, dass wir Studenten nicht das alleinige Copyright an unseren Arbeiten haben, sondern die oder der themenstellende/r Professor/in ebenfalls ein Copyright an der Arbeit hat. Bevor eine Arbeit veröffentlicht wird, muss die / der Professor/ in um Erlaubnis gefragt werden. Das ist die Information, die ich vom Prüfungsamt auf meine Anfrage bekommen habe.

Mit freundlichen Grüßen

Andrea Schüller  
Studierende in B.A. KuWi

**Leserbrief zu Artikel: Von der Abschlussarbeit zum eigenen Buch**

Liebe Frau Dupont, als ich gestern Ihren Beitrag im „SprachRohr“ las, empfand ich wieder Motivation und Optimismus, mit Elan



Foto: Gerd Altmann / pixelio

die letzten vier Module anzugehen, die mir zum BA des bereits ausgelaufenen Studiengang KSW ohne Fachschwerpunkt noch fehlen. Ich bin Ihnen dafür sehr dankbar! Ihr Artikel kam für mich genau zum richtigen Zeitpunkt. Ich hatte mir ursprünglich zum Ziel gesetzt, mit Ende vierzig meinen Abschluss in der Tasche zu haben. Nun bin ich bereits 50, studiere schon seit 7 Jahren, weil es in der Zeit, als die Kinder noch jünger waren, sehr anstrengend für mich war.

Seit einiger Zeit war ich nun sehr mutlos, merkte vor allem, wie mich diese Zahl „50“ ungünstig beeinflussen

wollte. Mein Wunsch ist es, in der Museumspädagogik zu arbeiten, doch da ist die Konkurrenz der jungen Kollegen sehr groß. Ich hatte Glück, dass ich als Krankheitsvertretung zwei Jahre lang bereits in diesem Bereich arbeiten konnte. Nun werde ich mein Studium durchziehen und mich nicht mehr von mir selbst entmutigen lassen.

Herzlichen Dank und auch Ihnen weiterhin viel Erfolg und alles Gute

Roswitha Stocker  
Studierende im B.A. KuWi  
ohne Fachschwerpunkt

**Impressum**

Das SprachRohr ist eine Zeitschrift der Studierendenschaft der FernUniversität in Hagen

**Chefredaktion:**

Gudrun Baumgartner (V.i.S.d.P.), Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur, insb. Printmedien, c/o AStA der FernUniversität in Hagen, Roggenkamp 10, 58093 Hagen

**Redaktion:**

Angelika Rehborn, sprachrohr@asta-fernuni.de  
Tel. 02331/3751373

**MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:**

Christoph Abels, Gudrun Baumgartner, Thomas Bergen, Jens Beuerle, Jochen Blumenthal, Ulrike Breth, Lars Busch, Kornelia Ellinger, Jutta Ferber-Gajke, Sandra Frielingsdorf, Andreas Thomas Gaida, Elisabeth Greiner, Bernd Huneke, Joana Kleindienst, Petra Lambrich,

Michaela Neunz, Angela Neutzling, Angelika Pauly, Anne Christine Petruck, Relindis Pfisterer, Martin Püsch, André Radun, Jesper-Magnus Schäfer, Ulrich Schneider, Mirjam Scholz, Ditmar Schönfeld, Daniel Schwarz, Alexander Stürzel, Thomas Walter, Bernd Weber, Julian Wenzel, Wolfram Würtele.

**Titelbild groß:** Knut Grassmann

**Titelbilder klein:**

Lasse Petersdotter, Benjamin Klack pixelio, Michael Hebertanz, Gerd Altmann / pixelio,

**Autorenfotos und Proträts:**

s. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe

S. 53-54 AStA der FernUniversität in Hagen  
S. 28,55 Bildungsherberge GmbH

**Anzeigenverantwortlich:**

Angelika Rehborn, sprachrohr@asta-fernuni.de

**Druck:**

DCM Druck Center Meckenheim GmbH,  
Werner-von-Siemens-Straße 13,  
53340 Meckenheim

**Auflage:**

75.000 Exemplare



Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich die sinnwahrende Kürzung von Artikeln, das Einsetzen von Titeln und Hervorhebungen vor.

Sofern einzelne Artikel dieser Ausgabe keine geschlechtergerechte Sprache verwenden, so ist dies der ausdrückliche Wunsch der AutorInnen.

## Studierendenparlament

Vorsitzende des Studierendenparlaments	Anne Petruck	anne.petruck@sp-fernuni.de
stv. Vorsitzender des Studierendenparlaments	Thomas Walter	thomas.walter@sp-fernuni.de
Vorsitzender des Haushaltsausschusses	Andreas Unger	andreas.unger@sv-fernuni.de
Vorsitzender des Ausschusses für Satzungen und Ordnungen	Thomas Warnau	thomas.warnau@sv-fernuni.de
Vorsitzende des Ausschusses für die Interessen der Studierenden mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung	Petra Lambrich	petra.lambrich@sv-fernuni.de

## AStA

Vorsitzender	Dietmar Knoll	dietmar.knoll@asta-fernuni.de
stv. Vorsitzende und Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Kultur, insb. Printmedien	Gudrun Baumgartner	gudrun.baumgartner@asta-fernuni.de
stv. Vorsitzender und Referent für Studium und Betreuung in Studien-/Regionalzentren	Daniel Schwarz	daniel.schwarz@asta-fernuni.de
Referent für Finanzen	Jens Schultz-Rehborn	jens.schultz-rehborn@asta-fernuni.de
Referentin für Hochschulpolitik	Ulrike Breth	ulrike.breth@asta-fernuni.de
Referentin für internetbasierte Dienstleistungen	Sandra Frielingsdorf	sandra.frielingsdorf@asta-fernuni.de
Referentin für Internationales und Hochschulsport	Joana Kleindienst	joana.kleindienst@asta-fernuni.de
Referentin für Gleichstellung	Michaela Neunz	michaela.neunz@asta-fernuni.de
Referent für Soziales und Justizvollzugsanstalten	Oliver Schlemmer	oliver.schlemmer@asta-fernuni.de
Referent für Hochschuldialog	Christoph Abels	christoph.abels@asta-fernuni.de

## Fachschaften

Vorsitzender des Fachschaftsrates METI	Lonio Kuzyk	lonio.kuzyk@mathinf.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates KSW	Jens Beuerle	jens.beuerle@ksw.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates ReWi	Wolfram Würtele	wolfram.wuertele@rewi.fsr-fernuni.de
Vorsitzender des Fachschaftsrates WiWi	Bernd Huneke	bernd.huneke@wiwi.fsr-fernuni.de
Vorsitzende des Fachschaftsrates Psychologie	Mirjam Scholz	mirjam.scholz@psy.fsr-fernuni.de

## Bildungsherberge

Geschäftsführer: Geschäftsführerin:	Jochen Blumenthal Annette Lapinski	gf@bildungsherberge.de
Verwaltung: Reservierungen, Service: Haustechnik: Reservierungen, Service:	Gerlinde Warkowski Manuel Schächtele Günther Mang Betty Geß	reservierung@bildungsherberge.de

## AStA-Büro

Eure Ansprechpartner und Eure Ansprechpartnerinnen	Dirk Stangneth Gavin-Dennis Merten Angelika Rehborn Annegret Schindler Tanja Punke Stefanie Bleicker	dirk.stangneth@asta-fernuni.de gavin.merten@asta-fernuni.de angelika.rehborn@asta-fernuni.de annegret.schindler@asta-fernuni.de tanja.punke@asta-fernuni.de stefanie.bleicker@asta-fernuni.de
--	---	--

Alle Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter sind auch unter der E-Mail-Adresse Vorname.Nachname@sv-fernuni.de erreichbar.



## FERNSTUDIUM GUIDE

Ihr kompetenter Begleiter  
durch das WiWi Studium

# Ihre Suche nach dem richtigen Partner im Fernstudium hat ein Ende!

Wir sind die Online-Plattform für Studierende  
der Fernuni Hagen

Wir bieten unter anderem:

- ➔ LEHRSKRIPTE (PDF oder gedruckt\*)
- ➔ VIDEOBOOKS UND AUDIOBOOKS (MP3)
- ➔ KLAUSURLÖSUNGEN
- ➔ LIVE-ONLINE-VORLESUNGEN (Webinare)
- ➔ PRÜFUNGSHECKS
- ➔ GROßES FORUM zum kostenlosen Austausch  
z.B. zu Einsendearbeiten oder Klausurlösungen

**U.a. für folgende Module:**

Einführung in die Wirtschaftswissenschaft (31001)  
Externes Rechnungswesen (31011)  
Investition und Finanzierung (31021)  
Int. Rechnungswesen und funkt. Steuerung (31031)  
Theorie der Marktwirtschaft (31041)  
Makroökonomie (31051)  
Grundlagen Privat-/Wirtschaftsrecht (31061)  
Grundzüge der Wirtschaftsinformatik (31071)  
Wirtschaftsmathematik und Statistik (31101)

\*zzgl. Druck/Versandkosten

SEMINAR-  
LEHRGANG  
ZUM  
MANAGEMENT  
CONSULTANT



**NICHT NUR FÜR WiWis  
EINE OPTIMALE ERGÄNZUNG  
FÜR DIE  
BETRIEBLICHE PRAXIS!**

U.a. mit folgenden Themen:

- ➔ INT. RECHNUNGSLEGUNG UND  
BUSINESS-CONTROLLING
- ➔ HUMAN-RESSOURCES MANAGEMENT
- ➔ START-UP CONSULTING
- ➔ PROJEKT-MANAGEMENT
- ➔ CHANGE-MANAGEMENT
- ➔ ADVANCED LEADERSHIP
- ➔ FINANCE & INVESTMENT u.v.m.

**INKL. ABSCHLUSSZERTIFIKAT**

Alle Infos auf...

[fernstudium-guide.de](http://fernstudium-guide.de)